

Chronik

Neuapostolische Kirche

Bezirk Giessen

Stand 31. Dezember 1994

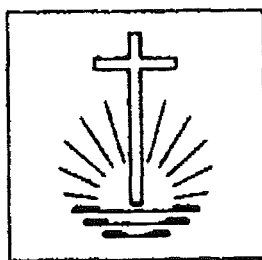
Giessen.



Chronik

Neuapostolische Kirche

Bezirk Giessen



Stand 31. Dezember 1994

**Gesamtbearbeitung: bis Ende 1983 Lothar Basche und Werner Basche
Nachtrag 1984 bis 1994 Werner Basche**

**Anfertigung der Karten und Aufstellungen im Teil - Statistik
nur bis 1983: Bernd Gruber**

Die Schreibarbeiten besorgten: Horst und Brigitte Eisenkrämer, Wetzlar

Stand der Chronik: Dezember 1994

Chronik Neuapostolische Kirche Bezirk Gießen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite	4
I Entstehung und Entwicklung des Bezirkes Gießen		
Geschichtliches über die Stadt Gießen	Seite	5
Entstehung des Werkes Gottes im Raume Gießen	Seite 5 -	10
Weitere Entwicklung des Bezirkes Gießen	Seite 10 -	28
Anlagen: Dokumente aus der Entstehungszeit und dem Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg.	Seite 29 –	47
II Die für Gießen zuständigen Apostel und Bischöfe		
Apostel Hohl	Seite 48 -	49
Apostel Ruff	Seite 49 -	50
Apostel Jakob Dietz (zur Erinnerung)	Seite 51 -	52
Apostel / Stammapostel Bischoff	Seite 52 -	53
Apostel Schall	Seite	54
Bezirksapostel Landgraf	Seite 55 -	56
Bezirksapostel Buchner	Seite 57 -	62
Bezirksapostel Rockenfelder sen.	Seite 63 -	65
Apostel Rockenfelder jun.	Seite	65
Apostel Schilling	Seite 66 -	67
Bezirksapostel Saur	Seite 67 -	68
Apostel Freudenberg	Seite 69 -	70
Bischof Buchner	Seite	71
Bischof Seibert	Seite	71
Bischof Rockenfelder.	Seite	71
Bischof Sachse	Seite	71
III Die Bezirksämter und Vorsteher im Bezirk Gießen		
1. Bezirksvorsteher		
Bezirksältester und Bischof Emil Buchner	Seite	72
Bezirksältester und Bischof Hans Seibert	Seite 73 -	78
Bezirksältester Werner Basche	Seite 79 -	81
Bezirksältester Heinrich Roth	Seite	82
2. Bezirksevangelisten	Seite	82
3. Vorsteher	Seite 83 -	84

IV Die Kurzchroniken der Gemeinden des Bezirkes Gießen, Stand Anfang 1984

1. Gießen-Nord	(Ederstraße)	Seite 85 - 91
2. Gießen-Süd	(Händelstraße)	Seite 92 - 97
3. Gießen-Ost	(Georg-Philipp-Gail-Straße)	Seite 98 - 101
4. Gießen-West	(Krofdorfer Straße)	Seite 101 - 105
5. Gießen-Wieseck	(Wilhelm-Liebknecht-Straße)	Seite 106 - 109
6. Butzbach		Seite 109 - 112
7. Fernwald-Annerod		Seite 112 - 117
8. Heuchelheim		Seite 118 - 119
9. Hungen		Seite 120 - 126
10. Lahnau-Atzbach		Seite 127 - 129
11. Lich		Seite 130 - 133
12. Lich-Langsdorf		Seite 134 - 136
13. Linden-Großen-Linden		Seite 136 - 138
14. Pohlheim		Seite 138 - 144
15. Solms		Seite 145 - 146
16. Weilburg		Seite 146 - 148
17. Wettenberg-Krofdorf-Gleiberg		Seite 148 - 150
18. Wettenberg-Wißmar		Seite 151 - 153
19. Wetzlar I	(Neustadt)	Seite 154 - 160
20. Wetzlar II	(Virchowstraße)	Seite 161 - 164
21. Wölfersheim-Wohnbach		Seite 165 - 166

V Die Chöre im Bezirk Gießen

1. Amtsbrüderchor	Seite 167 - 168
2. Bezirkschor	Seite 169 - 170
3. Bezirksmusikchor	Seite 171 - 176
4. Grabchor	Seite 176 - 178
5. Jugendchor	Seite 179 - 180

VI Jugendarbeit

1. Jugendarbeit	Seite 181 - 182
2. Jugendgottesdienste und Jugendtage	Seite 182 - 183
3. Aktivitäten für Kranke und ältere Mitgeschwister	Seite 183 - 184
4. Ausflüge	Seite 184 - 186
5. Jugendveranstaltungen	Seite 187

VII Statistische Angaben

1. Statistische Chronik der Unterbezirkes Gießen	Seite 188
2. Mitgliederstatistik der Jahre 1946 - 1983	Seite 189
3. Übersichten über Gemeindegründungen und Entwicklung des Bezirkes ab 1892 bis heute (31.12.1994)	Seite 190 - 197

VIII Anhang ab Seite 198

Gottesdienstberichte: Weihnachten 1951 - Stammapostel Bischoff, GI-Süd	
22.11.1960 - Trauerfeier für Bez.Ap. Buchner	
12.08.1973 - Bez.Ap. Rockenfelder, Ruhest. Bisch. Seibert	
Apostelbrief an Stammapostel Bischoff / Quellenangaben	

Vorwort

Die Chronik des Bezirkes Gießen liegt von Anfang an bis zum Beginn des Jahre 1984 vor. Bezirksapostel Rockenfelder hatte seinerzeit mit Schreiben V 711 vom 18. Februar 1983 um Ergänzung bis Jahresende 1983 gebeten.

Zum Jahresende 1994 wurde ich im Festgottesdienst am 18. Dezember 1994 in den Ruhestand verabschiedet. Die von mir bis dahin betreuten Bezirke Biebertal und Gießen wurden außerdem von Bezirksapostel Klaus Saur neu geordnet.

Es hat sich angeboten, die Bezirkschronik Gießen zum 31.12.1994 zu ergänzen. Die neuen Bezirke haben damit eine Grundlage für die Weiterführung.

So habe ich im Mai 1998 begonnen, wichtige Daten zu sammeln und zu ordnen.

Nicht unerwähnt möchte ich lassen, daß Priester Waldemar Wirth aus Wetzlar, früher Vorsteher in Lich, alle Amtsbrüderbilder Ende 1983 und Anfang 1984 aufgenommen und entwickelt hat. Er war viele Jahre auch Fotograf für „Unsere Familie“. Er ist schon einige Jahre in der Ewigkeit. Bruder Joedt aus Wetzlar I fertigte Zeichnungen der Kirchen an.

Sicher werden von dem einen und anderen Bericht neue Fakten bekannt. Jeder der beiden neuen Bezirksältesten wird nötige Änderungen sammeln, damit diese geprüft werden können.

Allen danke ich von Herzen, die mir in irgend einer Weise geholfen haben! Zeugnis abzulegen von gläubigen Gotteskindern, treuen Pionieren und vom Segen des Höchsten war die Triebfeder für diese Arbeit.

Maran atha.

Wetzlar / Gießen, September 1999

Werner Basche

I Entstehung und Entwicklung des Bezirkes Gießen

1. Geschichtliches über die Stadt Gießen

Gießen selbst wird urkundlich zum ersten Mal im Jahre 1197 erwähnt und von einer **Stadt** Gießen wird erstmalig 1248 berichtet. Hergeleitet ist der Name von „ze den gye- sen“, was bedeutet: zu den Bächen, zu den Wassern.

Gießen bietet mit seiner Umgebung eine reizvolle Landschaft, insbesondere durch das Lahnbecken und die walddreichen Höhenzüge der Ausläufer von Vogelsberg, Taunus und Westerwald. Von den Gießen umgebenden Lahnburgen hat man einen weiten Ausblick.

Der 30jährige Krieg (1618-1648) brachte auch über die Stadt Gießen namenloses Elend. Im Jahre 1635 forderte die Pest das Leben fast der Hälfte der Einwohner und 1643 richtete eine furchtbare Überschwemmung großen Schaden an. Im sogenannten Hessenkrieg (1646) wurde die Umgebung nahezu völlig verwüstet. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts blieben die Spuren des 7jährigen Krieges (1756-1763) zurück und auch in der Zeit der napoleonischen und preußischen Befreiungskriege herrschten in der Stadt Not und Elend.

In der folgenden Zeitperiode erhielt die Stadt Gießen ihr Gepräge durch die Wissenschaft (Liebig, Gaffky, Röntgen). Heute ist Gießen als Universitätsstadt weithin bekannt.

Im letzten Weltkrieg wurde die Stadt zu 70% zerstört. Auch unsere Kirchen in der Ederstraße und Händelstraße blieben von den Bomben nicht verschont. Sämtliche Kirchen- und Chronikunterlagen sind dabei verloren gegangen.

Die Stadt Gießen hat heute etwa 80.000 Einwohner.

2. Entstehung des Werkes Gottes im Raume Gießen

Man schrieb Sonntag, den 30. Oktober 1864. Es wurden in dem Vormittagsgottesdienst in Hamburg durch den Propheten Geyer vier weitere Apostel gerufen, darunter Apostel Hohl, welcher das Werk des Herrn in Süddeutschland, vornehmlich in Gießen und Frankfurt am Main gründen sollte. Auch wurde ihm angewiesen, daß er in den diese Städte umgebenden Orten und Dörfern wirken sollte. Apostel Hohl war damals 42 Jahre alt. Gemäß seinem Reisepaß vom 29. März 1865 verzog der Apostel Anfang April 1865 von Hamburg nach Weikersheim/Württemberg.

Apostel Hohl hatte 6 Kinder im Alter von 1 Jahr bis 14 Jahren. Im Sommer des Jahres 1881 verzog er nach Gießen. In einem Eisenwerk, der St. Margarethenhütte, fand er Arbeit.

Zu dieser Zeit wohnte der nachmalige Apostel Ruff in Worms, wo er als Evangelist tätig war. Den Evangelisten Ruff ließ Apostel Hohl nach Gießen kommen, wo er in der gleichen Fabrik wie Apostel Hohl als Maschineningenieur Arbeit fand. Evangelist Ruff wohnte, wie wir aus alten Gießener Adreßbüchern entnehmen konnte, an folgenden Plätzen:

Adreßbuch 1883:	Ruff, G. Maschinenmeister An den Bahnhöfen 80, III
Adreßbuch 1886:	Ruff, F. G., Maschinenmeister Frankfurter Str. 93
Adreßbuch 1889:	1891, und 1893 jeweils: Ruff, G. Maschinenmeister Alicestr. 11, IV

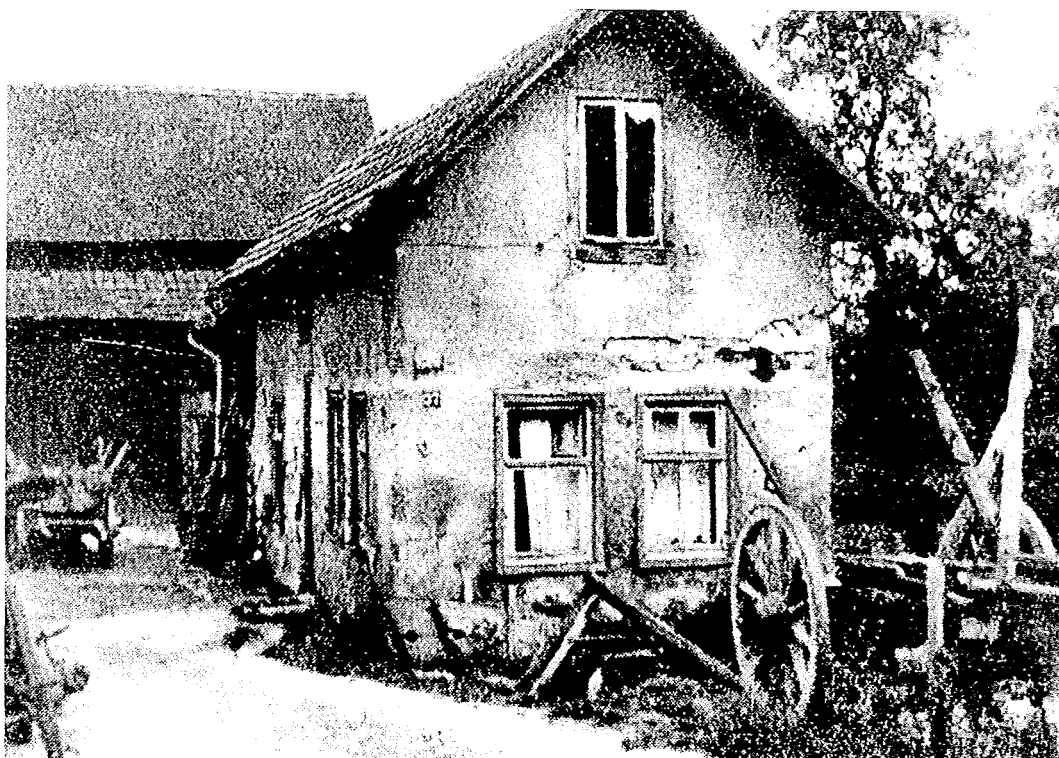
Nun arbeiteten die beiden treuen Gottesmänner unermüdlich zusammen und machten oft gemeinsam weite und mühevollen Wanderungen in die Umgebung von Gießen, um das Zeugnis auszubreiten und damit den Auftrag zu erfüllen, der Apostel Hohl geworden war. Dieser wohnte nach dem Adreßbuch von 1883 Kanzleiberg 5, II. Durch eine Weissagung „auf die Höhe (nach Frankfurt) zu fahren und einen großen Zug zu tun“, ist Apostel Hohl im Jahre 1885 mit seiner Familie nach Frankfurt am Main verzogen. Evangelist Ruff blieb in Gießen.

Durch den Apostel Menkhoff empfing Evangelist Ruff im Jahre 1888 das Apostelamt. Aus alten Berichten geht hervor, daß in der Alicestraße 11, IV, Gottesdienste stattgefunden haben. Wahrscheinlich war dies, nachdem Evangelist Ruff 1888 das Apostelamt empfangen hatte; also von etwa 1888 bis 1893. Im Jahre 1897 verzog auch Apostel Ruff von Gießen nach Frankfurt.

Um das Jahr 1894 diente in Gießen bereits Diakon Peter. In dem alten Wohnhaus Eichgärten Nr. 37 fanden 1894 - 1895 vorübergehend die Gottesdienste statt. Die Anfeindungen in Gießen müssen wohl sehr stark gewesen sein, denn Diakon Peter fand keine Arbeit und nahm deshalb eine Stellung als Schreiner in Werdorf an. Später übersiedelte er mit seiner Familie wieder nach Gießen.



Diakon Peter mit seiner Frau.



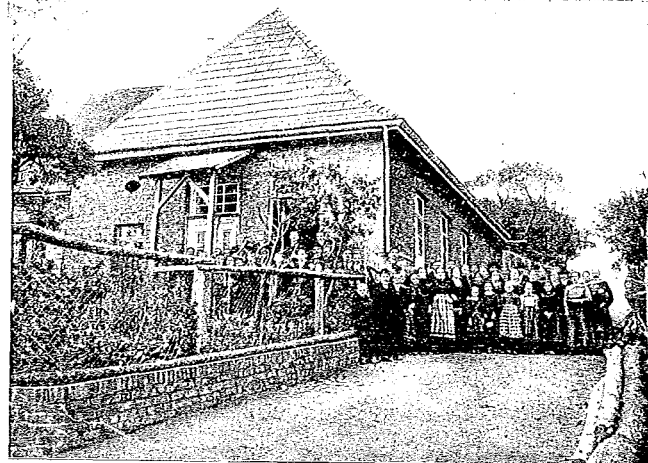
*Im Hause Eichgärten 37 fanden 1894 – 1895 vorübergehend die Gottesdienste statt.
Inzwischen im verfallenen Zustand*

Unser himmlischer Vater hat jedoch nicht nachgelassen, die Wege für sein Werk im hiesigen Raum zu ebnen. So ist aus der Chronik der Gemeinde Wetzlar bekannt, daß hier Apostel Ruff im Jahre 1893 acht Seelen versiegeln konnte. Zu diesem ersten Anfang kamen weitere Seelen hinzu. So daß die kleine Schar in Wetzlar im Jahre 1894 bereits 30 Seelen zählte.

Das Zeugnis brachte ein Bruder Jakob Jakob nach Wetzlar. Dieser Bruder Jakob wurde im Jahre 1891 von Apostel Menkhoff versiegelt und wohnte zu dieser Zeit in Altena in Westfalen. Später diente er noch im Bezirksältestenamte. Bruder Jakob hatte eine Schwester in Wetzlar wohnen, Katharine mit deren Mann August Dietermann. Diese nahmen das Zeugnis an und so konnte sich das Werk in Wetzlar entwickeln. Als ab 1897 in Gießen keine Gottesdienste mehr stattfanden, kamen die wenigen Geschwister von dort nach Wetzlar. Meistens wurde der Weg zu Fuß zurückgelegt, da kein Geld für die Bahnfahrt vorhanden war.

Durch das Zeugnis des bereits erwähnten Bruders Jakob Jakob, der am 12. August 1868 in dem Dörfchen Erda bei Wetzlar geboren wurde, kamen auch dort Seelen zum Werke Gottes. In Iserlohn war er als Dachdecker beschäftigt, aber sein Meister bat ihn, wegen fehlender Aufträge etwas auszusetzen. Da rang er im Gebet mit dem Herrn um eine Antwort, was er tun solle. Danach ging er in die Gebetsstunde. Dort wußte niemand um sein vorangegangenes Ringen. Sofort nach Beginn des Zusammenseins kam eine Weissagung: **„So spricht der Herr, höre du mein Kind Jakob, du hast mich gebeten, ich will dir antworten: Gehe hin zu denen, von welchen du ausgegangen bist, denn die Stolzen sollen fallen und zu meinem Volk werden.“** Zugleich wurde ein Gesicht gesehen: *Ein Mann mit rotem Bart wurde apostolisch!* Der leibliche Bruder des Jakob Jakob trug einen roten

Bart! Nach schweren Kämpfen und der Gnade des Höchsten wurde in Erda der Bann gebrochen und das Werk konnte wachsen.



Neuapostolische Kapelle zu Erda, Kr. Wetzlar.

In der Neuapostolischen Rundschau, Ausgabe vom 20. Dezember 1914, ist auf der Titelseite die am 20. Juli 1913 eingeweihte Kapelle in Erda mit der stattlichen Gemeinde zu sehen. Welche Bedeutung seinerzeit von Erda ausging, beleuchtet die Tatsache, daß der erste Vorsteher dieser Gemeinde, Wilhelm Jakob, später ebenfalls das Bezirksältestenamts trug. Wie aus der Chronik des Bezirkes Kassel hervorgeht, hielt Bezirksältester Jakob im Januar 1899 einen Vortrag in Kassel und Niedenstein, weilte mit Apostel Ruff am 17. Juni 1899 in Kassel und Niedenstein und rief am 29. Juli 1900 aufgrund einer schriftlichen Anweisung des Apostels den Bruder Vorherr (den späteren Bischof) in das Diakonenamt!

Von Erda aus kam das Zeugnis nach dem alten Dorf Königsberg, das gut drei Stunden Fußweg von Gießen wie auch von Wetzlar entfernt liegt. Ebenso wurde das Zeugnis nach Krumbach getragen. Immer wieder waren es Weissagungen, die in den Gottesdiensten offenbar wurden, so daß gläubige Fremdlinge oft erschüttert waren, wie auch der nachmalige Älteste Seibert aus Krumbach.



Ältester Seibert, Krumbach, mit Frau

Er wurde als Fremdling auf dem Wege von Krumbach nach Gießen von einem Mitwanderer angesprochen, daß es wieder Apostel gebe. Ein solcher komme am 21. November 1893 nach Weipoldshausen. Er ging hin und wurde von einer Weissagung so erschüttert, daß er sich dem Apostel zu Füßen warf und die Heilige Versiegelung empfing.

Wenn nun auch seit 1897 in Gießen selbst keine Gottesdienste stattfanden, stand aber nach wie vor das Wort des Herrn! Immer wieder wurde in Frankfurt gebetet, daß der Herr doch in Gießen den Altar aufrichten möge. Da wurde im Jahre 1904 in Frankfurt in einem

Gottesdienst durch Weissagung folgende Verheißung gegeben: **„Die alte Sarah Gießen soll wieder jung werden und noch einen starken Sohn gebären und dazu noch viele Söhne und Töchter“**. Zwei Jahre später setzte dann in Gießen die gottgewollte Entwicklung ein.

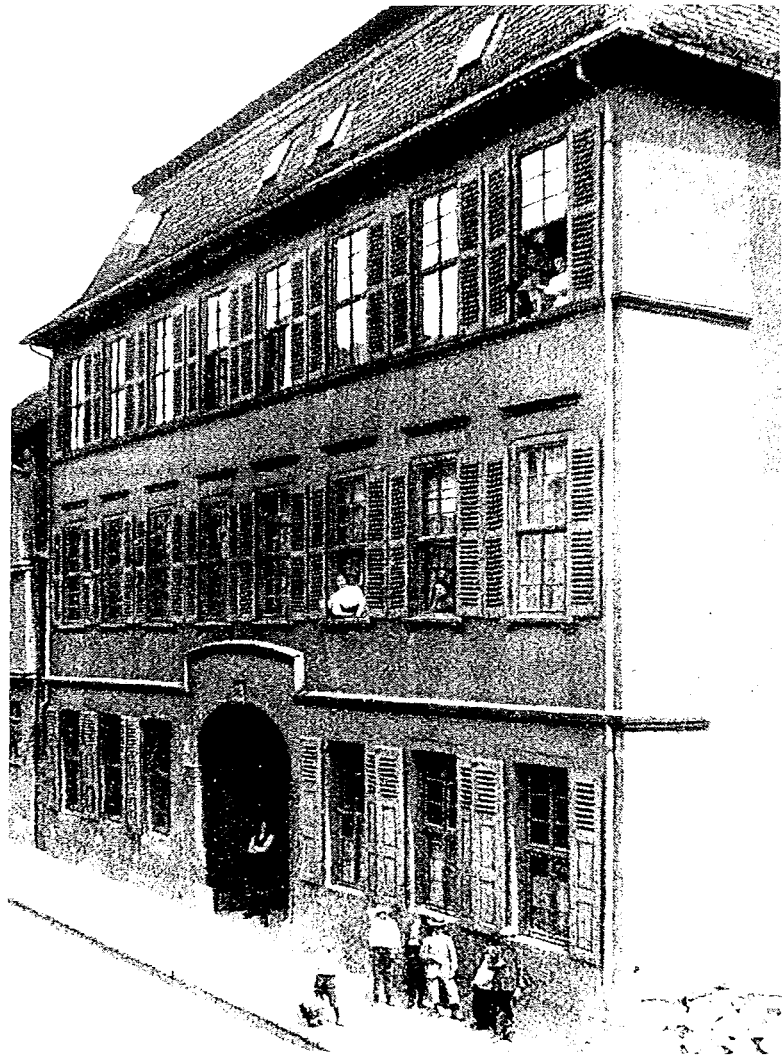
Apostel Ruff ist am 2. Mai 1906 heimgegangen. Am 12. August 1906 empfing Apostelhilfe Bischoff das Apostelamt. Aber schon am 4. März 1906 hielt Apostelhilfe Bischoff den ersten Gottesdienst in der Alten Post“, Walltorstr. 24. Im Hinterhaus wurde ein kleiner Saal angemietet

Für Diakon Peter war mit den wenigen Seelen aus Wieseck und Gleiberg eine harte Zeit zu Ende! Oft wurde der Weg nach Wetzlar zum Gottesdienst zu Fuß zurückgelegt, da kein Geld für eine Bahnfahrt vorhanden war. Die vier Stunden Fußweg waren nie zuviel!

Aber noch eine Schwere Prüfung erlebte Diakon Peter mit seiner Frau. Als er sich anschickte, den Apostelhilfe für den ersten Gottesdienst abzuholen, starb der zweijährige Sohn Friedrich!

Der Gemeinde wurde in dem Priester Jakob aus Marburg ein Vorsteher gegeben. Wenige Jahre danach zog Priester Fleck von Kassel nach Gießen; dieser betreute die Gemeinde etwa ab 1910 als Vorsteher.

*In der „Alten Post“,
Walltorstr. 24 fand
1906 nach langer
Unterbrechung der
erste Gottesdienst
statt.*

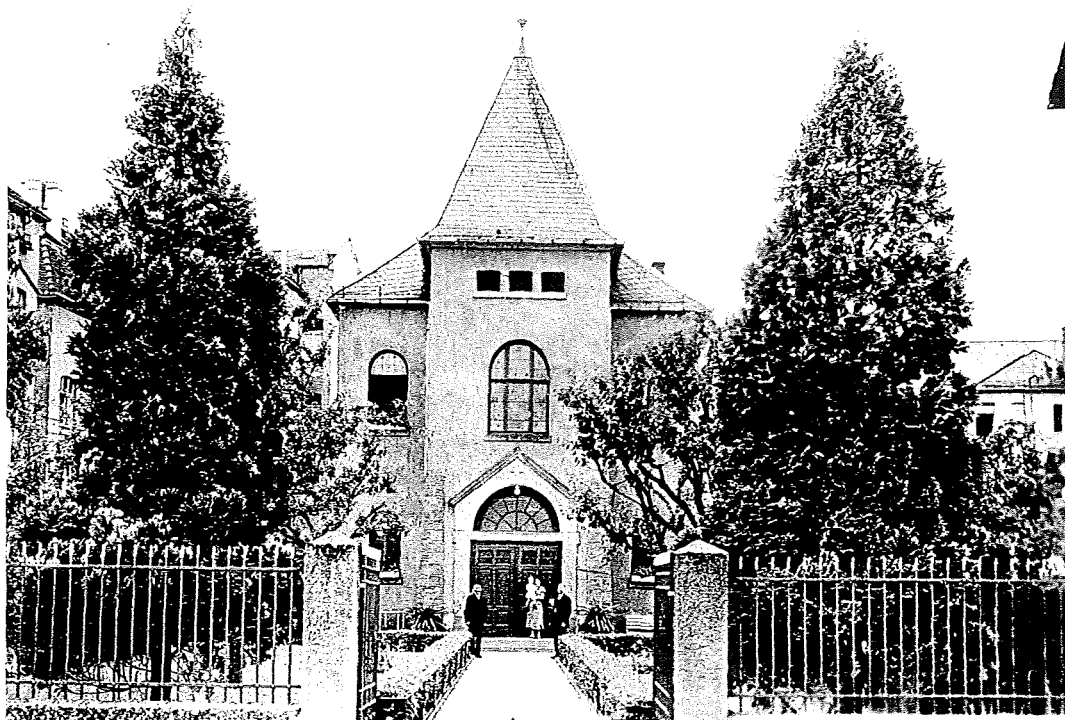


3. Weitere Entwicklung des Bezirkes Gießen

Von 1908 bis 1911 fanden die Gottesdienste in einem Raum in der Ludwigstr. 14, Hinterhaus, statt. Im Jahre 1911 ließ Apostel Bischoff in der Ederstr. 13 eine Kapelle mit ca. 250 Plätzen errichten (siehe Bild Seite 11).

Apostel Buchner berichtete später, daß er am 8. Oktober 1911 das Bezirksältestenamts empfang. Im Januar 1912 verlegte er im Auftrage des Apostels Bischoff seinen Wohnsitz von Frankfurt am Main nach Gießen. „Ich übernahm ein kleines Bereich von sechs Gemeinden mit etlichen hundert Seelen“, schrieb er einmal. Viel ödes und brachliegendes Land fand er, worüber noch nie der Pflug Gottes gegangen war (diese sechs Gemeinden waren Wetzlar, Gießen, Marburg, Steindorf, Erda, Krumbach); außerdem wurden Gottesdienste gehalten in Herzhausen und Wallau. Bezirksältester Emil Buchner war damit der

erste Bezirksvorsteher des Unterbezirkes Gießen. Früher wurde auch oft die Bezeichnung „Ältestenbezirk“ gebraucht.



Die erste Kirche im Bezirk Gießen, erbaut 1911

Nun entwickelten sich durch den Segen des Herrn viele Gemeinden im Hinterland, im Vogelsberg, in der näheren und weiteren Umgebung von Gießen. Eine kartographische Darstellung der Gemeindeentwicklungen ist im Teil „Statistik“ angefügt. Hier erscheinen die jeweils gegründeten Gemeinden mit Abgängen an die neu gegründeten Bezirke.

Im Jahre 1913 und vor Kriegsausbruch 1914 konnte eine ansehnliche Schar Seelen versiegelt werden. Die Gemeinde wuchs auf etwa 80 Seelen an. Zuvor aber war es nötig, daß der Bezirksälteste Emil Buchner eine gründliche Reinigung vornahm. Geschwister aus dieser Zeit berichteten später: „er kehrte mit eisernem Besen!“. Dies war aber richtig, denn nur so konnte sich Gottes Werk anschließend segensreich entwickeln.

Nun kam der Weltkrieg 1914 - 1918. Über die Gemeinde kam eine schwere Zeit. Am sechsten Mobilmachungstag mußte ihr Bezirksältester ins Feld ziehen. Aus Marburg kam Hirte Jakob, um sich der Herde Christi anzunehmen. Bischof Betzel aus Frankfurt wurde ebenfalls zur Hilfe in die Gemeinde Gießen gesandt, so daß auch diese schwere Zeit durchstanden wurde. Einige der lieben Brüder, zum Teil noch kurz vor dem Krieg zum Werke Gottes kommend, kehrten aus dem Kriege nicht mehr heim. Erst Ende August 1918 wurde Bezirksältester Buchner in die Heimat entlassen und damit begann ein neuer Aufstieg des Gemeindelebens.

Stammapostel Niehaus bereitete den Geschwistern aus Gießen und der Umgebung am 20. März 1921 einen besonderen Festtag! Begleitet wurde er von Apostel J. G. Bischoff und Apostel Meuser. In diesem Gottesdienst empfing Bezirksältester Buchner das Bischofs-

amt. Im Nachschauen dürfen wir feststellen, daß sich die Weissagung auf einen „*starken Sohn*“ nun abzuzeichnen begann, denn 10 Jahre später, am 30. August 1931, empfing Bischof Buchner in einem Festgottesdienst in Frankfurt aus der Hand des Stammapostels Bischoff das Apostelamt, in der Stadt, wo seinerzeit die Weissagung offenbar wurde!

Das Wort Gottes kam in diesen 10 Jahren (1921 - 1931) in viele Orte im oberhessischen Raum. Der treue Bischof Buchner scheute keine Mühe und nahm oft Hohn, Spott und Bedrohung in Kauf. Immer wieder hatte er seinen Auftrag vor Augen: Dem Herrn mit Freuden dienen und dem Apostel im Gehorsam und Liebe nachfolgen!

Zählte die Gemeinde in Gießen im Jahre 1914 etwa 80 Seelen, so waren es 1931, als Gießen nun einen Apostel bekam, bereits 551 Seelen.

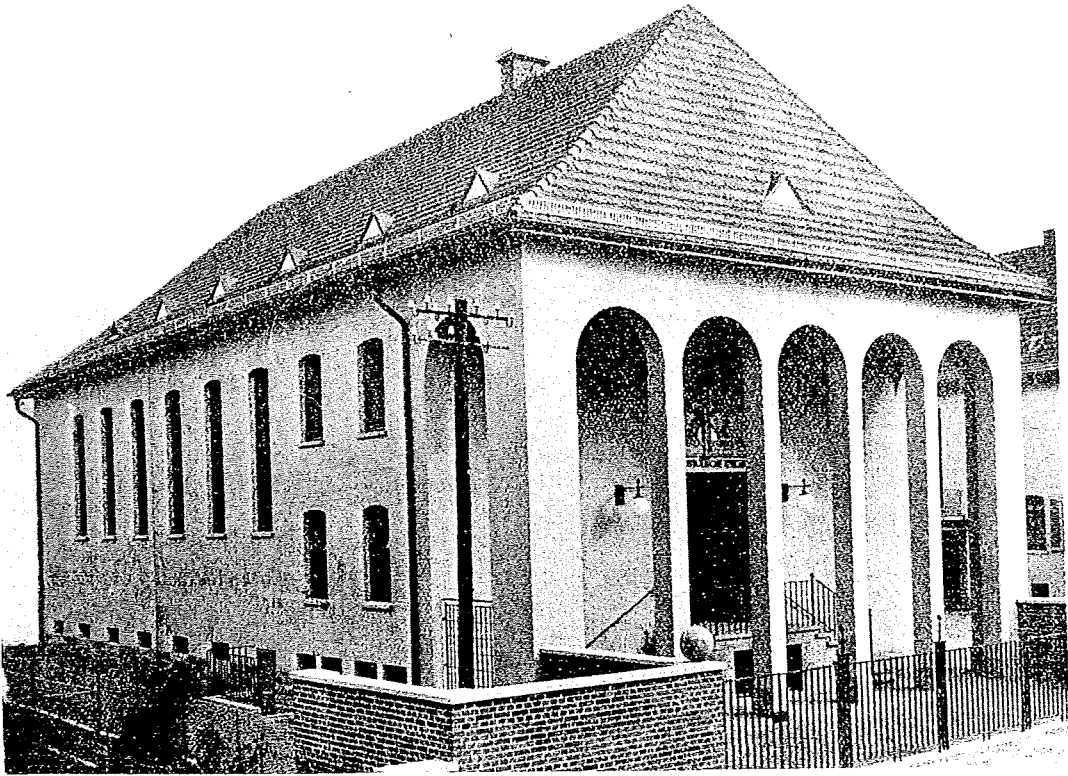
Als Amtsgaben wirkten in Gießen nunmehr: 1 Apostel, 1 Hirte, 6 Priester, 2 Diakone und 4 Unterdiakone.

Am 1. Januar 1932 umfaßte der Bezirk Gießen insgesamt 30 Gemeinden mit 2.291 Seelen. Folgende Gemeinden zählten zu diesem Bezirk:

Gießen	Ober-Ohmen
Marburg	Alsfeld
Wetzlar	Reimenrod
Crumbach	Lauterbach
Erda	Fulda
Königsberg	Oppenrod
Herzhausen	Lich
Dautphe	Langsdorf
Wallau	Steinberg
Frankenberg	Lollar
Cappel	Wieseck
Grünberg	Steindorf
Kesselbach	Sinn
Weitershain	Herborn
Homberg	Löhnberg

Stützpunkte bestanden in Münchhausen und in Aßlar. Eigene Kapellen waren vorhanden in Gießen, Ederstraße, in Marburg, Grünberg und Crumbach.

Längst schon war die Kirche in der Ederstraße zu klein geworden. So erfolgte nach entsprechenden Vorarbeiten die Grundsteinlegung in der Händelstraße 1 für eine weitere Kirche, die am 14. August 1932 durch Apostel Buchner ihrer Bestimmung übergeben wurde. Im Einweihungsgottesdienst diente das Wort aus Psalm 118, Verse 24-28 als Schale. Die Kirche faßte ca. 700 Seelen. Als Bauunternehmer war die Firma Büttner bestellt und zum Architekten die Firma Haman. In einem dieser Kirche angegliederten Wohnhaus lebte Apostel Buchner von nun an.



Kirche Händelstraße 1



Stammapostel Bischoff 1933 in Gießen-Süd



Stammapostel Bischoff am Altar in Gießen-Süd im Kreise der Amtsbrüder. Apostel Buchner links und Bezirksältester Seibert rechts

Im Jahre 1931, am 3. April, wurde von Stammapostelhelfer Bischoff in Frankfurt Priester Hans Seibert in das Evangelistenamt berufen, nachdem er am 1. April in den Kirchengendienst übernommen wurde. Er sollte in Gießen für den Apostel Buchner eine Hilfe sein. Ab Juni 1931 war Evangelist Seibert zunächst Vorsteher in Grünberg. Apostel Buchner rief ihn aber nach Gießen zurück und übertrug ihm das Bezirksevangelistenamt am 20. September 1931 und am 1. Oktober 1932 den Bezirk Gießen. Am 23. Oktober 1932 empfing Bezirksevangelist Hans Seibert durch Apostel Buchner das Bezirksältestenamnt. Dies alles bedeutete für den Apostel eine große Entlastung.

Aus kleinsten Anfängen war mit Gottes Hilfe ein Bezirk entstanden, der eine gute Führung nötig hatte. Auch weiterhin blieb die Arbeit mit viel Segen begleitet. Bezirksältester Seibert wirkte im Einssein zu seinem Apostel, so wie dieser im Glaubensgehorsam zu seinem Stammapostel diente. Dazu konnte unser himmlischer Vater den Erfolg bereiten. In der Zeit von 1932 bis 1939 entstanden die Gemeinden Wetzlar-Büblingshausen, Goßfelden, Hungen, Kirchhain und Groß-Felda.

Am 1. September 1939 brach der zweite Weltkrieg aus. Es bedarf hier keiner Schilderung all der damit verbundenen Schrecken und Leiden. Waren die Jahre davor schon erschwerend, so kamen neue Trübsale dazu. Viele Amtsbrüder und Brüder aus den Gemeinden wurden eingezogen und haben ihren Dienst versehen. Viele haben den Krieg nicht überlebt. Allein die Stadt Gießen erlebte am 6. Dezember 1944 einen schweren Luftangriff. Dabei wurden beide Kirchen mit dem Wohnhaus in der Händelstraße völlig zerstört. Be-

Bezirksältester Seibert konnte sich mit den Seinen im letzten Augenblick retten. Apostel Buchner verließ mit seiner schwer erkrankten Frau die Stadt Gießen. Aber auch Grünberg, der neue Wohnort, mußte nach einem Bombenangriff verlassen werden. Nunmehr übersiedelte er nach Krumbach.

Bezirksältester Seibert wurde bei der Polizei dienstverpflichtet.

*Bez. Ält.
Seibert*

*Stammapostel
Bischoff*

*Apostel
Buchner*

(von links)

*1944 in
Wetzlar*



Sofort nach Kriegsende begann der Wiederaufbau. Nunmehr konnte wieder die Sammlung der Kinder Gottes beginnen. Viele Gemeinden entstanden und reichlich wurde Gottes Wort offenbart. Bereits am 22. September 1945 besuchte Stammapostel Bischoff den Bezirk Gießen. Der Gottesdienst fand in dem angemieteten Versammlungsraum in der Roonstraße in Gießen statt. Am 9. Juni 1946 weilte der große Gottesmann wieder in Gießen. Der Gottesdienst fand in der Aula der Universität statt. Am 3. August 1947 wurde die wiederaufgebaute Kirche Gießen-Süd, Händelstr. 1, eingeweiht und am 18. September 1948 die Kirche Gießen-Nord, Ederstraße, durch Apostel Buchner. Die enormen Schwierigkeiten beim Wiederaufbau beleuchten die Schreiben vom 5. Oktober 1945, 24. April 1947 und 18. Juni 1947, die von Apostel Buchner und vom Bezirksältesten Seibert an die zuständigen Behörden gerichtet wurden. Siehe unter I 4 – Anlagen.

Leider sind durch die Kriegseinwirkungen alle Kirchenunterlagen aus alter Zeit verloren gegangen.

Bezirksältester Seibert empfängt am 5. August 1951 in Frankfurt das Bischofsamt und im gleichen Jahr, am 25. Dezember, tritt Bezirksapostel Buchner in den Ruhestand. In diesem Festgottesdienst verkündigt Stammapostel Bischoff das Wort, daß der Herr in seiner Lebenszeit wiederkomme! Dem Gottesdienst lag das Wort aus Lukas 24, 44 zugrunde.

Mit dem 1. Januar 1952 übernimmt Bezirksapostel Gottfried Rockenfelder die Führung des Apostelbezirkes.

Zu diesem Zeitpunkt zählen zum Bezirk Gießen 51 Gemeinden mit über 5.000 Seelen. Wahrlich eine köstliche Frucht! Die weite Ausdehnung des Bezirkes verlangt eine Neuordnung.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1952 werden 6 Gemeinden (Wetzlar, Wetzlar-Büblingshausen, Steindorf, Weilburg, Sinn und Herborn) dem Bezirk Siegen zugeteilt. Außerdem wird der Bezirk Marburg selbständig. 15 Gemeinden aus Gießen werden deshalb an Marburg übertragen. Der Bezirk Gießen zählt nunmehr 32 Gemeinden. Am 5. Oktober 1952 empfängt der Bezirk 3 Bezirksevangelisten:

Bezirksevangelist Hermann Buchner,	Gießen
Bezirksevangelist Ernst Wöhrle,	Gießen
Bezirksevangelist Ludwig Frank,	Grünberg

Bezirksevangelist Buchner betreut die Gemeinden Gießen-Süd, Watzenborn-Steinberg, Oppenrod, Atzbach, Krofdorf-Gleiberg, Butzbach, Krumbach, Fellingshausen, Erda und Königsberg.

Bezirksevangelist Wöhrle betreut Gießen-Nord, Gießen-Wieseck, Alten-Buseck, Lollar, Wißmar, Kesselbach, Weitershain, Homberg/Ohm, Lich, Hungen und Nidda.

Bezirksevangelist Frank betreut Grünberg, Mücke, Ober-Ohmen, Groß-Felda, Engelrod, Schotten, Alsfeld, Zell, Reimenrod, Lauterbach und Fulda.

Am 9. November 1952 erlebt der Bezirk große Freude. Bezirksapostel Rockenfelder hat die Bezirksvorsteher des Apostelbezirkes eingeladen. Zu diesem Zweck wird der Gloria-Palast, ein Lichtspielhaus am Seltersweg, angemietet. Am Nachmittag dienen Bischof Weine in Grünberg, Bezirksältester Schäfer in Lich, Bezirksältester Bouquet in Lauterbach, Bezirksevangelist Müller in Krumbach und Bezirksevangelist Donecker in Alsfeld.

Der nächste Höhepunkt ist der 18. Januar 1953, an dem Stammapostel Bischoff einen Festgottesdienst im Gloria-Palast hält.

Mit Wirkung ab 1. Juli 1953 werden die Gemeinden Krumbach, Fellingshausen, Erda und Königsberg dem Bezirk Siegen zugeteilt. Im Bezirk Gießen sind neu entstanden: Großen-Linden (1952) und Wohnbach-Obbornhofen (1953).

Am 1. Januar 1954 zählt der Bezirk daher nur noch 30 Gemeinden mit 3.105 Seelen. Stammapostel Bischoff besucht in diesem Jahr den Bezirk Gießen. In der Volkshalle sind etwa 4.000 Seelen versammelt! Der Stammapostel diente mit dem Wort aus 2. Petrus 3, 13, 14.

Wieder entsteht aus dem Bezirk Gießen ein neues Bereich. 17 Gemeinden mit 1.075 Seelen bilden am 1. Oktober 1955 den Bezirk Lauterbach. **Bezirksevangelist Buchner** hatte am 25. September 1955 das Bezirksältestenamtsamt empfangen und anschließend den Bezirk übernommen. Ihm zur Hilfe gegeben wurde Bezirksevangelist Frank, so daß in Gießen nur Bezirksevangelist Wöhrle verblieb. Er war über die vielen Jahre ein treuer Freund des Bischofs.

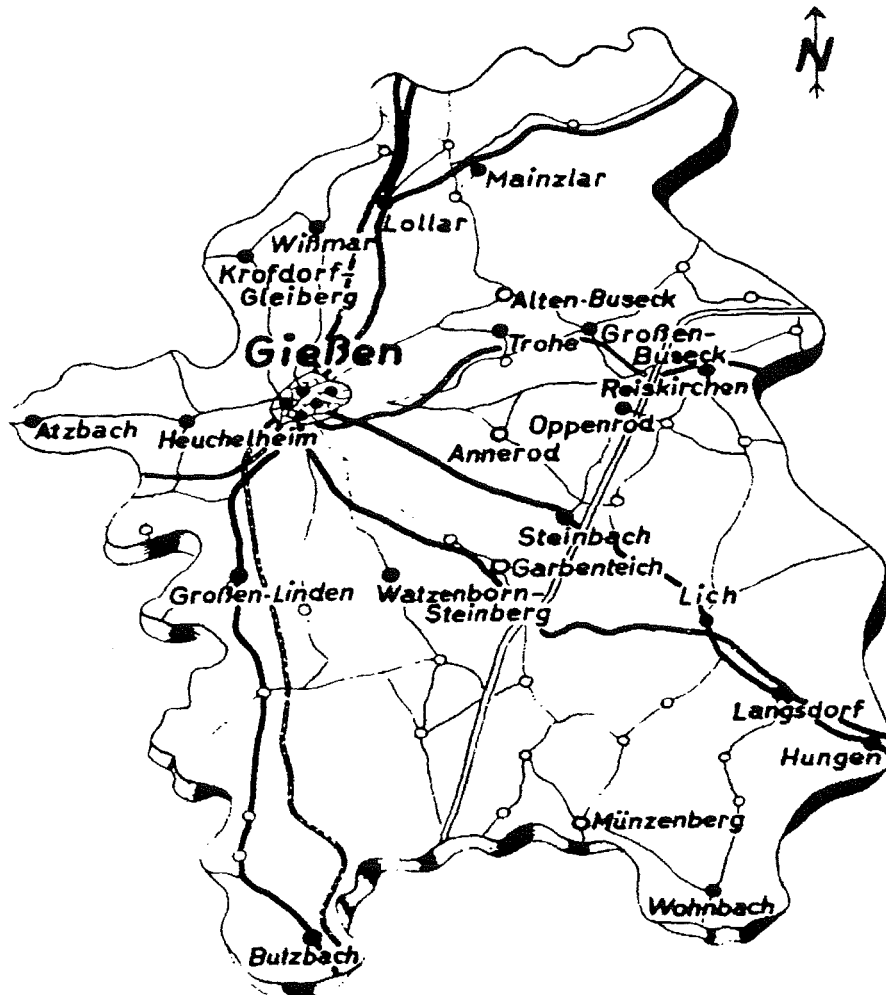
Neue Gemeinden entstanden: Steinbach 1954, Laubach 1954, Maar 1954, Trohe 1954, Großen-Buseck 1955, Mainzlar 1955 und Heuchelheim 1956 sowie Reiskirchen 1960.

Am 6. Juli 1960 ging, für alle unerwartet, der hochverehrte Stammapostel Bischoff heim. Das Gottesvolk blieb bis auf wenige Ausnahmen auf dem vom Herrn gelegten Weg!

Im gleichen Jahr ging auch Bezirksapostel i. R. Emil Buchner heim. Am 22. November 1960 hielt Stammapostel Walter Schmidt die ergreifende Trauerfeier in der Kirchen Gießen-Süd.

Stammapostel Schmidt diente am 25. Juni 1961 in Gießen mit dem Wort aus 2. Petrus 1, 19 (siehe Grußwort nächste Seite).

Bischof Seibert, der als Bischof neben dem eigenen Bezirk Gießen noch die Bezirke Siegen, Marburg und Lauterbach betreute, bekam im Jahre 1962 eine weitere Hilfe im Bezirk Gießen, dem Bezirksevangelist Siegfried Kuwilsky verzog aus beruflichen Gründen nach Gießen. Im Bezirk helfen dem Bischof Seibert nun Bezirksevangelist Wöhrle und Bezirksevangelist Kuwilsky. Der Gemeindestand zum 1. Mai 1963 ist folgender:



Grußwort für Stammapostel Schmidt und seine Begleitung:

24. und 25. Juni 1961

ERFÜLLUNG
eines heißersehten Segenstages

für

GIESSEN

Herzlich willkommen!

Dankbar gedenken wir der Gottesboten,

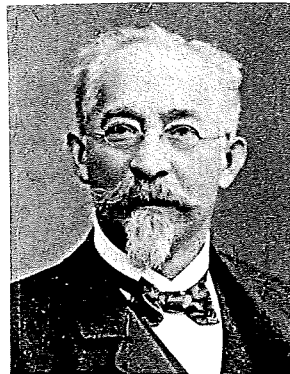
Apostel
HOHL
1877 – 1885
in Gießen

† 1887



Apostel
RUFF
1886 – 1896
in Gießen

† 1906



Apostel
BUCHNER
1912 – 1951
in Gießen
† 1960



die harte aber segensreiche Pionierarbeit im Aufbau
des Bezirkes Gießen und der weiteren Umgebung
geleistet haben

Aus dem Bezirk Siegen kamen 1967 acht Gemeinden zum Bezirk Gießen zurück (Krumbach, Fellingshausen, Königsberg, Erda, Wetzlar, Wetzlar-Büblingshausen, Ablar und Steindorf).

Bezirksevangelist Karl Jeromin, der dieser Gruppe diente, wurde zuvor, am 25. September 1966, in den Ruhestand versetzt. Er ist am 26. Juni 1974 heimgegangen.

Bezirksapostel Rockenfelder hatte veranlaßt, daß Hirte Werner Basche, bis dahin Vorsteher in Sprendlingen, Kreis Offenbach am Main, neue Arbeit und Wohnung in Wetzlar suchte. Im März 1967 führte ihn der Bezirksapostel als Vorsteher in Wetzlar ein. Am 17. September 1967 übertrug er ihm das Amt eines **Bezirksevangelisten**. Nun hatte der Bezirk Gießen wieder drei Bezirksevangelisten, die dem Bischof in brüderlicher Liebe behilflich waren, die Brautgemeinde im Sinne des Gnadenstuhles auf den Tag der Ersten Auferstehung zu bereiten.

Aus dem Besuchsplan vom 1. September 1971 geht hervor, daß im Bezirk Gießen 32 Gemeinden mit 3.297 Seelen betreut wurden.

B E S U C H S P L A N

1. 9. 71

Bezirk G i e s s e n

a) K l e i n e r Besuchsplan

<u>Besuchsart:</u>	<u>Anwesende Gemeinden</u>	<u>Mitglieder-</u> <u>stand:</u>
1. <u>Gießen-Nord</u>	Gießen-Nord, Gießen-West, Lollar, Mainzlar und Trohe	= 727
2. <u>Gießen-Ost</u>	Gießen-Ost, Annerod, Großen-Buseck, Oppenrod und Reiskirchen	= 427
3. <u>Wetzlar</u>	Wetzlar, Wetzlar-Büblingshausen, Ablar und Burgsolms	= 506
4. <u>Gießen-Süd</u>	Gießen-Süd, Gießen-Wieseck, Atzbach, Butzbach, Großen-Linden, Heuchelheim, Krofdorf-Gleiberg und Wismar	= 834
5. <u>L i c h</u>	Lich, Hungen, Langsdorf, Pohlheim 1, und Wölfersheim/Wohnbach	= 413
6. <u>Biebertal 3</u>	Biebertal 3, Biebertal 2, Biebertal 4, Erda und Gladenbach	= 390
<u>zusammen:</u>		<u>= 3297</u>

b) G r o ß e r Besuchsplan

I. <u>Gießen-Gloriapalast</u>	die vorgenannten Gruppen 1, 2 und 3	= 1660
II. <u>Gießen-Gloriapalast</u>	die vorgenannten Gruppen 4, 5 und 6	= 1637
<u>zusammen:</u>		<u>= 3297</u>

Der kleine Besuchsplan diente dem Bischof zur Betreuung seines Bezirkes, gelegentlich griffen auch die Bezirksevangelisten darauf zurück. Der große Besuchsplan war Besuchen des Bezirksapostels oder Stammapostels vorbehalten.

Bezirksapostel Rockenfelder besuchte in der Regel die beiden Gruppen jeweils zweimal im Jahr. Dabei wurden auch die vorbereiteten Seelen versiegelt. Im Gloria-Palast wirkte dann ein Chor aus allen Sängern der eingeladenen Gemeinden, sowie ein Orchester, zusammengestellt aus den drei Musikchören Erda, Gießen und Lich.

So besuchte Bezirksapostel Rockenfelder den Bezirk Gießen im Gloria-Palast am 17. Dezember 1972. In seiner Begleitung waren alle Bezirksvorsteher des Apostelbezirkes, die Zeugen der Amtseinsetzung des Bezirksältesten Werner Basche wurden. Jetzt hatte Gießen wieder einen Bezirksältesten!

Die folgende Aufnahme entstand am 27. Mai 1973 nach dem Einweihungsgottesdienst für die Kapelle in Wölfersheim-Wohnbach durch Bischof Seibert, der von den Bezirksämtern Gießen begleitet wurde.



Nach der Einweihung in Wölfersheim-Wohnbach von rechts: Bezirksevangelist Ernst Wöhrle, Bischof Hans Seibert, Bezirksältester Werner Basche, Bezirksevangelist Siegfried Kuwilsky

Am Mittwoch, den 8. August 1973, hatte sich Bischof Seibert zu seinem letzten Gottesdienst nach Wetzlar I eingeteilt. Es war bekannt, daß er am Sonntag, den 12. August 1973, vom aktiven Stand zur Ruhe gesetzt werden sollte. Viele Geschwister und die Brüder des Amtsbrüderchores kamen, um dem bewährten Bischof zu danken, der aber alle Ehre dem Herrn gab! Dieser Gottesdienst stand außerdem unter dem Zeichen: „80 Jahre Neuapostolische Kirche in Wetzlar“.

Im denkwürdigen Gottesdienst am 12. August 1973 verabschiedete Bezirksapostel Rockenfelder Bischof Seibert in den Ruhestand. Dann übertrug er dem Bezirksältesten Basche als neuen Bezirksvorsteher die Pflege des Bezirkes Gießen.



Bezirksapostel Rockenfelder versetzt Bischof Seibert in den Ruhestand



Bezirksältester Basche übernimmt den Auftrag als Bezirksvorsteher

Organisationsplan - Bezirk Gießen
Bezirksapostel G. Rockenfelder
Bischof H.G. Rockenfelder
Bezirksältester W. Basche

1. Oktober 1974

Anschließend übernahm Bischof Rockenfelder den Bezirk Gießen in das Arbeitsbereich Wiesbaden.

Der Organisationsplan zum 1. Oktober 1974 beleuchtet die neue Einteilung. Der Bezirk bestand jetzt aus 32 Gemeinden mit 3.190 Seelen.

Entstehung und Entwicklung des Bezirkes Gießen

Arbeitsbereich Nord - Bezirksevangelist Wöhrle		Arbeitsbereich Süd - Bezirksevangelist Kuwilsky	
<u>Gruppe 1</u> <u>Hirte Steller/Ev. Frank</u>		<u>Gruppe 5</u> <u>Hirte Kirschbaum/Ev. Drohula</u>	
Gießen-Nord	372	Gießen-Süd	212
Gießen-West	100	Butzbach	106
Atzbach	31	Großen-Linden	103
Heuchelheim	47	Pohlheim	164
	<u>550</u>		<u>585</u>
<u>Gruppe 2</u> <u>Ev. Frank</u>		<u>Gruppe 6</u> <u>Hirte Bellof/Ev. Both</u>	
Wismar	76	Wetzlar I	310
Biebertal 4	84	Wetzlar II	106
Krofdorf-Gleiberg	39	Aslar	61
	<u>199</u>	Solms	20
			<u>497</u>
<u>Gruppe 3</u> <u>Ev. Würtz</u>		<u>Gruppe 7</u> <u>Ev. Erdwein</u>	
Lollar	65	Gießen-Wieseck	143
Großen-Buseck	36	Gießen-Ost	24
Gr.-Buseck-Trohe	98	Gr.-Buseck/Oppenrod	64
Mainslar	25	Fernwald-Annerod	28
	<u>224</u>	Reiskirchen	28
			<u>504</u>
			<u>1879</u>
		Insgesamt:	
		32 Gemeinden	
		3190 Seelen	

Bezirksapostel Rockenfelder lud zum 1. Dezember 1976 die nachstehend genannten Gemeinden nach Wetzlar I ein: Krumbach, Königsberg, Fellingshausen, Erda, Gladenbach, Aßlar, Trohe, Lollar, Großen-Buseck, Reiskirchen, Mainzlar, Oppenrod. Diese Gemeinden erlebten nun die Gründung des neuen Bezirkes Biebental unter Leitung des Hirten Walter Kirschbaum, der in späteren Jahren zunächst das Bezirksevangelistenamt und am 1. Januar 1984 das Bezirksältestenamtsamt empfing.

Im Bezirk Gießen verblieben 20 Gemeinden. Im Jahre 1980 kam die Gemeinde Weilburg vom Bezirk Wiesbaden nach hier. Der Bezirk zählt nun 21 Gemeinden mit 2.300 Seelen.

Im gleichen Jahr, am 22. Februar 1980, ging nach kurzer, aber schwerer Krankheit, Bezirksapostel Siegfried Kuwilsky in die Ewigkeit. Die Trauerfeier wurde von Apostel Rockenfelder jun. unter großer Beteiligung durchgeführt.

Nach dem Pfingstgottesdienst 1980 hatte Stammapostel Urwyler viele Apostel in andere Bereiche entsandt. Nach Gießen-Süd kam Bezirksapostel Knobloch und bediente zahlreiche Gemeinden. Über unsere Ringleitung waren die Kirchen Gießen-Ost und Gießen-Nord mit vielen Geschwistern angeschlossen. Im Buch „Internationale Zusammenkunft der Apostel in Zürich, 16. - 26. Mai 1980“ finden wir hierzu Hinweise auf den Seiten 21 und 40.

Unsere Konfirmanden hatten den Wunsch an Apostel Rockenfelder herangetragen, er möge die Konfirmation auch einmal hier durchführen. So kam der Apostel und führte für die Bezirke Biebental und Gießen am 17. April 1981 die Handlung im Auditorium Maximum durch.

Im Jahre 1981 blicken wir zurück auf das Jahr 1881! Einhundert Jahre apostolische Wirksamkeit im Raume Gießen!

Apostel Hohl hat auf Gottes Geheiß begonnen, Apostel Ruff hat fortgesetzt und gebaut, was dann Apostel J. G. Bischoff kraftvoll weiterführte. Die Arbeit der treuen Apostel Schall und Landgraf war nötig, damit Apostel Buchner den großen Auftrag zur Weiterführung übernehmen konnte. Apostel Rockenfelder sen. mit seinen beiden Gehilfen, den Aposteln Rockenfelder jun. und Schilling, haben eine Reife des Volkes Gottes im Bezirk erreicht wie nie zuvor!

Wie in alter Zeit helfen auch heute treue Gotteskinder und Amtsbrüder, junge und betagte, an der Vollendung des Werkes das zu tun, was not ist!

Den Bezirksevangelisten i. R. Ernst Wöhrle mußten wir 1983 in die Ewigkeit abgeben. Er ist nach längerer Krankheit am 20. März 1983 heimgegangen. Die Trauerfeier hielt Bezirksältester Basche am 23. März 1983.

Am 31. Dezember 1983 zählt der Bezirk Gießen: 21 Gemeinden, 2322 Geschwister, 169 Amtsträger.

Unser himmlischer Vater hat alles so reich gesegnet. Es ging oft durch Sturm und Wetter und mancher Dornenstich war zu leiden. Auch in der noch vor uns liegenden Zeit wird Satan nichts unversucht lassen, die Erlöserarbeit zu stören. Der Herr wird jedoch die Zeit verkürzen, das ist unser Trost und unsere Hoffnung!

Bezirksapostel Rockenfelder ist am 29. April 1984 durch Stammapostel Urwyler in den Ruhestand versetzt worden. Gleichzeitig erhielten wir den Bezirksapostel Klaus Saur, Karlsruhe.

Aufgrund der besonderen Vorkommnisse im Bezirk Biebental wurde der Bezirk am 5. März 1987 dem Bezirk Gießen zur Pflege angegliedert. Beide Bezirke behielten ihre Eigenständigkeit. Im Gemeindeleben fanden jedoch viele Veranstaltungen gemeinsam statt, wie Ämterzusammenkünfte, Jugendgottesdienste, Festgottesdienste, um einiges zu nennen!

Es löste große Freude aus, als der Bezirk Gießen mit den Bezirken Biebental und Bad Homburg für den 15. März 1987 in die Water.Köbel-Halle nach Rüsselsheim eingeladen wurde. Dort diente Stammapostel Urwyler den Gotteskindern der drei Bezirke. Viele Busse brachten die Geschwister zu dem Festgottesdienst.

Apostel Freudenberg teilte den Bezirksdirigenten Gießen, Hirte Lothar Basche, für die Vorbereitungschorproben ein und gab ihm den Auftrag, im dortigen Gottesdienst den Chor zu dirigieren. Stammapostel Urwyler würdigte die Arbeit des Chores und Dirigenten öffentlich bei seinem Abschied von den Aposteln, Bischöfen und Bezirksämtern und deren Frauen am Nachmittag.

Als Stammapostel Fehr am Sonntag, 30. August 1992, überraschend nach Gießen kam, begrüßten ihn in Gießen im Audimax der Universität weit über 1.500 Gotteskinder mit dem Lied 252 „Auf ewig bei dem Herrn...“. Als Textwort diente ihm 2. Könige 6, aus dem Vers 17: „Und Elisa betete und sprach: Herr öffne ihm die Augen, daß er sehe!“. Dieser Tag bleibt unvergessen. Davor war es Stammapostel Walter Schmidt der zuletzt in diesem Amt im Jahre 1966 den Bezirk Gießen besuchte.



Von links: Apostel Freudenberg, Stammapostel Fehr, Bezirksapostel Saur, Bezirksältester Basche. Im Hintergrund Apostel Wend (links) und Apostel Schilling

Unser geliebter und verehrter Bischof Hans Seibert ist am 20. Februar 1994 in die Ewigkeit gegangen. Er stand im 90. Lebensjahr. Bezirksapostel Klaus Saur führte die Trauerfeier am Samstag, 26. Februar 1994, in Gießen-Süd vor 700 Amtsträgern und Geschwi-

stern aus der Nähe und der Ferne durch. Auch in den Kirchen Gießen-Nord und –Ost nahmen viele in der Übertragung Abschied von Bischof Seibert.

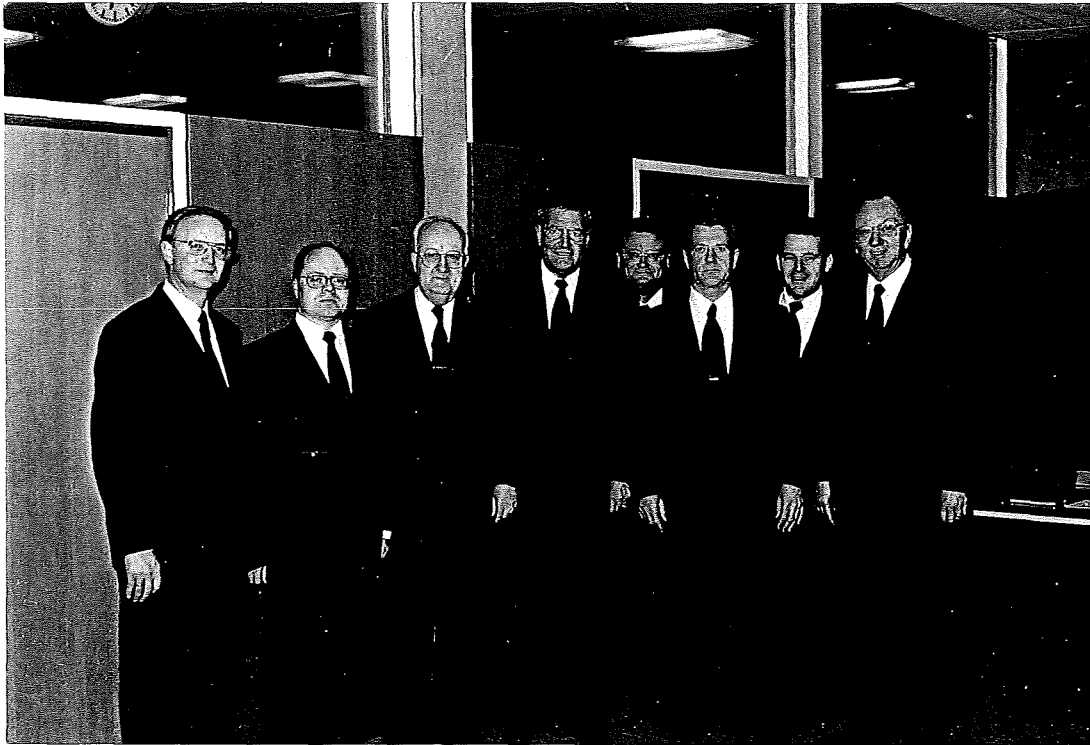


*Bezirksapostel Saur während der Trauerfeier
Für Bischof Seibert am 26. Feb. 1994 in Gi-Süd*

Am 18. Dezember 1994 diente Bezirksapostel Saur im Audimax Gießen. Bezirksältester Basche wurde in den Ruhestand versetzt. Dies war kurz vor Vollendung seines 66. Geburtstages. Gleichzeitig wurden die Bezirke Gießen und Biebertal neu gegliedert. Aus den 32 Gemeinden entstanden zwei Bezirke mit je 16 Gemeinden. Es wurden 2 Bezirksälteste gesetzt und zwei Bezirksevangelisten, und zwar

Bezirksältester Roth mit Bezirksevangelist Gruber für Bezirk Gießen,
Bezirksältester Kienholz mit Bezirksevangelist L. Basche für den Bezirk Wetzlar.

Der seitherige Bezirk Biebertal ist in den beiden neu entstandenen Bereichen eingegliedert worden. Den starken Verschiebungen wurde damit Rechnung getragen.



Von rechts: Apostel Freudenberg, Bischof Sachse Bezirksältester Kienholz, Bezirksältester Roth, Bezirksapostel Saur, Bezirksältester Basche, Bezirksevangelist Basche und Bezirksevangelist Gruber, nach den Amtshandlungen am 18. Dez. 1994

Zu den neuen Bezirken zählen am 18. Dez. 1994 / 1. Jan. 1995 folgende Gemeinden:

Gießen

(16 Gemeinden)

Gießen – Süd	Fernwald – Annerod
Gießen – Nord	Hungen
Gießen – Ost	Lich
Gießen – West	Lich-Langsdorf
Gießen – Wieseck	Lollar
Buseck – Gr. – Buseck	Pohlheim
Buseck – Oppenrod	Reiskirchen
Buseck – Trohe	Wölfersheim - Wohnbach

Wetzlar (16 Gemeinden)

Wetzlar I (Neustadt)	Heuchelheim
Wetzlar II Virchowstr.)	Hohenahr-Erda
Aßlar	Linden-Gr.-Linden
Biebertal-Fellingshausen	Lahnau-Atzbach
Biebertal-Königsberg	Solms
Biebertal-Krumbach	Weilburg
Butzbach	Wettenberg-Krofdorf-Gleiberg
Gladenbach	Wettenberg-Wißmar

Alter Bestand Bezirk Gießen: 21 Gem.

Von Gießen werden an Wetzlar überwiesen:

Wetzlar I, Wetzlar II, Butzbach, Heuchelheim,
Linden-Gr.-Linden, Lahnau-Atzbach, Solms,
Weilburg, Wettenberg-Krofdorf-Gleiberg,
Wettenberg-Wißmar

./ 10 Gem.

11 Gem.

Von Biebertal bekommt Gießen übertragen

Buseck-Gr.-Buseck, Buseck-Oppenrod,
Buseck-Trohe, Lollar, Reiskirchen

5 Gem.

Neu ab 18.12.1994 / Wirkung ab 1.1.1995 = **Gießen**

16 Gemeinden

Wetzlar erhält von Gießen (siehe oben):

10 Gem.

Wetzlar erhält von Biebertal

6 Gem.

(Aßlar, Biebertal-Fellingshausen,
Biebertal-Königsberg, Biebertal-Krumbach,
Gladenbach, Hohenahr-Erda)

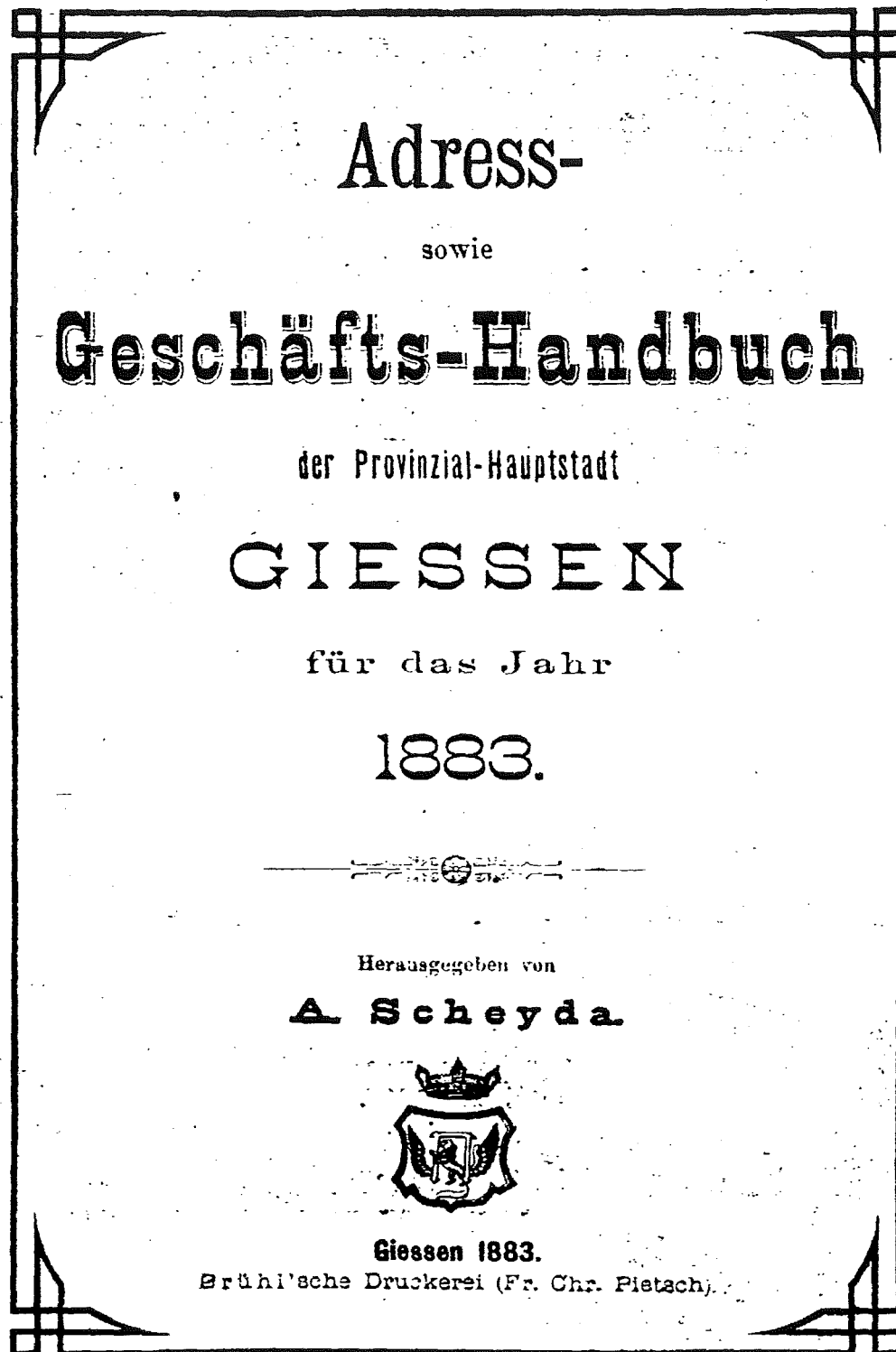
Neu ab 18.12.1994 / Wirkung ab 1.1.1995 = **Wetzlar**

16 Gemeinden

Eine gesegnete Entwicklung liegt hinter uns. Gläubige Pioniere haben mit Gottes Hilfe in reichem Segen gesät. Nun geht die Vollendungsarbeit ab 01.01.1995 in neuen Grenzen weiter. Das Ziel unseres Glaubens ist nicht geändert worden! Möge auch dieses Ziel in Zukunft alle Mitarbeiter beflügeln, an der Vollendung unsterblicher Seelen mitzuwirken. Auf ewig bei dem Herrn zu sein wird denen zum Lohn werden, die heute bei ihm geblieben sind! Dann wird geerntet, was am Anfang gesät wurde.

4. Anlage: Dokumente aus der Entstehungszeit und dem Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg

1. Auszug Adreßbuch Gießen 1883	3 Seiten	29 - 31
2. Auszug Adreßbuch Gießen 1886	2 Seiten	32 - 33
3. Auszug Adreßbuch Gießen 1891	2 Seiten	34 - 35
4. Baugesuch aus 1911	3 Seiten	36 - 38
5. Gesuch an die Baupolizei aus 1920 wegen Grundstücksteilverkauf Ederstraße	3 Seiten	39 - 41
6. Stellungnahme des Stadtbauamtes	1 Seite	42
7. Antrag wegen Aufstellung eines Behelfs- heimes Ederstraße vom 5. Oktober 1945	1 Seite	43
8. Antrag wegen Wiederaufbau Kirche Ederstraße vom 24. April 1947	2 Seiten	44 - 45
9. Antrag wegen Wiederaufbau Kirche Ederstraße vom 18. Juni 1947	2 Seiten	46- 47



- Heyer, Friedr., Mechaniker, Weideng. 18.
 Heiligenstadt, Louis, Maschinenfabrikant,
 Liebigstr. 51 H. II.
 Hiebenthal, Alex., Eichgärten 10.
 — Schuhmacher, Schiffenbrgw. 52.
 Hiepe, Louis, Prem.-Lieutn. Seltersw. 56 II.
 Hilbert, Hch., Tagl. Wetzsteing. 22 II.
 Hilgartner, Phil., Tagl. Rodheimerstr. 56 III.
 Hilgartner, Joh., Bismarckstr. 5 H.
 Hilgardt, Aug., Metzger, Kreuzpl. 12 I.
 — Daniel, Wwe., Marktpl. 10 IV.
 — Louis, Spengler, Schlossg. 10 I.
 Hill, Elise, Tagelöhnerin, Hammstr. 15 II.
 Hillen, Christ., Näherin, Grünbrgrstr. 1 IV.
 Hillgärtner, Adam, Fuhrm., Steinstr. 13 I.
 — Carl, Heizer, Wetzsteing. 39 III.
 Hinkler, Carl, Lackirer, Wolkeng. 7 H. I.
 — Louis, Schlosser, „ 7 H. I.
 Hineschiedt, Ww., Apollonia, Bleichstr. 9 I.
 Hinter, Adam, Schutzm., Westanl. 11 H. II.
 Hippel, v., Prof. Dr., Ludwigspl. 9 II.
 Hirsch, F., Landger.-Rath, Ludwigstr. 56 II.
 — S., Ww., Hausirerin, gr. Mühlg. 10 II.
 Hirschfeld, Phil., Wwe., Schulstr. 11 H. III.
 Hirschhorn, Rud., Rechtsanw., Löberstr. 6 II.
 Hirth, Wilh., Uhrmacher, Teufelslustg. 5 H. I.
 Hirz, Joh., Glaser, Seltersweg 15 I.
 Hisserich, W., Bahnbed., Grünbrgrst. 23 III.
 Hoch, J., Bauunternehmer, Frankfrtrstr. 41.
 Hochstätter, H., Tapetenhändl., Schlossg. 19 I.
 — Max, Tapetenfabrkt. (Firma H. Hoch-
 stätter Söhne), Bahnhofstr. 40 II.
 — Otto, Glashändl., Mäusburg 1 I.
 Hock, C., Weissbindergeh., Löweng. 21 H. II.
 Höbel, Hch., Schaffner, Bahnhofstr. 5 IV.
 Höck, J., Rangirer, Frankfrtrstr. 151 H. III.
 — Paul, Zugführer, Seltersw. 3^o III.
 Höfer, Joh., Bremser, Hammstr. 7 III.
 Högler, Carl, Weissbinder, Lahnstr. 9 II.
 Höhler, Ludw., Geometer, Kreuzpl. 6.
 Höpfner, Ad., Wwe., Lindeng. 2 III.
 — Ernst, Schriftsetzer, Lindeng. 2 III.
 — H., Steuercomm.-Geh., Lindeng. 2 III.
 Hörster, Marie, Wäscherin, Sandg. 30 III.
 Hof, Dr., Aug., Marktplatz 1.
 — Gg., Hauptmann, Alicenstr. 17 II.
 — H., Commissionär, Bahnhofstr. 33 I.
 — Wenzel, M., Putzgesch. „ 33 I.
 Hoffmann, Carl, Wwe., Seltersweg 33 I.
 — Ferd., Kaufmann, „ 33 I.
 Hoffmann, G., Landger.-Rath, Marburger-
 strasse 29 II.
 — Hch., Fahrbursche, Brandg. 8 I.
 — Dr., Herm., Prof. Götthestr. 2 I.
 — Lisette, Löweng. 27 I.
 — Wwe., Maria, Kaplansg. 23 II.
 Hofmann, A., Kreisarzt-Ww., Weideng. 1 II.
 — August, Metzger, Wallthorstr. 13.
 — Conr., Kutscher, Bahnhofstr. 24 I.
 — Conr., Ww., Metzgerei, Neuenw. 33.
 — Elisabeth, Näherin, Wallthorstr. 65 II.
 — Hch., Bäcker, Auf der Bach 8 I.
 — Hofger.-Rath i. P., Asterw. 40 I.
 — J., Maschinenbauer, Liebigstr. 41 II.
 — J. F. A., Schreiner, Maigasse 11 II.
 — Joh., Müller, Rodheimerstr. 20 II.
 — Kath., Wäscherin, Wetzsteing. 31 I.
 — Maria, Rentn., Grünbrgrstr. 23 H. II.
 — P., 1. Univers.-Dien., Kanzleib. 9 H. II.
 — Regierungsrath, Bahnhofstr. 44 II.
 — Wilh., Kutscher, Kaplansg. 25 II.
 Hohl, Missionsprediger, Kanzleiberg 5 II. ←
 Hölmeier, Carol., Näherin, Löweng. 32 I.
 — Chr., Leinweber, Katharineng. 10 I.
 — Kathar., Näherin, Löweng. 32 I.
 Hohmeyer, H., Schneider, Neuen Baue 20 II.
 — Schlosser, Auf der Bach 4.
 — Ww., Kleiderm., Wallthorstr. 27 III.
 Holberg, Caroline, Wwe., Kirchenpl. 8 II.
 — Gust., Kaufm., Marktpl. 6 II.
 — Henriette, Putzmacherin, Kreuzpl. 9 I.
 — Johanna, „ 9 I.
 — Louis, Kaufm., Kirchenpl. 8 II.
 — Mina, Kreuzpl. 9 I.
 Holland, Aug., Schriftsetzer, Seltersw. 23 V.
 Hollmann, F., Bremser, Frankfrtrstr. 167 II.
 — Hch., Tapezier, Neuen Baue 17 III.
 — Pantaleon, Tapezier u. Möbels, Neuen
 Baue 8 II.
 Holzapfel, H., Geh. Baurath, Frankfurter-
 strasse 12 II.
 — Joh., Landger.-Rath, Alicenstr. 26 I.
 Homberger, Herm., Fabrkt., Ludwigspl. 2.
 — Louis, Fabrikant, Bahnhofstr. 50 II.
 — Mayer, Fabrikant, Marbrgrstr. 10.
 — Ww., Susanne, Rentn., Wiesenstr. 1 II.
 Honig, E., Laufmädchen, Tiefenw. 18 III.
 Hoos, Gg., Schuhm., Kirchenpl. 3 IV.
 — Jul., Buchbinder, Marktpl. 12 I.
 — Wwe., Ludwigstr. 8 IV.

- Rohrbach, Joh., Tagl. Weserstr. 17 I.
 — Ludw., Schreiner. Wetzsteing. 38 II.
 Roloff, Carl, Buchhalter. Hardt 1.
 — Wwe., Johanne. Wallthorstr. 58.
 — Louis. Schreiner. 55.
 Rolloff, Wilhelm, Hilfs-Weichensteller.
 A. d. Bahnhöfen 47 II.
 Ronneberg, W., Prem.-Lieutn. Wallthstr. 21 I.
 Ronneburger, M., Hautboist. Ederstr. 4 H. II.
 Ronstadt, Jac., Rentner. Grünbrgrstr. 117 II.
 Ropp, Prof. Dr. von der. Ludwigspl. 9 III.
 Ros. Kath., Tagl. Steinstr. 47 H. I. II.
 — Martha, Tagl. Steinstr. 47 H. I. II.
 Rosenbaum, Friedr., Schreiner und Dreher.
 Löweng. 10.
 — J., Cigarrenhandl. en gr. Alicenstr. 18 I.
 — Jul., israel. Rest. Wetterg. 5 I.
 — Ludw., Cig.-Arbeiter. Eichg. 19 H.
 — Wwe., Margar. Eichgärten 27 I.
 Rosenbecker, E., Handarbeit Schlossg. 9 II.
 Rosenberg, Dr., Anton. Rechts-Anwalt.
 Alicenstr. 12 III.
 — Chr., Spengler. Seltersw. 3 I.
 Rosenthal, Aron. Wwe. Wolkeng. 24 II.
 — Moses, Fruchthandl. Liebigstr. 13 II.
 — Nath., Neuenw. 39 I.
 Rossmann, Ww., Elisab. Nahrungsb. 12 II.
 Rotenberger, Fr., Expedient. Bahnhfst. 31 II.
 Roth, Conr., Arbeiter. Sonnenstr. 31 II.
 — Conr., Speereihändler und Wirth.
 Neuen Baue 5 I.
 — D., Buchhändl.-Ww. Marbrgrst. 20 H. II.
 — Hch., Maurer. Wolfstr. 9 III.
 — Hch., Schneider. Neuenw. 58 I.
 — Hch., Tagl. Löweng. 24 III.
 — Jos., Ober-Webermstr. Neust. 57.
 — J., Landger.-Registr. Weserstr. 1 I.
 — Lehrers-Wwe. Grünbergerstr. 4 II.
 — Ludw., Baumeister. Bahnhfst. 45 II.
 — Ludw., Rentner. Marbrgrstr. 22 III.
 — Louise, Putzgesch. Seltersw. 30 I.
 — O., Verlagsbuchhändl. Wallthstr. 20 II.
 — Wilh., Kaufm. Rodheimerstr. 22.
 Rothenberger, Friedericke, israel. Restaur.
 Kaplansg. 18 I.
 — Isaac, Taxator. Lindenpl. 8 I.
 — Louis, Trödler. Neuenw. 22 I.
 Rothschild, Isr., Borstenhldr. Wilhelmstr. 3 I.
 Ruckelshausen, C., Pedell i. P. Schlossg. 15 II.
 Ruckstuhl, Hch., Zimmerm. Asterw. 50 H. I.
 Ruckstuhl II., Hch., Zimmerm. Ostau.
 — Jos., Dachdecker. Steinstr. 4.
 — Pet., Dachdeckerstr. Neuenw.
 — Wwe., Sophie. Asterw. 50 I.
 — Susanne, Tagl. Steinstr. 47.
 Rudolph, Alb., Lieutenant. Grünbrgrst.
 — Wwe., Selma. Rentn. Neuenw.
 — Wilh., Instrumenten- u. Mus.
 Neuenw. 9 I.
 Rübsamen, Hch., Kürschner. Mäus.
 — L. C., Badeanstaltsbes. Lahns.
 Rückert, Rud., Lehrer. Grünbrgrst.
 Rürger, Fr., Putz- und Galanterie.
 Kreuzpl. 4 I.
 — Zuschneider. Bahnhofstr. 56.
 Rühl, Anna, Wwe. Wallthorstr. 43.
 — Chr., Kaufm. Wallthorstr. 23 I.
 — Ww., C. Weissz.-Näh. Westanl. I.
 — C. Th., Buchhalt. Grünbrgrstr. 31 I.
 — Daniel, Ww., Bäckerei. Marktpl. 1 I.
 — Gust., Spengler. Neust. 39 I.
 — H., Finanz-Aspir. Grünbrgrstr. 31 II.
 — Jac., Schutzmann. Ederstr. 4 I.
 — Wwe., Johanne. Rodberg 1 I.
 — Juliane. Neust. 37 III.
 — Just., Schaffner. Bahnhfst. 59 IV.
 — Wwe., Kath. Flugelsg. 16 III.
 — Mich. Jac., Kaufm. Seltersw. 59 I.
 — Marg., Wwe., Privat. Neust. 6 H. II.
 — Otto, Optiker. Frankfurterstr. 41 III.
 Rühling, H., Masch.-Ing. Riegelpl. 1 II.
 Rusing, Ant., Wirth. A. d. Bahnh. 46 I.
 Rütli, Mathilde, Privat. Neuenw. 9 IV.
 Ruff, G., Masch.-Meister. A. d. Bahnh. 80 III.
 Ruhl, Casp., Maurer. Löweng. 18 III.
 — Hch., Weissbinder. Wolfstr. 14 III.
 Rullmann, L. K., Calculator. Bahnhfst. 93 IV.
 Rumpf, Auguste, Rentn. Plockstr. 1 II.
 — Chr., Dr., Custos. Plockstr. 1 III.
 — Chr., Schaffner. Seltersw. 50 III.
 — Fr., Rentner. Plockstr. 1 III.
 — Maria, Rentnerin. Asterw. 16 II.
 Runkel, Fr., Schaffner. Frankfrtrstr. 83 II.
 — Hch., Schlosser. Marktstr. 19 II.
 Rupp, Wwe., Luxia. Neust. 9 H. I.
 Ruppel, Jac., Restaurateur. Ostau. 9 I.
 Rusag, Hch., Bahnbeamter. Frankfrtrstr. 39 I.
 — Wilh., Exp.-Aspir. 39 I.
 — Wilhelmine, Speereig. 39 I.

Adressbuch

der
Provinzial-Hauptstadt Giessen

für das
Jahr 1886.



Herausgegeben
von
A. Scheyda.

Erh. Naché Druckerei (Fr. Chr. Pietsch) in Giessen.
1886.

1903
914
Bibliothek
der Univ.-Bibl.
Giessen

32

ügelsgasse.

- 4 Fass, Johannes Georg Erben.
- 5 Pimper II., Ludwig Erben.
- 6 Dörr, Martin.
- 7 Strauss, Isaak (Scheune).
- 9 Brück, Wernhard.
- 11 Spies, Hermann (Scheune).
- 12 Moog, Adolf.
- 14 Draudt, Justus.
- 15 Wallenfels, Ernst.
- 16 Best, Konrad Martin.
- 18 Henkel, Christian Wwe.
- 19 Fass, Johannes Georg (Werkstätte).
- 20 Mühlich H., Heinrich.
- 22 Mühlich II., Heinrich.
- 23 Köhler, Karl.
- 24 Möhl, Julius.
- 25 Huhn, Adam.
- 26 Rödel, Emil.

Frankfurterstrasse.

- 1 Kalkhof, Ernst Ludwig Wwe.
- 4 Hoch, Julius.
- 5 Uhl, Philipp.
- 6 Mettenheimer, Dr. Adolf.
- 7 Schanell, Heinrich (Hess. Hof).
- 10 Bufl, Dr. Heinrich, Prof. Wwe.
- 11 Geisse, Albert Wwe.
- 12 Holzapfel, Hermann.
- 13 v. Klipstein, Prof. Dr. August.
- 19 Katholische Kirche.
- 20 Gensdarmarie-Kaserne.
- 21 v. Ritgen, Prof. Dr. Hugo.
- 23 Schirmer, Franz (Russ. Hof).
- 24 v. Meibom, Oskar.
- 30 Reinhardt, Christoph (Rhein. Hof).
- 31 Kann, Balthasar Wwe.
- 32 Orbig, August.
- 33 Buchner, Prof. Dr. Otto.
- 36 Ackermann, August.
- 37 Nies, Chr.
- 39 Rusag, Hch.
- 40 Wenzel, Karl.
- 41 Wagner, Wilhelm.
- 43 Brandes, Karl Wwe.
- 44 Käss, Heinrich.
- 45 Schiele, Ingenieur.
- 49 Pascoe, Samuel.
- 52 v. Rabenau, Victor Hugo.
- 53 Pütz, Karl Wwe.

- 4 —
- 57 Dieffenbach, Dr. Otto.
 - 63 Güngerich, Rudolf.
 - 67 Gabriel, August.
 - 69 Haggenmüller, Joseph.
 - 73 Lehrmund, Jacob.
 - 75 Sier, Philipp.
 - 76 Dern, Johannes.
 - 78 Spies, Kaspar.
 - 79 Daudt, Hermann.
 - 80 Ruff, G.
 - 82 Obermann, August (Z. Chaussee).
 - 83 Weidmann, Wilhelm.
 - 85 Veterinäranstalt.
 - 86 Dern, Johannes (Stall).
 - 88 Allendörfer, Heinrich Ludwig (Rest).
 - 89 Rörig, Heinrich.
 - 91 Rörig, Peter Wwe.
 - 93 Schneidmüller, Balthasar.
 - 95 Uhl, Adam.
 - 103 Greiner, Friedrich.
 - 109 Mattheis, Karl.
 - 123 Lenz, Johannes.
 - 127 Jung IV., Kaspar. in Kl.-Linden.
 - 151 Kahl, Jakob (Restauration).
 - 165 Jung, Friedrich.
 - 167 Schmidt, Johannes.

Gartenstrasse.

- 1 Freimaurerloge.
- 2 Alte Realschule (Bürgermeisterei).
- 3 Gasanstalt.
- 10 Hess, August.
- 11 Spar- & Leihkasse.
- 13 Kessler, Gebr. und Stein, Jakob.
- 14 Engelbach II., Wilhelm Wwe.
- 15 Gebhardt, Heinrich.
- 17 Scheyda, Adam.
- 19 Noll IV., Heinrich.
- 20 Stein, Casp.
- 21 Gaquin, Dr. Wilhelm.
- 23 Windecker, Gustav.
- 27 Gaquin, Dr. Wilhelm.
- 29 Schmitt, Karl.
- 36 Stein, C. (Stein's Garten).
- 38 Wenckenbach, August.

Göthestrasse.

- 1 Oncken, Prof. Dr. Wilhelm.
- 18 Scipp, Wilhelm.

Anlage 2 Blatt 1

Entstehung und Entwicklung des Bezirkes Giessen

Anlage 2
Blatt 1

- Rüsing, Ant., Wirth. A. d. Bahnh. 46 I.
 Rütli, Mathilde, Privat. Neuenw. 9 IV.
 Ruff, F., G., Maschinenmst. Frankfrstr. 93.
 Ruhl, Chr., Wwe., Privat. Seltersw. 71 III.
 — Eberh., Brieftr. Brandg. 4 IV.
 — Hch., Weissbinder. Sandg. 47 II.
 — Casp., Maurer. Kaplansg. 13.
 Rullmann, L., Revisor. Bahnhst. 93 IV.
 Rumpf, Auguste, Rentn. Plockstr. 1 III.
 — Maria, Rentnerin. Asterw. 16 II.
 Runkel, Hch., Schlosser. Kaplansg. 10 IV.
 Rupp, Luxia, Wwe., Lauffr. Tiefenw. 21 I.
 Ruppel, Jac., Wirth. Ostänl. 9 I.
 — Val., Maurer. Flügelsg. 14 III.
 Ruppenthal, Marie, Privatn. Rodberg 5.
 Rusag, Hch., Weichenst. Frankfrstr. 39.
 Ruth, Heinrich, Knecht Neuenweg 4.

Saane, Aug., Weinhändler. Frankfurter-
 strasse 11 II.
 — Elise, Privatn. Frankfurterstr. 11.
Saas, Hch., Schneider. Riegelpfad 18.
Sack, Balth., Landposth. i. P. Gr. Mühlg. 31.
 — Ed., Rentner. Schulstr. 4 II.
 — Ed., Kaufm. Wallthorstr. 10 III.
 — Gg., Rentner. Grünbergerstr. 4 II.
 — Hch., Schreiner. Gr. Mühlg. 5 II.
 — Hch., Bahnw. Rodberg 9 I.
 — Hch., Tagl. Kl. Mühlg. 3 III.
 — Johannette, Stickerin. Neuenw. 27 II.
 — Karl, I., Metzger. Seltersw. 7 I.
 — Karl, II., Metzger. Wallthorstr. 3 II.
 — Karl, Schuhm. Neust. 20 II.
 — Karoline, Nähterin Sonnenstr. 3 IV.
Sänger, Konr., Tagl. Ludwigstr. 64 III.
 — Johs., Bremser. Ludwigstr. 55.
Salomon, Alex., Kaufm. Kirchenpl. 11.
Sames, Albertine, Rentn. Marburgerstr. 24.
 — Julie, Dr., Wwe., Rentn. Selters-
 weg 67 II H.
 — Karl, Privatier. Marburgerstr. 24.
 — O., Wwe., Privat. Neuenbäue 37 I.
Samm, Wilh., Tagl. Grünbergerstr. 44 III.
Sand, Hch., Schuhm. Seltersw. 35.
 — Kath., Taglöhn. Teufelslustg. 11.
Sander, K., Pfarrer-Wwe. Seltersw. 44 III.
Sandmeister, Wilh., Kellner. Neuenw. 25 III.
Sandner, Bernh., Privatier. Bahnhofstr. 89 I.
 — Jean, Hôtelbesitzer. Bahnhofstr. 89 I.

Sann, Joh., Taglöhn. Kaplansg. 18.
 — J. ter, Buchbind. Bismarkstr. 10 I.
Sarasin, Ammi, Rentn. Wilhelmstr. 7 III.
Sartorius, Al., Wwe., Privat. Neuenb. 2 IV.
Sattler, Robert, Conditor. Seltersw. 10 I.
Sauer, Bertha, Privat. Marktstr. 11 III.
 — Emil, Bäcker. Seltersw. 22 I.
 — Hch., Photograph. Krodfrstr. 13 III.
 — Hch., Schreiner. Seltersw. 35.
 — Jos., Commis. Seltersw. 2 V.
 — Louise, Privatn. Südant. 7.
 — M., Wwe. Seltersw. 35.
Savelsberg, J. L., Privatier. Löweng. 33.
Schaab, Johannette, Wwe. Händlerin.
 Neuenw. 15.
Schaaf, Joh. Fr., Kaufm. Neust. 55 II.
 — Joh., Kreisr., Wwe. Neust. 46 III.
 — Ludw., Lehrer. Ludwigspl. 3.
 — Otto, Kaufm. Seltersw. 39.
Schack, Pfarrers-Wwe. Kreuzpl. 3 IV.
Schad, G., Echef., Tagl. Schiftenbrgrw. 61 II.
 — Joh., Assistent. Lindeng. 6 II.
Schädler, Marie, Taglöhnerin. Neust. 32.
Schäfer, And., Schuhm. Katharineng. 12 II.
 — Balth., Steinh. Riegelpfad 12 I II.
 — Clara, Arbeiterin. Neuenbäue 15 III.
 — Clement, Rent. Wilhelmstr. 9 IV.
 — Clotilde, Rentn. Wilhelmstr. 9 II.
 — Dorothea, Privatn. Frankfurterstr. 31.
 — Elise, Taglöhn. Lindeng. 1 III.
 — Elise, Wwe., Privat. Neuenw. 20 III.
 — Emilie, Rent. Alicestr. 26 II.
 — Ernst, Kreisamts.-Geh. Seltersw. 20.
 — Fr., Steinhauer. Riegelpfad 12.
 — Fr., Schuhm. Kaplansg. 3.
 — Gg., Gastwirth. Kaplansg. 10 II.
 — Gottfr., Kaufmann. Wilhelmstr. 11.
 — Hch., Bahnarbeiter. Eichg. 31 I.
 — H., Bezirksfeldw. Grünbrgrstr. 14 IIII.
 — Hch., Buchh. A. d. Hardt 1 II.
 — Hch., Drechsler. Marktstr. 24.
 — Hch., Cigarrenarb. Nahrungs- 20 I.
 — Herm., Schuhm. Eichg. 33.
 — Joh., Taglöhner. Neustadt 33.
 — Joh., Gemüsehändl. Kirchenpl. 4 I.
 — J., H., Schmied. Eichgärten 31.
 — Joh., Wwe., Privat. Seltersw. 65 II.
 — Jul., Revisor. Grünbergerstr. 1 III.
 — Carl, Schreiner. Wallthorstr. 59 I.
 — Kath., Fabrikarb. Seltersw. 32 III.

Verzeichnis

Sämmtlicher Wohnhäuser in Gießen

mit Angabe der Eigenthümer, der Bewohner und der Stadtwerte.

E. Eigenthümer; I, II, III, IV. - Stad; S. - Hinterhaus; N. Nebenhaus.

Alleestraße.

- 11 E. Schlarbaum, Franz.
Hambach, Sig.-Fabrikant I, Birnbaum,
Prof. II, Pödel, Pferdehändler III, Eger,
Gymnas.-Lehrer III. Ruff, Maschinen-
meister IV.
- 12 F. Mann, Heinrich.
Stierfeld, Rentner I, Reijenberg, Rentner I,
Hessl, Rentnerin I, Kiegel, Prof. II, Roien-
berg, A.-Anwalt III.
- 13 E. Nüßmann, Chr., Wittve.
Fischenauer, G., Fabrikant I, Schlein, Dr.
Wwe. II, Guntner, Lieutenant Wwe. II,
Hornmann, Baumeister II, v. Schlegel,
Oberlieutenant III, Sinn, Gelbgießer IV.
- 14 E. Silberstein, Eduard, Comm.-Rath.
E. I, Streng, Prof. II, v. Schlemmer,
Hauptmann III, Seng, Stigländer II S.
- 16 E. Silberstein, Eduard.
Strack, Realgymnas.-Lehrer I, Metten-
heimer, Prof. Wwe. II, v. Dalwig, Be-
lieutenant III.
- 17 E. Wehn, August.
E. I, Goldmann, Hauptmann II, Stahl,
Kreisingenieur III.
- 18 E. Kay, Hermann.
Rosenbaum, J. Wwe. I, Engel, Reisender I,
Baer, Privatier II, Baer, A., Kaufm. II,
Reis, S. Wwe. III.
- 19 E. Fischer, Johs.
E. II, Fischer, C., Kaufmann I, Greiner,
Wwe. III, Dohs, Ct., Rentnerin III,
Müller, S., Rentner III, Groth, Zugführer
II S., Spengler, Rentner.
- 20 E. Möser, Karl.
E. I, Querner, Maschinenmeister II.
- 22 E. Bersch, Louis.
E. I, Heußner, Stat.-Einnehmer II,
Matthei, N., Wwe. II, Schönfeld, S.,
Wwe. III.
- 23 E. Dr. Muhl.
Süffert, Stenerrath II, Süffert, K. Reg.-
Assessor II, Nebel, Amtmann III, Weinhardt,

- 24 E. Koch, Julius.
Zauernheim, B., Wwe. I, Volking, Tapezier
II S.
- 25 E. Kaufmann, Gebr.
Kaufmann, Louis u. Eugen, Fabrikanten
I u. II, Roas, Prof. Wwe. III.
- 26 E. Taiche, Dr. Theob. Wwe.
E. II, Holsappel, L.-G.-Rath I, Taiche,
Buchhändler II.
- 27 E. Erler, Johs.
E. I, Rutsch, Gymnas.-Lehrer II, Dies,
Locomotivführer III
- 28 E. Möser II, Heinrich, Wwe.
E. I, Schwarz, Stendant II, Schröder, Pok-
schaffner III, Möser, S., Kinderärztin I.
- 31 E. Wajch, Dr., Professor.
E. II, Koch, Bauunternehmer I, Reichen-
bach Wwe., Rentnerin II.

Asterweg.

- 1 E. Spier, Ed. Wwe.
E. I, Spier, Reisender II.
- 2 E. Kubne, Fr. I.
E. I, Dörr, Sattlergeselle III.
- 3 E. Heuser, J. Heinrich.
E. II, Trintaus, Metzger I, Spaar, Metzger-
geselle III.
- 5 E. Frutig, Christian.
E. I, Greis, Schneidergeselle II, Schnell,
Schneidbergel II, Müßling, Spenglergei. III.
- 6 E. Kubne, Louis.
Gllinger, Reisender II, Vanstein, Pus-
maarenhandl. III, Dreischer, Tagelöhner IV,
Emden, Schlosser.
- 7 E. Junter, Emil Erben.
Wagner, Wajchfran I, Wagner, Postbüß-
bote I, Lüter, Schuhmacher I, Spamer,
Maurer I, Hofmann, Schneiderin II, Julauf
Wwe. II, Harn, Vermittlerin III, Jung,
Tagelöhner II S.
- 8 E. Paulsch, Emil Wwe.
E. I, Henrich, Geometer I, Kraemer, Brief-

Adress-

sowie

Geschäfts-Handbuch

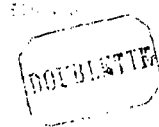
der

Provinzial-Hauptstadt Gießen

für das

Jahr 1891,

sowie Auszüge aus den verschiedenen Ortsgesehen.



Herausgegeben
von dem

Bureau Großh. Polizeiamts Gießen.

Anlage 3
Seite 1

Curt v. Münchow, Universitäts-Buch- und Steinldruckerei, Gießen.
1891.

- Probstfeld**, Israel, Wärrchenbändler. Schillerstraße 13.
Stuckelshausen, Maspar, Univ.-Fedd. i. P. Schloßgasse 13.
 - Wilhelm, Dr., pr. Arzt, Volontärarzt der Univ.-Frauenklinik. Frankfurterstr. 65.
Stuckelshof, Georg Witwe, Sophie, Privatim. Mierweg 50.
 - Heinrich I., Zimmermeister. Mierweg 55.
 - Heinrich II., Zimmermeister. Mierweg 50.
 - Joseph, Dachdeckermeister. Steinstr. 47.
 - Julius, Dachdecker. Bismarckstr. 16.
 - Peter, Dachdeckermeister. Bismarckstr. 16.
Studolph, Heinrich, Putzfaßhändler Witwe, Selma. Neuenweg 9.
 - Wilhelm, Pianoforte- und Harmoniumhändler. Neuenweg 9.
Stübliamen, Heinrich, Kürschnermstr. u. Kaufmann. Münsburg 16.
 - Ludwig Christoph Witwe, Badeanstaltsbesitzerin. Zahnstraße 11.
Stückert, Rudolf, Lehrer. Grünbergerstr. 8.
Stüger, Friedrich, Galanteriewaarenhändler. Kreuztag 4.
 - Max, Friseur. Wettergasse 5.
Stüßl, Anna, Privatim. Marktviag 13.
 - Christian, Rentner. Lindenviag 5.
 - Daniel, Bäckermstr. Witwe, Luise. Marktviag 13.
 - Gerhard, Briefträger. Brandgasse 7.
 - Friedrich, Gastwirth Witwe, Johanna. Hedberg 1.
 - Günay, Spenglermeister. Neuhadt 39.
 - Heinrich, Postgehülfe. Grabenstr. 8.
 - Heinrich, Posthülfsbote. Lindenstraße 18.
 - Heinrich, Zuhlfnecht. Neuenbäue 17.
 - Jakob, Fuhrmann. Neuenbäue 20.

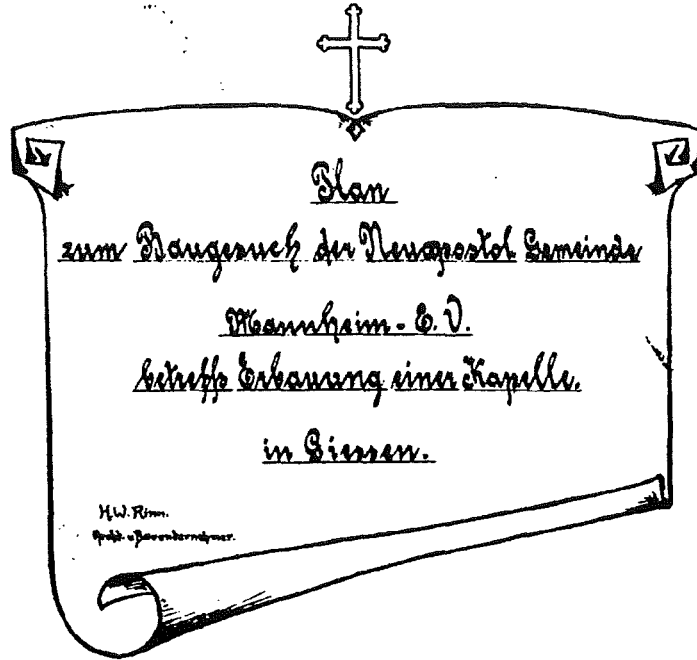
- Stüßl**, Otto II., Posthülfsbote. Löwengasse 21.
 - Philipp, Birt. Nordanlage 1.
 - Philipp, Schreinergehilfe. Neuhadt 57.
 - Theodor, Kaufmann. Grünbergerstr. 27.
 - Theodor, Spengler Witwe, Christine. Dreihändergasse 13.
 - Wilhelm, Diener im pathologischen Institut. Frankfurterstr. 65.
 - Wilhelm, Spenglergehilfe. Neuenbäue 15.
 - Wilhelm II. Witwe, statharina. Dammstraße 32.
Stüßing, Anton, Restaurateur. An den Bahnhöfen 46.
 - Josef, Privatier. An den Bahnhöfen 46.
Stuß, Gustav, Maschinenmeister. Alicestr. 11.
 - Robert, Kaufmann. Bahnhöfen 63.
Stußl, Christoph, Fabrikant Witwe, Sophie. Ludwigsplatz 6.
 - Heinrich, Weißbindermeister. Große Mühlstraße 23.
 - Maspar, Dienstmstr. Starlansgasse 13.
Stußmann, Helene, Lauffrau. Große Mühlstraße 18.
 - Ludwig, Rentier. Löberstr. 15.
Stumpf, Auguste, Rentnerin. Poststr. 1.
 - Marie, Rentnerin. Mierweg 16.
 - Marie, Ladnerin. Neuhadt 13.
Stunkel, Heinrich, Schlosserges. Löwengasse 27.
Stunzheimer, Johs., Commis. Kreuztag 6.
Stupp, Anna, Wäckerin. Mittergasse 17.
 - Eduard, Saornmstr. Westeingasse 48.
 - Philipp, Hausbesitzer. Grünbergerstr. 38.
Stuppel, Jakob, Privatier. Ludwigstr. 30.
 - Johann Georg, Weißbinder. Neuenweg 58.
 - Peter Wwe., Margaretha. Starlansgasse 12.
 - Valentin, Rentner. Rodheimerstr. 49.
Stuß, Elisabetha, Tagelöhnerin. Wallthorstr. 57.
 - Wittwe, Marie. Wallthorstr. 57.
 - Haushälterin. Steinstr. 27.
 - ugnit, Stations-Müstem. Westeingasse 27.
Stuß, Weichensteller. Frankfurterstr. 39.
Stuß, Ehefrau, Wilhelmine, Speccerdlerin. Frankfurterstr. 39.
Stuß, inrich, Dienstknecht. Wallthorstr. 6.
Stuß, Louis, Feldwebel. Wallthorstr. 15.
Stuß, nine. Wallthorstr. 15.



- ard, Rentner. Münsburg 12.
 Rentner. Wallthorstr. 4.
 , Wegger. Seltersweg 7.
Stuß, Kaufmann. Neuenweg 58.
Stuß II., Tagelöhner. M. Mühlstraße 3.
Stuß, Schreinermeister. Gr. Mühlstraße 5.
Stuß, ette, Privatim. Neuenweg 27.

Alicestr. 11 (heute Haus Nr. 16)
 Im III. Stock Wohnung Apostel Hohl
 und später auch Apostel Ruff

15.4



Bgst. Giessen
Eing. 17. MRZ 1911
G. T. B. No. 1880

Gießen, den 31. Januar 1911.

Betrifft: Baugesuch der *Neuapostolischen Gemeinde* zu *Munzheim E.V.*

für die *Grundstücke* Nr. *18*

An Großherzogliche Bürgermeisterei Gießen.

Der Unterzeichnete ersucht hiermit Großh. Bürgermeisterei um Genehmigung zu

zur Errichtung einer Kapalle und Wohnung

auf ^{seinem} _{ihrem} Grundstücke *Grundstücke* Nr. *18*

oder Flur *2* Dars. Nr. *27, 29, 31* und fügt zu diesem Zwecke die nachstehend verzeichneten Pläne in doppelter Ausfertigung bei, gemäß Art. 66 der Bau-Ordn. und § 85 der Ausführungs-Verordnung dazu.

1) Lageplan. 2) Baupläne: *3 Blätter Umfassungs, Grundrisse und Pfeilerte,*
ferner 1 Blatt Einfriedigungsanfertigung;

im ganzen *10* Blatt Zeichnungen.

Die nachstehenden Fragen werden wie folgt beantwortet.

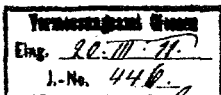
- | | |
|--|---|
| | Antwort: |
| 1) Ist das Gelände, auf welches Sie bauen wollen, Ihr eigenes oder fremdes Eigentum? | 1) <i>Ist mein Eigentum.</i> |
| 2) In welcher Weise soll die Entwässerung des oben genannten Grundstückes erfolgen? | 2) <i>Das städtische Kanalsystem.</i> |
| 3) Ist aus dem Lageplan genau ersichtlich, wie weit der Bau von jedem der in der Nähe stehenden Gebäude und von der Nachbargrenze entfernt bleibt und sind die Namen der Nachbarn angegeben? | 3) <i>Ist in der Zeichnung angegeben.</i> |

- 4) Ist aus den Bauplänen die Höhe des Gebäudes nach der Straße zu genau zu erkennen? (vgl. Art. 31 der Bau-Ordn.)
- 5) Ist aus den Bauplänen genau zu erkennen, wie weit Sockel, Gesimse, Balkone und dergl. vor die reine Flucht vorspringen? (Bei an der Straßenflucht liegenden Gebäuden ist dies durch einen Fassadenschnitt im Maßstab von mindestens 1:25 mit eingeschriebenen Maßen zu erläutern.)
- 6) Aus welchem Material soll der Bau hergestellt und womit eingedeckt werden?
- 7) Welchen Zwecken soll das Gebäude dienen?
- 8) Wer ist der das Bauwesen leitende Techniker?
- 9) Sollen Abtrittsgruben, Mistkästen, Mällgruben oder ein Brunnen angelegt werden und wo? (Die Entfernung des Brunnens von ersteren ist genau anzugeben, bezugleich die Entfernung von den Nachbarzengen.)
- 10) Soll zum Lagern, bzw. Bearbeiten des Baumaterials ein Teil der Straße benutzt werden? (Bauzaun.)
- 11) Wie hoch sind die Baukosten veranschlagt?

- 4) *Ist aus den Bauplänen zu ersehen.*
- 5) *Das Gebäudeteil kommt nicht zu der Flucht, sondern ca. 2,50 m vor der Fluchtlinie in einem Garten zu stehen.*
- 6) *Das Gebäude soll massiv erbaut, im Innern mit Ziegeln eingedeckt werden, die Fensteröffnungen sollen mit Eisenbeschlägen und Beschlagwerk versehen werden.*
- 7) *Das Gebäude soll als Wohnhaus dienen und im Erdgeschoss als Wohnung dienen.*
- 8) *H. W. Rinn in Gießen.*
- 9) *Nein.*
- 10) *Ja.*
- 11) *Die Baukosten sind mit 25000 Mk. veranschlagt.*

Unterschrift des Bauherrn:

*Königsplatz 11
Münster 1911
Johann Gottfried Birckhoff*



*Dem Verordnungsamt, Straßenamt und
Gesundheitsamt zur Einsicht.*

20. III. 1911.

Legung:

[Signature]

Verl. 174. 1911.

Der Oberbürgermeister
der Stadt Gießen.
Eing. 15. Jan.
No. 14703.

Gesuch der Neuapostol. Gemeinde

E. V. Mannheim

an die städtische Bau-polizei.

Hier

An das Städtische Baupolizeiamt Gießen

Gemein der Neupostolischen Gemeinde
E.V. Mannheim betr. Verkauf des Wohn-
hauses Edenstrasse 13. zwecks Geneh-
migung, des Vom Grundstück abzutrenn-
enden Lagerplans !

Zwecks Verkauf des Wohnhauses Edenstrasse 13 ersuchen wir höf-
lichst um Genehmigung des abzutrennenden Lagerplans nach nebenstehenden
Skizze, worinnen ungefähr die Masse angegeben sind, wonach das Grundstück
abgemessen werden soll.

Hochachtungsvoll zeichnet,

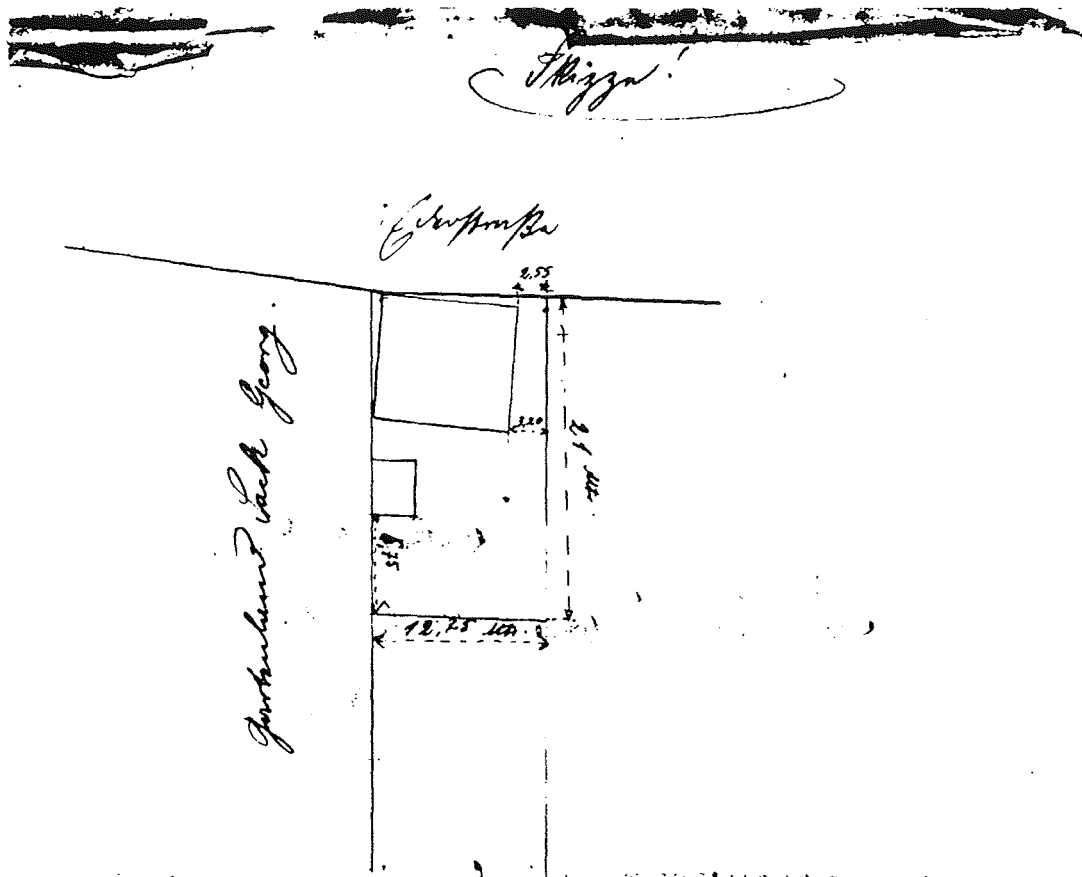
Neupostolische Gemeinde E.V. Mannheim



Jr. Vertr.

Emil Buchner
Hier
Griffkopf 13 t.

Gießen, den 9. Januar 1920.



Auf Grund obiger Skizze verpflichtet sich die Neupostolische Gemeinde E.V. Mannheim, dass bei Abtretung des Grundstücks nach obiger Skizze, auf dem ihr dann verbleibenden Gelände auf die Tiefe von 10 m. von der Strasse aus keinerlei Gebäulichkeiten zu errichten.

Frankfurt a/M., den 13. Januar 1920.
Moltke Allee 72.



H. Bischoff

Vorstand
der Neupostolischen Gemeinde E.V.

M A N N H E I M .

Anlage 6

G. R. Dem Stadtbauamt

zum Bericht, ~~Annahme~~, ~~Veranlassung~~

M. v. 1. 7. 19 Gießen, 16. Juni 19 20

STADTB. BEZIRKSGEMEINSCHAFT
GIESSEN
Tageb. N. 2538.

16

Bitte begeben
Antragsgang
für die Angelegenheit
Klein.

Gießen, 22. Juni 1920

Herrn Herrn Hauptlehrer Karl v. Wipperfurth

Stadtbauamt

Zur Entscheidung dieses Geschäftes ist die Vorlage eines genehmigten Lageplans
entsprechend dem Antrag (Antrag) unbedingt erforderlich.

STADTB. BEZIRKSGEMEINSCHAFT
GIESSEN
Tageb. N. 2574

Gießen, 24. 7. 20. Der Vermessungs-Inspektor

Gießen, den 30. Januar 19

Herrn

Der Oberbürgermeister
der Stadt Gießen.
Eing. - 3 FEB. 1920
NR. 4763

Oberringarmeister mit dem Ersuchen um
Genehmigung, dass genehmigt die vor
genannten Klagen über die
Genehmigung.

Das Stadtbauamt

J. 4. 5. 7. 20

I. Nach der Verfügung des Gemeindevorstandes für
den Gemeindevorstand des Ortes 13 ist genehmigt, dass ein
sinnvoller genehmigter Lageplan über den
Gemeindevorstand in doppelter Ausführung vorzubereiten.
Der Vorlage des Lageplans ist zu entsprechen.
II. M. v. 1. 7. 20

Anlage 7

Anlage 7

**Vereinigte Neuapostolische Gemeinden
Süd- und Mitteldeutschlands e.V.**

Giessen,
Frankfurt(Main)-West 13, den 5 Oktober 1945
Sofiastraße 48

Fernsprecher Nr. 75521
Postcheckkonto Frankfurt (Main) 33824
Bankkonto: Deutsche Bank

E. BUCHNER
Giessen (Hessen)
Händelstraße 1

An die Baugemeinschaft für den Wiederaufbau
im Stadt- und Landkreis Giessen

Betr.: Antrag um Genehmigung zur Erstellung eines Bauplans
auf dem Grundstück Giessen, Ederstrasse 13.

Durch den Fliegerangriff am 6.12.44 wurde die Kirche der Neuapostolischen Gemeinde Giessen-Nord, Ederstr.13 total zerstört. Dabei verlor auch der Vorsteher dieser Gemeinde, der auch gleichzeitig Unterbezirksleiter für den Bezirk Giessen (mit 32 Gemeinden und über 3000 Mitglieder) ist, seine Dienstwohnung mit dem Bezirksbüro und Zimmer für Amtshandlungen. Genannter Vorsteher, Herr Hans Seibert wohnt z.Zt. in Untermiete in Giessen, Hinter den Schiessgärten N° 26.

Die Obliegenheiten des Herrn Seibert in seiner Eigenschaft als Bezirks- und Gemeindevorsteher erfordern es, dass er den Gemeindevorstehern des Unterbezirks Giessen, sowie den etwa 800 zählenden Mitgliedern der Gemeinden in Giessen, in allen seelischen Angelegenheiten zur Aussprache, sowie zur Vornahme von Amtshandlungen zur Verfügung steht.

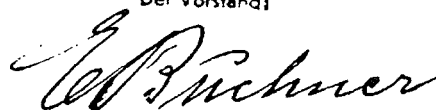
Es ist deshalb unbedingt notwendig, dass Herr Seibert wieder eine selbstständige Wohnung mit Zimmer für Amtshandlungen erhält. Unseren Bemühungen ist es gelungen, ein Holzhaus zu erwerben, das Ende Oktober geliefert werden wird. Da die Keller des zerstörten Kirchengebäudes benutzt werden können, ist es nur erforderlich, ein Sockel zu erstellen, wozu auch ein grosser Teil der Steine aus den Trümmern verwandt werden kann.

In Anbetracht der besonderen Notlage bitten wir um baldige Genehmigung des Bauvorhabens.

Anlagen:
2 Baupläne
2 Lagepläne.

Hochachtungsvoll

Vereinigte Neuapostolische Gemeinden
Süd- und Mitteldeutschlands e.V.
Der Vorstand:



Anm. Das Grundstück Ederstrasse 13 ist grundbuchamtlich eingetragen auf den Namen der Neuapostolischen Kirche im Freistaat Baden, aber von den Vereinigten Neuapost. Gemeinden Süd- und Mitteldeutschlands E.V. Frankfurt/Main erbaut u. finanziert. Die Neuapostol. Kirche Baden ist also rechtlich nicht Eigentümerin, sondern Treuhänderin des Anwesens.

Anlage 8 Blatt 1

Neuapostolische Kirche
G i e ß e n - N o r d

Gießen, den 24. April 1947
Ederstr. 13

An den

Herrn Oberbürgermeister
der Stadt Gießen
-Bauamt-

G i e ß e n.

Betr.: Antrag auf Bauerlaubnis; hier: Wiederaufbau der Neuapostolischen Kirche in Gießen, Ederstr. 13.

Ich bitte hiermit um die Bauerlaubnis für den Wiederaufbau der am 6.12.1944 teilweise zerstörten Neuapostolischen Kirche in Gießen, Ederstraße 13.

Den Antrag begründe ich mit folgenden Punkten:

1. Die Neuapostolischen Gemeinden in Gießen und der näheren Umgebung haben ca. 1000 Mitglieder. Die Inanspruchnahme des gemieteten Raumes in Gießen, Roonstr. 28 Hinterhaus, hat zu unerträglichen Verhältnissen geführt und kann dies kein Dauerzustand bleiben, zumal in der heutigen Notzeit das Bedürfnis nach seelischer Erbauung groß ist und unbedingt gewährleistet sein muß.
Auch nach Fertigstellung der beschädigten Kirche in Gießen, Händelstr. 1, ist eine Befriedigung nicht zu erwarten, da auch hier nur 500 Plätze zur Verfügung stehen. Wir sind deshalb unbedingt auf den Wiederaufbau der Kirche in der Ederstraße angewiesen.
2. Der zur Zeit von uns gemietete Raum in der Roonstr., welcher ca. 100 qm. Fläche hat, kann nach der Wiederherstellung unserer Kirche in der Ederstr. anderen gewerblichen oder auch Wohnzwecken nutzbar gemacht werden.
3. Das Kellergeschoß und die Umfassungsmauern sind erhalten geblieben. Bleiben die Mauern und die Kellerdecke jedoch weiterhin der Witterung ausgesetzt, dann ist es sicher, daß dieselben beim Wiederaufbau nicht mehr verwandt werden können und würde dies bei der heutigen kritischen Lage in der Beschaffung von Baumaterial ein großer Schaden bedeuten.
4. Im Vorgarten des Grundstücks Ederstr. 13 wurde für den Vorsteher der Gemeinde ein Behelfsheim errichtet. Die Erstellung eines Kellers wurde jedoch mit dem Hinweis, daß die Keller in der zerstörten

Anlage 8 Seite 2

Kirche benutzt werden können, abgelehnt. Durch die Witterungseinflüsse -Kälte und Durchdringen des Regenwassers durch die Kellerdecke- ist ein Lagern von Kartoffeln, Holz usw. nicht mehr möglich und muß auch hier Abhilfe geschaffen werden.

5. Es ist vorgesehen, die Umfassungsmauern um 2 Meter abzutragen. Die dadurch freiwerdenden Steine, soweit sie noch brauchbar sind, sollen beim inneren Ausbau Verwendung finden.

Aus den angeführten Darlegungen und beifolgenden Plänen ist ersichtlich, daß die Wiederherstellung unserer Kirche mit verhältnismäßig wenig Baumaterial zu bewerkstelligen ist und halte ich deshalb meinen Antrag für berechtigt und angebracht.

Einer zusagenden Antwort entgegensehend,
zeichnet hochachtungsvoll

Der Vorstand: gez. E. Buchner

i. A.



H. Libert

Neuapostolische Kirche
G i e ß e n - N o r d

Gießen, den 18. Juni 1947
Ederstr. 13

An den

Herrn Oberbürgermeister
der Stadt Gießen
-Bauamt-

G i e ß e n .
=====

Betr.: Antrag auf Bauerlaubnis; hier: Materialbeschaffung.

Bezug: Mein Gesuch vom 24.4.47.

Zu der Frage der eigenen Bereitstellung von Baumaterial für den Wiederaufbau der Neuapostolischen Kirche in Gießen, Ederstr. 13, möchte ich wie folgt Stellung nehmen.

Es ist mir nicht möglich, Namen oder Lieferfirmen anzugeben, von denen wir Bauholz oder Ziegeln beziehen werden und zwar aus folgenden Gründen : Unser Wiederaufbau wird dergestalt durchgeführt, daß sich unter den 3500 Mitgliedern des Bezirks Gießen in Gemeinschaftshilfe solche fanden, die sich bereit erklärt haben, aus eigenen Beständen oder als Waldbesitzer je nach Möglichkeit gewisse Mengen des Holzbedarfs zu liefern. Die Beschaffung von Ziegeln ist so geplant, daß durch Vermittlung eines Mitglieds von Hagen /Westf. Zement beschafft wird, welcher dann von einer noch zu suchenden Firma zu Ziegeln verarbeitet werden soll.

Es ist anzunehmen, daß durch die Einzellieferungen z.B. beim Holz der Aufbau sich etwas in die Länge zieht, wir hoffen aber trotzdem, alsbald zum Ziel zu kommen. Zur Beweisführung möchte ich folgendes erwähnen. .

Der zur Zeit benutzte Raum in der Ronnstr. -früheres H.J.-Heim- wurde durch uns in kurzer Zeit durch Gemeinschaftshilfe mit eigenen Materialien wieder hergestellt. Der Wiederaufbau unserer Kirche in der Händelstr. vollzieht sich nach den gleichen Gesichtspunkten. Wenn wir auch schon seit Septbr. 1945 daran arbeiten, so ist uns nun doch infolge unermüdligen Bemühens der Erfolg beschieden. Behördlicherseits wurde uns zu diesem Bauvorhaben eine nicht nennenswerte Unterstützung von Baumaterial zuteil. Auch die Arbeiten selbst wurden zu einem guten Teil von handwerklichen Mitgliedern selbst ausgeführt.

Im übrigen darf ich darauf hinweisen, daß einer unserer Herren eine Unterredung mit Mr. Lehmann -beim Kontrollrat in Berlin- und Capt. Cenny von der Militärregierung in Wiesbaden -Offizier für kirchliche Angelegenheiten hatte, bei der darauf hingewiesen wurde, daß auch die sogenannten Freikirchen die volle Unterstützung genießen und daß für den Aufbau der Kirchen 2 1/2 % und ab August 6 % der Baustoffzuteilung für den Aufbau der

Kirchen zur Verfügung gestellt werden sollen.

Aus den angeführten Gründen bitte ich darum, bei der Erteilung der Bauerlaubnis uns keine Schwierigkeiten zu bereiten und unser redliches Bemühen beim Wiederaufbau zu unterstützen.

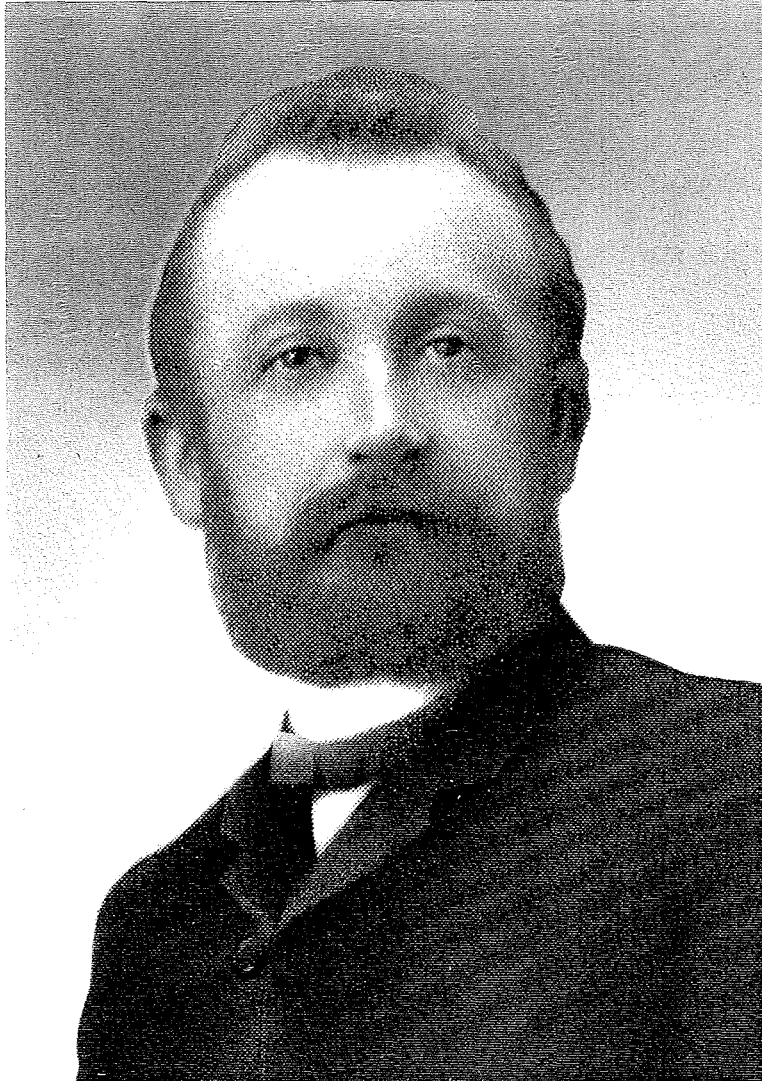


J.A.

H. Liebert

II Die für Gießen zuständigen Apostel und Bischöfe

Apostel Johann Christoph Leonhard Hohl



In Weikersheim/Württemberg wurde Apostel Hohl am 8. Juni 1822 geboren. Seine Frau war sehr jung als Dienstmädchen nach Hamburg in Stellung gegangen und Hohl folgte seiner damaligen Braut im Jahre 1844. Bereits um das Jahr 1854 muß er Gottes Werk kennengelernt haben.

Nach der Trennung der neuen von der alten Ordnung geschah am 30. Oktober 1864 durch den Propheten Geyer die Rufung von vier Aposteln: Bösecke, Hohl, Hoppe und Stechmann. Apostel Hohl sollte in Süddeutschland das Werk des Herrn gründen und vornehmlich in den Städten **Gießen** und Frankfurt am Main und den Dörfern und Städten der Umgebung wirken.

Im April 1865 zog Apostel Hohl mit seiner Familie (die Familie Hohl hatte sechs Kinder) nach Weikersheim, wo er aber anscheinend keinen Erfolg hatte.

Im Sommer 1881 zog Apostel Hohl nach Gießen. Im Gießener Adreßbuch 1883 steht folgende Anschrift: Hohl, Missionsprediger, Kanzleiberg 5, II. In der St.-Margarethenhütte hatte der Schlossermeister Arbeit gefunden. Er richtete eine Versammlungsstätte her, worin er an zwei Abenden in der Woche Vorträge und sonntags Gottesdienst hielt. Nachdem der den Evangelisten Ruff (den späteren Apostel) von Worms nach Gießen kommen ließ, arbeiteten sie gemeinsam in ihrem natürlichen wie geistigen Beruf; mühevollte Wanderungen wurden gemacht, um Gottes Wort in der Nähe und in der Ferne zu verkündigen.

Im März 1885 verzog Apostel Hohl nach Frankfurt, einer Weissagung folgend, die ihm sagte: „Fahre auf die Höhe, auf daß du einen Zug tust!“ Einige Seelen, auch aus seiner Familie, führte ihm dort der Herr zu. Evangelist Ruff blieb in Gießen zurück.

Die Gesundheit des Apostels hatte bereits sehr gelitten. Kaum zwei Jahre wohnte er in Frankfurt, als am 20. Mai 1887, nachmittags um 14.30 Uhr, dieser Pionier einging in die Arbeitsbereiche der Ewigkeit.

Apostel Gustav Georg Adolf Ruff



Apostel Ruff wurde am 20. September 1839 in Tübingen geboren. Nach Beendigung seines Ingenieurstudiums kam der Jüngling aus beruflichen Gründen nach Schladen im Harz, wo von der Hamburger Muttergemeinde aus seit dem Jahr 1865 das Werk Gottes gebaut wurde. Zusammen mit dem späteren Stammapostel Krebs wurde er unter freiem Himmel in einem Waldstück bei Schladen durch Apostel Preuß versiegelt.

Später wurde der junge Bruder nach Hamburg versetzt. Auch dort betätigte er sich als eifriger Weinbergarbeiter. Im Jahr 1881 finden wir ihn als Evangelist in Worms am Rhein wieder. Von hier aus trat er in Verbindung zu Apostel Hohl in Gießen, der ihn zu sich ziehen ließ. Folgende Anschriften konnten wir in Gießens Adreßbüchern ermitteln:

Adreßbuch 1883:	Ruff, G. Maschinenmeister An den Bahnhöfen 80, III
Adreßbuch 1886:	Ruff, F. G., Maschinenmeister Frankfurter Str. 93
Adreßbuch 1889, 1891 und 1893	Jeweils: Ruff, G. Maschinenmeister Alicestr. 11, IV

Beide trugen nun unter vielen Mühen und Strapazen den göttlichen Samen in diese Stadt und ihre Umgebung.

Nach dem Wegzug von Apostel Hohl nach Frankfurt im Jahr 1885 und dessen Heimgang im Jahr 1887 empfing Evangelist Ruff, der immer noch in Gießen wohnte, 1888 durch Apostel Menkhoff das Apostelamt für die Gebiete Hessen, Baden, Württemberg und Bayern. Erst im Jahr 1897 verzog auch er nach Frankfurt am Main. Fruchtbar war seine Arbeit; im Laufe seiner Wirksamkeit gründete er etwa 30 Gemeinden!

1898 setzte Apostel Ruff in Mainz den Diakon J. G. Bischoff, den späteren Stammapostel, in das Priesteramt, bestimmte ihn zum Vorsteher der Gemeinde Mainz und übertrug ihm außerdem die Pflege der Gotteskinder in Wiesbaden, Frankfurt und Kassel.

Seit 1905 krankheitshalber im Ruhestand, entschlief der Apostel Ruff am 2. Mai 1906 in Kassel.

Apostel Jakob Dietz

- zur Erinnerung -



In der Reihe der Gesalbten Jesu, die hier im Unterbezirk Gießen ihre Segensspuren hinterließen, wollen wir auch des Apostels Dietz gedenken, obgleich sein Wirkungsbereich am anderen Ende der Welt - **in Australien** - lag; denn er wurde am 8. Februar 1871 in Steindorf, heute ein Stadtteil Wetzlars, geboren (seinen Vornamen finden wir auch in der Schreibweise „*Jacob*“).

Er scheint bereits das Priesteramt getragen zu haben, als er um das Jahr 1910 von hier nach Australien auswanderte, wo kurz darauf das Werk Gottes durch den Abfall des Apostels Niemeyer einen furchtbaren Rückschlag erlitt. Stammapostel Niehaus setzte daraufhin Jakob Dietz in das Evangelistenamt und beauftragte ihn, den Treugebliebenen zu dienen, die jetzt bis auf weiteres ohne Apostel auskommen mußten. So zehrten diese wenigen Seelen nun von den Reichtümern, die der Herr ihnen durch seine treuen Knechte in der alten Heimat in die Herzen gelegt hatte.

Auch als der Erste Weltkrieg jegliche Verbindung zum Stammapostel unmöglich machte, blieb der Glaube unerschütterlich. Die Abgelegenheit dieses Erdteils war die Ursache, daß lange Zeit kein Apostel dorthin kam, um die notwendig gewordenen Versiegelungen durchzuführen. Auf die immer dringlicher werdenden Hilferufe hin entschloß sich Stam-

mapostel Niehaus, den Evangelisten Dietz am 15. November 1926 als Apostel für Australien einzusetzen. Im Jahr 1927 erlebten dann alle, die geduldig gewartet hatten (die „apostellose Zeit“ in Australien dauerte ja mehr als 15 Jahre), ihre Wiedergeburt.

Langsam aber stetig war der Zuwachs der Gemeinden, als der Zweite Weltkrieg abermals die Kinder Gottes in Australien von der neuapostolischen Außenwelt abschnitt. In wieviel Stürmen blieb Apostel Dietz ein Fels für die ihm Anvertrauten! Wir können die Erschütterung der Kinder Gottes wohl nachfühlen, als am 16. August 1941 ihr geliebter Seelenhirte, Apostel Dietz, seine Augen für dieses irdische Leben schloß.

Gott hatte aber rechtzeitig Vorsorge getroffen, als er 1938 den Bezirksältesten Abicht von Paraguay nach Australien holte, welcher dann 1947 das Apostelamt für Australien empfing.

Apostel / Stammapostel Johann Gottfried Bischoff



Stammapostel J. G. Bischoff wurde am 2. Januar 1871 in Unter-Mossau (Odenwald) geboren. Von frühester Jugend an mußte er sein Brot selbst verdienen. Während seiner Militärzeit kam er in Mainz mit dem Werke Gottes, der Neuapostolischen Kirche, in Berührung, erkannte sofort die Wahrheit der Lehre und wurde am 20. Juni 1897 durch Apostel Ruff versiegelt.

Am 9. Januar 1898 empfing er das Diakonen- und am 27. Februar 1898 das Priesteramt. Fortan bediente er die Gemeinden Mainz, Wiesbaden, Frankfurt, Kassel und Eisenach. Nach der schweren Erkrankung von Apostel Ruff im Jahr 1903 setzte ihn Stammapostel Krebs in das Bischofsamt. Stammapostel Niehaus vertraute ihm das Apostelhelferamts am 8. Oktober 1905 an und am 12. August 1906 das hohe Amt eines Apostels Jesu für die Gemeinden in den Regierungsbezirken Wiesbaden und Kassel und den Ländern Hessen und Württemberg. Am 1. Oktober 1907 verlegte Apostel Bischoff seinen Wohnsitz nach Frankfurt am Main.

Noch als Apostelhelfer hielt der spätere Stammapostel am 4. März 1906 in Gießen den ersten Gottesdienst in der „Alten Post“, Walltorstr. 24.

Im Jahre 1911 ließ der Apostel in der Ederstraße eine Kapelle mit 250 Plätzen errichten. Er sorgte für das Volk Gottes in Gießen mit der Sendung des späteren Bezirksapostels Buchner und des späteren Bischofs Seibert nach Gießen.

Apostel Bischoff betreute nun den Apostelbezirk bis 1933. Danach waren Apostel Landgraf (bis 1936) und Apostel Buchner als Bezirksapostel verantwortlich.

Dann kam das Jahr 1960, das für Gottes Volk eine schwere Glaubensprüfung bringen sollte. Am 6. Juli 1960 berief der Ewige diesen großen Gottesmann gleich einem Mose vor Erreichen des Zieles ab. Gottes Wege sind richtig, auch wenn wir sie nicht gleich verstehen! -

Die Gemeinden des Bezirkes Gießen erlebten den späteren Stammapostel:

als Apostelhelfer	ab 08.10.1905
als Apostel	ab 12.08.1906
als Stammapostelhelfer	ab 10.10.1920
und als Stammapostel	ab 21.09.1930

Seine wiederholten Besuche der Gemeinde Krumbach an den Himmelfahrtstagen zeigt, wie sehr er diesem Bereich verbunden war!

Apostel Georg Schall



Apostel Schall wurde am 8. Februar 1886 in Steinenkirch Kreis Göppingen geboren und im Jahr 1903 durch Apostel Ruff versiegelt.

Mit hohen Gaben des Geistes und göttlicher Erkenntnis ausgerüstet, diente er über 42 Jahre als Botschafter an Christi statt. Am 30. April 1922 empfing er das Apostelhelferamt aus der Hand des Stammapostelhelfers Bischoff und am 2. September 1923 das Hilfsapostelamt für Hessen, Württemberg, Bayern und Österreich. Damit war er auch für das Gebiet des heutigen Unterbezirkes Gießen zum Segensgefäß gesetzt.

Nachdem die Bezirke Heilbronn und Karlsruhe zu selbständigen Apostelbezirken erhoben worden waren, wurde Apostel Schall dem Apostel Gutbrod zur Hilfe gegeben und verlegte deshalb am 16. September 1926 seinen Wohnsitz von Frankfurt am Main nach Stuttgart. Die Arbeit für Hessen und für Gießen fand damit ihren Abschluß.

Am 18. August 1965 wurde Bezirksapostel Schall in den Ruhestand versetzt. Am 31. Januar 1966 wurde er nach kurzer Krankheit in die Ewigkeit abberufen.

Bezirksapostel Arthur Landgraf



Bezirksapostel Landgraf erblickte am 20. Januar 1888 in Langenchursdorf / Sachsen das Licht der Welt. Im Jahre 1918 lernte er in Zeitz (ehem. Sachsen-Anhalt) das Werk Gottes kennen und wurde am 3. Dezember 1919 versiegelt.

Am 20. Februar 1921 empfing er das Unterdiakonen-, am 22. Mai 1921 das Priester- und am 1. Mai 1922 das Hirtenamt. Am 29. Juli 1923 wurde ihm das Bezirksältesten- und am 21. September 1924 das Bischofsamt anvertraut. Nach der Einsetzung als Hilfsapostel am 15. September 1927 in Leipzig als Nachfolger des heimgegangenen Apostels Stiegler durch Stammapostel Niehaus empfing er am 12. Februar 1928 das Apostelamt für den Bezirk Leipzig.

Im Jahre 1930 übernahm Stammapostel Bischoff die Hauptleitung der Neuapostolischen Kirche; dringend bedurfte er deshalb einer Entlastung in seinem seitherigen Apostelbezirk. So übertrug Stammapostel Bischoff am 26. November 1933 die Verantwortung für den Apostelbezirk Frankfurt am Main auf Bezirksapostel Landgraf; 1934 kam für diesen Gottesmann noch der Bezirk Berlin hinzu. Damit war aber auch für Bezirksapostel Landgraf die Grenze der Belastbarkeit erreicht. Segensreich wirkte sich deshalb die Einsetzung von Bezirksapostel Emil Buchner für den Bezirk Frankfurt aus, geschehen am 18. November 1936.

Bezirksapostel Landgraf war also für unser Gebiet nur rund drei Jahre zuständig. Er wirkte danach in seinem angestammten Bezirk Leipzig und Berlin. Er ging am 15. Dezember 1956 in Berlin in die Ewigkeit.

Bezirksapostel Emil Buchner



Bezirksapostel Emil Buchner wurde am 9. März 1893 in Reinhardshain in Oberhessen geboren. Er lernte frühes Leid kennen, verlor im Alter von sechs Jahren seinen Vater; jedoch verstand es seine Mutter, in seinem Herzen eine tiefe Gottesfurcht zu erwecken, die ihm später in allen Verhältnissen einen festen Halt gab.

Anlässlich seiner Zuruhesetzung am 31. Dezember 1951 in Gießen durch Stammapostel Bischoff hat er an die Geschwister des ihm anvertrauten Apostelbezirkes am 15. Dezember 1951 ein Schreiben gerichtet, das einen tiefen Einblick in sein reiches Seelenleben und einen köstlichen Aufschluß über seinen Lebensweg gibt. Es soll hier ungekürzt wiedergegeben werden

C 15

E. B u c h n e r
(16) Gießen/Hessen
Händelstraße 1

15. Dezember 1951

Meine herzlich geliebten Amtsbrüder und Geschwister des
Apostelbezirks Frankfurt a.M. !

Wir alle, die wir als Menschen in diese irdische Welt hineingeboren wurden, gehen nur einmal über die Erde. Wie der Tag unserer Geburt in der göttlichen Vorsehung bestimmt war, so kommt auch die Stunde, in der wir von den Herrn über Leben und Tod aus dem Erdental abgerufen werden. Dann legen wir unsere irdische Hütte ab, und unsere Seele wird in ein jenseitiges geistiges Bereich geführt, das ihrem Zustand entspricht.

Es ist für uns, die wir zu dem Volke Gottes gezählt sind, in Bezug auf unser ewiges Wohl nur entscheidend, welchen Inhalt wir unserem Leben durch unsere Worte und Werke gegeben haben. Es gibt unzählige Menschen, die in ihrem Leben auf dieser Welt in unermüdlichem Fleiß und zäher Arbeit infolge ihrer geistigen Fähigkeiten und Begabungen Großes geleistet und nicht selten Vermögen von Millionenwerten erarbeitet haben, die aber keine Ewigkeitswerte darstellen und alle vergänglich sind. Wir aber, die Knechte und Diener Gottes, sowie das Volk des Herrn, arbeiten und bauen an einem Werk, das Ewigkeitsbestand hat. Infolge dieser Arbeit, wodurch tausende Menschenseelen selig und glücklich gemacht werden, erarbeiten wir uns ewige heilige Güter, welche uns zur Seligkeit, Freude und Wonne gereichen werden.

Wenn ich nun heute - ich vollende bald das 59. Lebensjahr - von der hohen Warte meines apostolischen Lebens bis in die Zeit meiner Kindheit einen Rückblick halte, dann erscheint mir diese im raschen Fluge dahingeeilte Lebenszeit wie ein Traum, obwohl sie eine unleugbare Wirklichkeit ist. Alles Durchlebte in der wunderbaren Führung unseres Gottes ist von meiner Kindheit an lebendig in meinem Seelenleben angeschrieben, besonders von der Zeit an, als ich im 19. Lebensjahr apostolisch geworden bin.

Von da an fand eine Wandlung in meinem Seelenleben statt. Ich fing an, den Samen des Wortes Gottes aus der Apostellehre in Menschenherzen zu säen und brachte mit heiliger Begeisterung das Zeugnis vom Erlösungswerke Christi bis in meinen Heimatort nach Oberhessen und in viele Orte der Umgebung. Dieser Samen ging aber erst nach 15 - 20 Jahren auf, nachdem die Möglichkeit bestand, in dortiger Gegend Stützpunkte aufzurichten, wo die verlangenden Seelen zusammengezogen und bedient werden konnten. Die erste Frucht war mein leiblicher Bruder, der in der Nähe von Gießen, in Hausen, wohnte. Zu der Zeit waren in Gießen nur drei apostolische Familien, die sonntags die Gottesdienste in Wetzlar besuchten. Ich besuchte öfters meinen Bruder und führte ihn in die Gemeinde Wetzlar ein. Nachdem er versiegelt war, empfing er bald das Diakonenamt, wonach er in dem Doppelort Watzenborn-Steinberg eine Gemeinde aufrichtete, die er als Priester bis zu seinem Tode im Segen bediente.

Ich selbst bin am 26. April 1902 in Frankfurt a.M. von Apostel Ruff versiegelt worden. Von Oktober 1902 bis Oktober 1904 habe ich meine Militärpflicht erfüllt, wonach ich wieder nach Frankfurt a.M. zurückkehrte und mich neben meinem Beruf in der Gottesarbeit betätigte.

Am 21. April 1906 empfing ich das Diakonenamt und am 28. Oktober 1908 das Priesteramt, in welchem ich neben meinem zugewiesenen Arbeitsgebiet in der Stadt Frankfurt a.M. an Sonntagen bis zum Jahre 1911 die Gemeinde Wiesbaden bediente. Am 16. April 1911 wurde mir das Hirtenamt und am 8. Oktober 1911 das Bezirks-Ältestenamt anvertraut.

-2-

Am 1. Mai 1912 begann für mich ein neuer Lebensabschnitt. Mein Bezirksapostel (unser jetziger Stammapostel) versetzte mich nach Gießen mit dem schweren Auftrag, erst einmal die Gemeinde Gießen als Zentrale auf einen festen Grund zu stellen und aufzubauen und alsdann das Arbeitsgebiet auf die kleineren Landstädte und Landorte in Oberhessen und Kurhessen auszuweiten. Dabei sagte er noch: "Mein lieber Bruder Buchner, wenn Sie mir gehorsam sind und alles tun, was ich Ihnen sage, dann werden Sie bei Ihrer Arbeit einen großen Erfolg und viel Segen haben." An diese Worte habe ich meinen Glauben gebunden und mit den wenigen Brüdern, die mir zur Verfügung standen, angefangen zu arbeiten.

Nachdem im Jahre 1914 der Krieg ausbrach, gab es einen Rückschlag. Ich selbst wurde schon am 4. Mobilmachungstage zum Heeresdienst eingezogen. Im Laufe der 4 Kriegsjahre wurden auch fast alle jüngeren Amtsbrüder einberufen. Es entstanden große Lücken in den Reihen der Brüder, die noch nicht lange versiegelt waren und alsbald eingezogen wurden, aber leider nicht in die Heimat zurückkehrten. Für mich selbst war es ein Wunder des Allerhöchsten, daß ich bewahrt geblieben bin und am Ende des Krieges wieder heimkehren durfte.

Mit neuem Glaubensmut und Freudigkeit ging ich mit den wenigen Amtsbrüdern, die mir zur Verfügung standen, an die Arbeit. In den nächsten Jahren hatten wir manche gute Erfolge. Mehrere neue Gemeinden konnten in Oberhessen und Kurhessen gegründet werden.

Am 20. März 1921 kam unser Bezirksapostel Bischoff mit dem damaligen Stammapostel Niehaus zum Besuch nach Gießen. Der Letztere war erstaunt, das überfüllte Kirchenlokal zu sehen, sowie eine große Anzahl Geschwister, die draußen im Hof stehen mußten. In diesem feierlichen Gottesdienst empfing ich das Bischofsamt, und für etliche kleine Gemeinden im Siegerland wurde der Evangelist Ehrenfried zum Bezirks-Ältesten eingesetzt und uns angegliedert. Ferner wurde eine Anzahl Brüder als Priester und Diakone für die neu entstandenen Landgemeinden eingesetzt.

In Kurhessen wurde der Bezirk Kassel gegründet. Nachdem alles gut organisiert war, gab es neuen Auftrieb zur Arbeit. Immer mehr befähigte, treue Amtsbrüder wurden aus den Bezirken herausgeboren, die sich im Kampf mit den dunklen Mächten als Helden bewiesen.

Als ich im Jahre 1912 nach Gießen versetzt wurde, sah ich weit und breit in Oberhessen und Kurhessen ödes brachliegendes Land, worüber noch kein Pflug eines göttlichen Sämannes gegangen war. Heute sehen wir das ganze Land mit größeren und kleinen Gemeinden überzogen. Aus den damals vorhandenen 600 Seelen der Gemeinden sind es bis heute in den drei Bezirken Gießen, Kassel und Siegen nahezu 10.000 geworden.

Diese Zahl wäre weit größer, wenn nicht in Laufe der Jahre eine große Anzahl Geschwister in andere Apostelbezirke nach den Industriegebieten verzogen wäre, wo ihnen bessere Verdienstmöglichkeiten geboten wurden.

Bei dieser aufopfernden Arbeit und den schweren Kämpfen, die wir gegen dunkle Mächte führen mußten, waret Ihr, meine lieben Amtsbrüder, mir treue Gehilfen und Mitarbeiter. Ebenso haben sich viele der treuen Geschwister an der Mitarbeit beteiligt. Der treue Gott wird es Euch ewig lohnen, was Ihr für seine Sache getan habt.

Als ich am 30. August 1931 vom Stammapostel als Apostel und am 18. November 1936 als Bezirksapostel für den Apostelbezirk Frankfurt a.M. ausgesondert wurde, war dies für mich die größte Demütigung in meinem ganzen Leben, weil ich mich dazu niemals für fähig und würdig gehalten habe. Ich habe auch von Anfang an niemals nach höheren Ämtern gestrebt und auch nicht meine Person in den Vordergrund gestellt, weil dies meinem Innenleben widerstrebte.

-3-

Seitdem mir von Stammapostel die Leitung des ganzen Apostelbezirks anvertraut wurde, habe ich auch mit Euch allen, den edlen und treuen Amtsbrüdern des ganzen Apostelbezirks, in einen guten Vertrauensverhältnis mit großem Erfolg und in Segen arbeiten können. Es mußten auch manche Bollwerke Satans zerstört und manche im Wege liegenden Hindernisse beseitigt werden, was oft für mich keine angenehme Arbeit war. Es ist mir bewußt, daß ich es nicht allen Brüdern und Geschwistern rechtmachen konnte. Aber ich tröste mich diesbezüglich mit den lieben Gott, der trotz seiner großen Liebe und Barmherzigkeit es auch nicht allen Menschen rechtmachen konnte.

In den Kriegsjahren 1939 - 1945 wurden manche Lücken im Brüderkreise gerissen, die jetzt wieder alle verzaunt sind. Befähigte und begabte Amtsbrüder aus den Gemeinden und Unterbezirken sind hervorgewachsen. Auch der Wiederaufbau der zerstörten Kirchenlokale konnte durch die wirksame Mithilfe mancher Amtsbrüder und Geschwister und mit vielen freiwillig gebrachten Opfern und Spenden durchgeführt werden. Der ganze Apostelbezirk ist nun neu organisiert und manches in neue Bahnen gelenkt worden, wodurch für die Zukunft eine segensreiche Entwicklung gewährleistet ist.

Vom Jahre 1935 bis zum Jahre 1948 habe ich auch noch die Gemeinden im Saarland bedient und außerdem während des letzten Krieges die Gemeinden in Luxemburg und Lothringen. Die weiten Reisen, die ich im Kriege nur mit der Eisenbahn ausführen konnte, haben sehr an meinen leiblichen und geistigen Kräften gezehrt. Oft stand ich durch Luftangriffe auf die Bahnanlagen und auf die Städte in Lebensgefahr, wobei ich mich nicht selten stundenlang bei Tage und bei Nacht in feuchtkalten Luftschutzkellern aufhalten mußte.

Alle diese beschwerlichen Reisen während und auch nach dem Kriege, oft in ungeheizten Zügen, in denen mitunter keine Fensterscheiben waren, ja sogar in Güterwagen, hatten an meiner Gesundheit gezehrt und eine körperliche Behinderung, oft mit großen Schmerzen verbunden, zur Folge.

So habe ich nun als Amtsträger vom Jahre 1906 bis Ende 1951 über Zweidrittel meines Lebens im Werke des Herrn dienen dürfen. Ich bin im vorgeschrittenen Alter von nahezu 69 Jahren angelangt. Infolge meines körperlichen Leidens habe ich mich nun entschlossen, zum Jahresende 1951 in den Ruhestand zu treten. Diesbezüglich habe ich mit dem lieben Stammapostel gesprochen, der demnächst meine Versetzung in den Ruhestand in Gießen durchführen wird.

Ich habe Euch lieben Brüder und Geschwister gerne in Liebe und völliger Hingabe gedient, aber auch Freude und Leid mit Euch geteilt. Auch konnte ich in seelischem Verständnis mit jedem in Leid und Schmerz mitfühlen und mittragen, da ich ja auch manche Trübsalszeiten in den vergangenen Jahren durchleben mußte. Ich habe auch nicht das Eure gesucht, sondern es war mein Bemühen, Eure Seelen selig und glücklich zu machen. Ebenso habe ich auch bei Euch keine Ehre für meine Person gesucht, sondern den lieben Stammapostel als meinen größten Wohltäter und väterlicher Berater geehrt und geliebt und denselben in seinem Leben und Segenstaten in Euer Seelenleben eingebaut. Ich selbst habe keinen anderen Ruhm, als daß ich mich der Gnade rühme, die mir durch unseren Stammapostel zuteil geworden ist. Auch habe ich keine andere Ehre, als dem Stammapostel bis zur Stunde im Glaubensgehorsam und in Treue nachgefolgt zu sein. Wenn wir als Knechte und Diener alles getan hätten, was wir zu tun schuldig wären, so wären wir dennoch auf die Gnade angewiesen, deren wir bis an unser Lebensende bedürfen.

Mein Dank gehört vornehmlich dem treuen Gott und Vater der Liebe, der mich erwählt und von meiner Jugend an zu seinem Sohne gezogen

-4-

hat. Danach den Stammapostel, von welchem ich die reichen Segensgüter mit den Amtsvermögen empfangen habe, womit ich Euch lieben Brüder und den uns anvertrauten Gottesvolke dienen und Euch segnen konnte.

Ebenso wollt auch Ihr, meine lieben Amtsbrüder, meinen Herzensdank hinnehmen für Eure treue Mithilfe während unserer langjährigen Zusammenarbeit in den edlen Diensten Christi, sowie auch für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen. Auch Euch lieben Geschwister gehört mein Dank für Eure bisherige treue Nachfolge und für Eure vielen Gebete, womit Ihr auch mich getragen habt. Möge Euch Brüdern und Geschwistern ewig gelohnt werden, was Ihr in Liebe getan habt.

Nun könnt Ihr aber bei mir nicht stehenbleiben, wenn ich in den Ruhestand versetzt bin, sondern müßt weiter wandern und denen nachfolgen, die Euch von Stammapostel zum Segen gesetzt werden. Der Apostel Rockenfelder wird an meine Stelle treten und von Stammapostel mit der Leitung des Apostelbezirks beauftragt werden. Derselbe wird Euch mit dem Apostel Friedrich Bischoff, in dem sich große Fähigkeiten mit besonderer Klarheit vereinigen, dem Stammapostel nach, weiterführen, den glorreichen Ziele unserer Verheißung entgegen. Ich selbst bleibe auch nicht stehen und werde weiter den Männern nachfolgen, die uns zum Segen gesetzt sind. Der Apostel Rockenfelder, mit dem ich viele Jahre in einem guten, gegenseitigen Verständnis und Vertrauensverhältnis zusammen gearbeitet habe, hat auch in seinen früheren Arbeitsbereich in Bezirk Wiesbaden eine segensreiche Aufbauarbeit mit großen Erfolg geleistet, wodurch auch dieser Bezirk in den vergangenen Jahren ein großes Wachstum nach innen und außen zu verzeichnen hatte. Darum bitte ich Euch, meine lieben Amtsbrüder und Geschwister, demselben dasselbe Vertrauen schenken zu wollen, wie Ihr es bisher in den vielen Jahren mir gegenüber bewiesen habt.

Ich selbst werde dann wieder den Platz bei Euch Geschwistern in der Bank einnehmen, von dem mich einst mein Apostel zum Ante gerufen hat. Dann werde ich an den Worte der Brüder, die an Altar dienen, meine Seele laben und erquicken. Wenn ich Euch dann nicht mehr hier dienen kann, so werde ich aber umso mehr für Euch beten, daß Eure Seelen bewahrt bleiben mögen auf den großen Tag des Herrn, den wir mit heißer Sehnsucht erwarten.

Unsere Lösung sei auch ferner: "Gehorsam und treue Nachfolge dem Stammapostel bis an den Tag des Herrn!"

Mit den innigsten Segenswünschen zum neuen Jahre grüße ich Euch, meine lieben Amtsbrüder und Geschwister, herzlichst

Euer in Liebe treu verbundener



Ich bitte die Bezirks- und Gemeindevorsteher, dieses Schreiben im Gottesdienst an Sonntag, 30. Dezember, den Geschwistern vorzulesen.

Nach der Zuruhesetzung des Bezirksapostels wurden die körperlichen Plagen von Jahr zu Jahr mehr. Die letzte Spanne seines Lebens verbrachte er fast bewegungsunfähig in seinem Sessel. Am 15. November 1960 rief der Herr seinen treuen Knecht heim. Die Trauerfeier hielt Stammapostel Schmidt am 22. November 1960 in unserer Kirche zu Gießen-Süd.

In Bezirksapostel Emil Buchner hat sich die Verheißung erfüllt, die 1904 in Frankfurt am Main im Hinblick auf Gießen, wo der Anfang des Gotteswerkes besonders schwer war, gehört wurde:

„Die alte Sarah Gießen soll wieder jung werden und noch einen starken Sohn gebären und dazu noch viele Söhne und Töchter!“

Daß die Arbeit des „starken Sohnes“ Buchner nicht vergeblich war, des geben die blühenden Gemeinden in und um Gießen ein lebendiges Zeugnis!

Anläßlich des 100. Geburtstages von Bezirksapostel Buchner am 9. März 1983 gedachten alle Gemeinden des Apostelbezirkes Wiesbaden auf Anregung unseres damaligen Bezirksapostels Rockenfelder dieses großen Gottesmannes.

Der Text folgt hiermit:

Meine lieben Brüder und Freunde!

Heute möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen und eine große Dankes- und Liebespflicht erfüllen.

Unser großer Vorgänger und Apostel sowie mein persönlicher edler Freund und Mitstreiter, der

Apostel Emil Buchner,

begeht am 9. März 1983 seinen 100. Geburtstag.

An diesem Tag wollen wir alle seiner in Liebe besonders gedenken und dankbar auf das zurückschauen, was er in seinem Leben in der erlösenden Liebe Christi an unser aller Seelen getan hat.

Seine Liebeswerke jetzt aufzählen zu wollen, ist einfach unmöglich. Aber sein Wollen und Streben lebt auch in unseren Herzen weiter; denn er und wir haben nur ein gemeinsames Ziel im Auge: bald mit ihm und dem Herrn vereint im Vaterhaus zu sein.

So laßt uns am 9. März abends im Gottesdienst seiner in Liebe und großer Dankbarkeit gedenken, daß auch seine Seele sich an unserem Dankopfer erfreuen kann und er erkennt, wie glücklich wir sind, daß wir ihn so lange haben durften.

Wenn ich an ihn denke, dann freut sich meine Seele! Es wird Euch allen auch so ergehen.

Empfangt dies für heute mit den herzlichsten Grüßen von

Eurem Euch Liebenden

(Rockenfelder)



Gießen, 8. März 1919

Mein Lt. Freund

Spitze f. f. an meinem Kolender,
 Laß die Gebirgspitze off, wie sie ist
 Spinn mich auch hier in 2. April für
 meine Lebenszeit. Zu mir f. f. f.

Gy. Schall

Anton Frank

Johann Hoaloy ^{Herrn}

Emmanuel Kiegler ^{Herrn}

Sie sind mein Herr Herr Herr

Dr. 120. Emil Buchner's Verlag, Gießen

Familie Buchner

Kommen

Emil Buchner

Gießen

Grafstr. 13

Geburtstagsgruß des späteren Apostels Schall an den damaligen Bezirksältesten Emil Buchner, Gießen, vom 8. März 1919

Bezirksapostel Gottfried Rockenfelder



Aus verschiedenen Lebenserinnerungen unseres heutigen Bezirksapostels Gottfried Rockenfelder entnehmen wir die folgenden Zeilen:

„Mein Lebenslauf nahm am 30. April 1904 seinen Anfang in einem gottesfürchtigen apostolischen Elternhaus zu Mainz. Meine Eltern wurden um die gleiche Zeit und in der gleichen Gemeinde in Mainz neuapostolisch wie unser unvergeßlicher, späterer Stammapostel Bischoff. Es wird verständlich sein, daß seine Persönlichkeit auf das Leben unserer ganzen Familie einen maßgebenden Einfluß nehmen mußte. Von ihm empfing ich, als er noch Priester war, die Wassertaufe und am 22. Mai 1904 durch Apostel Ruff die Geistestaufe.

Von 1931 bis 1947 diente ich dem Herrn als Bezirksältester. Infolge Krankheit und Arbeitsüberlastung des Bezirksapostels Buchner war es notwendig geworden, diesem eine

Hilfe zur Seite zu geben, so daß mich der Stammapostel am 28. Dezember 1950 in einem feierlichen Gottesdienst in Frankfurt am Main zum Apostel aussonderte; durch ihn habe ich auch am 1. Januar 1952 das Bezirksapostelamt empfangen.“

Am 1. Januar konnte dieser Glaubensheld und Gottesstreiter auf eine 30jährige Tätigkeit als Bezirksapostel zurückblicken. Von tiefem Leid jedoch bleibt auch er nicht ausgenommen: Seine Gehilfin wurde von Gott am 26. März 1983 in die Ewigkeit gerufen. Die ergreifende Trauerfeier leitete Bezirksapostel Steinweg (Hannover) in der Kirche Wiesbaden I in Anwesenheit fast sämtlicher Apostel Europas.

In sechs Jahrzehnten hat Bezirksapostel Gottfried Rockenfelder ungemein segensreich gewirkt. Anlässlich seines 60jährigen Jubiläums als Amtsträger im Hause Gottes scharten sich die Bezirksvorsteher des Apostelbezirkes Wiesbaden am 4. Dezember 1983 um ihren Voraufgänger.

Im April 1984 trat Bezirksapostel Rockenfelder in den Ruhestand. Mit seinem Brief vom 2. April 1984 schrieb er noch einmal wie folgt (der Brief wurde in allen Gemeinden am 8. April 1984 verlesen):

Der Text folgt hiermit:

GOTTFRIED ROCKENFELDER
6200 WIESBADEN
Schill- Straße 15/17 - (an der „Kuhle Mühle“)
Fernsprecher: (0 61 21) 4210 42 - Postscheckkonto: Hm. 706 41-600

den 2. April 1984
V. 748

Meine herzlich geliebten Amtsbrüder und Geschwister!

Dieser Brief dürfte wohl mein letztes Schreiben an Euch alle sein.

Zuerst möchte ich Euch herzlich danken für Euer Vertrauen und Eure Treue, womit Ihr mir geholfen habt, bis hierher am Werk des Herrn zu dienen, und für die Freude, die Ihr mir durch die gläubige und treue Nachfolge bereitet habt. Unser himmlischer Vater wird es Euch auf seine feine und weise Art zu vergelten wissen, wenn wir daheim sind.

Nun steht uns ja ein neuer Zeitabschnitt in unserem Glaubensleben bevor. Es werden Euch neue Männer gegeben werden, um Euch zu leiten und zu pflegen auf dem Weg zur himmlischen Heimat.

So habe ich nun die Bitte, daß Ihr dem Euch neu verordneten Vorgänger das Vertrauen, das Ihr zu mir hattet, übertragen möchtet - so wie ich das auch tue -, damit der Weg zu unserem Ziel nicht unterbrochen werde.

Wenn ich selbst auch sonst nichts mehr für Euch tun kann wie seither, so sollt Ihr aber wissen, daß ich unaufhörlich für Euch beten werde.

Wir haben glauben und erfahren gelernt, daß Gott in der Führung der Seinen keinen Fehler macht, und darum rufe ich Euch zum Schlusse mein Vermächtnis zu:

"Seid stille! Haltet aus! Bleibt treu!"

Mit meiner ganzen Hingabe, deren ich fähig bin, grüße ich Euch alle aufs herzlichste als

Euer Euch liebender

G. Rockenfelder

Bezirksapostel Rockenfelder ist am 1. Mai 1989 nach schwerer Erkrankung heimgegangen. Seine letzten Worte auf dem Krankenlager waren: „Bleibt treu! Bleibt beim Stammapostel – alles andere ist der Tod!“

Apostel Hermann Gottfried Rockenfelder



Apostel Hermann Gottfried Rockenfelder wurde am 21. Juni 1932 in Wiesbaden geboren. In der Gemeinde Wiesbaden verlebte er die Kindheit und Jugendzeit. Als Sekretär seines Vaters, Bezirksapostel Rockenfelder, lernte er früh die Aufgaben im Werke Gottes kennen.

Am 12.8.1973 wurde ihm der Bezirk Gießen zunächst als Bischof anvertraut, ab 25. April 1976 auch als Apostel. Ende 1984 gab Apostel Rockenfelder jun. das Apostelamt aus persönlichen Gründen an unseren Stammapostel zurück. Mit Wirkung vom 15. Januar 1985 entsprach Stammapostel Urwyler diesem Antrag. Wenig später wandte sich H.G. Rockenfelder von der Neuapostolischen Kirche ab.

Apostel Rudolf Schilling



Apostel Schilling wurde am 15. Januar 1985 mit der Pflege des Bezirkes Gießen und Biebertal beauftragt. Gleichzeitig kamen die Bezirke in das Arbeitsbereich des Apostels Schilling (Hessen Nord).

Aus seinem Lebenslauf entnehmen wir, daß er am 14. Dezember 1919 in Kassel geboren wurde. Versiegelt wurde er am 28. März 1920 durch den späteren Stammapostel Bischoff.

Das Apostelamt empfing er durch Stammapostel Streckeisen am 25.4.1986 in Kassel.

Apostel Schilling wirkte in reichstem Segen. In Ghana legte er u.a. den Grund für das Werk Gottes. Heute sind dort viele Zehntausende Gotteskinder vorhanden. Gesundheit-

lich sehr angeschlagen, wurde er am 23. Sept. 1990, in Frankfurt/M in der Festhalle, durch Stammapostel Fehr in den Ruhestand versetzt.

Am 3. September 1993 ist der treue Apostel heimgegangen. Stammapostel Fehr hielt am 9. Sept. 1993 die Trauerfeier in Kassel unter großer Anteilnahme von Amtsbrüdern und Geschwister aus nah und fern!

Bezirksapostel Klaus Saur



Der Bezirksapostel berichtete in der Zeitschrift „Wächtersimme“ vom 1. August 1981 über sein Leben. Wir entnehmen auszugsweise folgendes:

„Am 3. Juni 1940 wurde ich als erstes Kind meiner Eltern in Engen, Kreis Konstanz, geboren. Schon im Jahre 1944 verlor ich meinen Vater, der wie so viele Väter sein Leben im Krieg lassen mußte. Meine Mutter war nun gezwungen für sich, meine beiden jüngeren Schwestern und mich den Lebensunterhalt zu bestreiten. Vorbildlich erfüllte sie unter vielen Opfern, Sorgen und Entbehrungen diese schwere Aufgabe und lies es dabei nie an Liebe zu ihren Kindern fehlen. Besonders dankbar bin ich ihr, daß sie in unsere Seelen schon von klein auf den Glauben an Gott und seinen Sohn gelegt hat. Dadurch wurde unser Herzensboden frühzeitig bereitet, und wir haben die Botschaft vom Erlösungswerk Gottes und die Kunde vom wiederaufgerichteten Gnaden- und Apostelamt gern aufgenommen. Am 6. August 1959 haben wir durch den Bezirksapostel Hahn das Unterpfund zur zukünftigen Herrlichkeit empfangen.“

Er berichtete von seiner Mitarbeit als Jugendlicher, u.a. als Weinbergsarbeiter, Sänger und Dirigent. Als Beruf wählte er den Industriekaufmann. Am 31. März 1981 gab er auf Wunsch des Stammapostels seine Tätigkeit als Personalleiter auf, um den Dienst in der Neuapostolischen Kirche anzutreten.

Bezirksapostel Saur trug folgende Ämter: Unterdiakon (15.1.1961); Priester (18.10.1970);Evangelist (18.1.1976); Bezirksevangelist (21.11.1976). –Das hohe Amt eines Bischofs empfing er am 19.9.1979 in Karlsruhe. Er schreibt weiter:

„Dann kam der große und gesegnete Ostermorgen 1981, in dem die Gotteskinder der Apostelbezirke München, Stuttgart und Karlsruhe das Wort des Herrn aus dem Munde des Stammapostels Urwyler hörten. In diesen denkwürdigen Festgottesdienst in Eppelheim bei Heidelberg dankte der Stammapostel unserem bisherigen Bezirksapostel Wintermantel für seine segensreiche Arbeit und setzte ihn in den wohlverdienten Ruhestand.

Diesem großen und edlen Gottesmann danke ich von ganzen Herzen für alle Liebesarbeit an mir und allen Gotteskindern.

Mit tiefer Bewegung habe ich in diesem Gottesdienst durch unseren Stammapostel das Apostelamt empfangen und den hohen Auftrag erhalten künftig meinen Brüdern und Geschwistern als Bezirksapostel des Bezirkes Karlsruhe zu dienen. Ergeben in den Willen Gottes und im Einssein mit dem Stammapostel, stehe ich mit der Bitte vor unserem himmlischen Vater, er möge mir alle Tage gnädig sein, damit ich die an mich gesetzten Erwartungen erfüllen kann – unserem geliebten Stammapostel in seinem Vollendungsauftrag eine Hilfe und den mir anvertrauten Brüdern und Schwestern ein Segen zu sein.“

Anläßlich der Verabschiedung des allseits geliebten Bezirksapostels Gottfried Rockenfelder in den Ruhestand am 29. April 1984, empfing im gleichen Festgottesdienst Bezirksapostel Saur von Stammapostel Urwyler den Auftrag, zusätzlich den Gotteskindern des Apostelbezirkes Hessen zu dienen!

Apostel Heinz Freudenberg



In der „Wächterstimme“ vom 1. Mai 1986 berichtet Apostel Freudenberg aus seinem Leben. Daraus folgen einige Auszüge:

Am 28 Mai 1928 wurde ich als dritter Sohn meiner Eltern in Kassel im nördlichen Hessen geboren und empfing am 6. Oktober 1928 das Siegel der Gotteskindschaft durch den damaligen Stammapostel J.G. Bischoff.

Nach Abschluß meiner schulischen Ausbildung erlernte ich den Beruf eines Speditionskaufmanns. Bis zum Jahre 1962 ging ich dieser Tätigkeit in einer Speditionsfirma nach. Im Jahre 1963 wechselte ich zu einem Unternehmen der Kies- und Betonindustrie über, wo ich eine Stelle als Prokurist innehabe.

Am 6. November 1949 heiratete ich. Meine Frau ist mir in den 36 Jahren unserer Ehe stets eine edle und treue Gehilfin gewesen. Der liebe Gott schenkte uns zwei Töchter, an denen wir viel Freude haben durften

Der Bezirksapostel Emil Buchner setzte mich am 11. Juni 1950 in das Unterdiakonenamt. Alle weiteren nachstehend aufgeführten Amtsgaben empfing ich aus der Hand des Bezirksapostels Gottfried Rockenfelder:

11.11.1951 Diakon
10.08.1952 Priester
28.12.1954 Evangelist
25.12.1962 Hirte
08.06.1969 Bezirksevangelist
23.09.1973 Bezirksältester

Auf Wunsch meine Bezirksapostels verlegte ich meinen Wohnsitz von Gensungen, wo ich mit meiner Familie 20 Jahre gelebt habe, nach Wissenbach bei Dillenburg. Nun wohnten wir im Unterbezirk Siegen, den mir der Bezirksapostel Rockenfelder am 21.01.1973 als Bezirksvorsteher anvertraute.

Im Jahre 1973 zogen wir auf Wunsch meines Bezirksapostels erneut um und zwar nach Lahntal-Goßfelden bei Marburg. Am 29.12.1974 übertrug mir der Bezirksapostel Rockenfelder zusätzlich noch den Unterbezirk Marburg, in dem ich elf Jahre lang mit Hingabe dienen durfte. 1976 entlastete mich der Bezirksapostel von meinen Aufgaben im Unterbezirk Siegen.

Nun hat nach dem unser Stammapostel mir in dem für mich unvergeßlichen Gottesdienst am Neujahrsmorgen, am 1.1.1986, in Pforzheim das hohe Amt eines Apostels Jesu übertragen hat, ein neuer Zeitabschnitt meines Lebens begonnen. Ich kann es noch nicht fassen. Die Worte des Liederdichters stehen in meinem Herzen: „In deine Liebeshand leg ich mich ganz hinein...“ (GB 310).

Die Arme meines Bezirksapostels zu stützen und ihm und unserem Stammapostel in unwandelbarer Treue zu folgen sowie ein Segen sein zu dürfen für die anvertrauten Brüder und Geschwister, ist mein Herzenswunsch für mein zukünftiges Leben. In der Demut meines Herzens bitte ich: „Herr, laß mich nie aus deiner Gnade fallen!“

Apostel Freudenberg betreute das südliche Bereich in Hessen mit Belgien und Luxemburg.

Nach der Zurruesetzung des Apostels Schilling am 23.9.1990 übernahm Apostel Wend das Südbereich von Hessen und Apostel Freudenberg am gleichen Tag das Arbeitsbereich Nord.

Bischöfe für Bezirk Gießen

Bischof Emil Buchner: Näheres siehe unter Bezirksapostel Buchner
(20.03.1921 – 31.08.1931)

Bischof Johannes Seibert: Näheres siehe unter Bezirksvorsteher
(05.08.1951 – 12.08.1973)

Bischof H.G. Rockenfelder: Näheres siehe unter Apostel Rockenfelder jun.
(12.08.1973 – 25.04.1976)

Bischof Berndt Sachse:

Seit dem 10.9.1989 in diesem Amte tätig, ist Bischof Sachse auch für den hiesigen Bezirk zuständig. Aus seinem Lebenslauf entnehmen wir auszugsweise:

„Als zweiter Sohn neuapostolischer Eltern wurde ich am 1.10.1943 in Willingen / Hessen geboren. Nach meiner Konfirmation durch Bezirksapostel Bischoff in 1958 verlebte ich eine schöne apostolische Jugendzeit. Insbesondere durch die Fürsorge meiner Mutter, die mich in vorbildlicher Weise im Apostolischsein erzogen hat, und auch durch die liebevolle Pflege der Amtsträger durfte ich im Glauben und in der Freude am Herrn zunehmen.

Ich erlernte den Beruf eines Speditionskaufmannes.

Am 20.10.1963 empfang ich für die Gemeinde Kassel West das Unterdiakonenamt.“

Bischof Sachse diente als Vorsteher in verschiedenen Ämtern. Am 20.4.1986 empfing er das Bezirksältestenamte für den Bezirk Kassel. Durch den Stammapostel wurde ihm am 10.9.1989 das hohe Amt eines Bischofs anvertraut. Er wirkt an der Seite seines Apostels im Arbeitsbereich Hessen-Nord.

*Bischof
Sachse
(2. v. links)
mit Amtsbrü-
dern in
Hungen
2. von rechts
BÄ Basche
links
BE Roth*



III Die Bezirksämter und Vorsteher im Bezirk Gießen

1. Die Bezirksvorsteher

Bezirksältester Emil Buchner

- der spätere Bezirksapostel -

Aus persönlichen Berichten des Apostels Buchner geht hervor, daß er am 8. Oktober 1911 das Bezirksältestenamt empfing und im Auftrag des Apostels J. G. Bischoff im Januar 1912 seinen Wohnsitz von Frankfurt am Main nach Gießen verlegte.

Bezirksältester Emil Buchner war damit der erste Bezirksvorsteher des Unterbezirkes Gießen.



Über sein Leben ist im Abschnitt der Aposteltätigkeit Näheres berichtet.

Bischof Johannes Seibert

*- Bezirksältester von 1932 – 1951 / Bischof ab 5. August 1951
Bezirksvorsteher von 1932 bis Zurruhesetzung am 12.8.1973*



Aus den liebevoll und erkenntnisreich niedergeschriebenen Lebenserinnerungen des Bischofs Johannes (Hans) Seibert entnehmen wir folgendes:

„Mein Eintritt in das diesseitige Bereich - Erde genannt - ist verbürgt durch amtliche Urkunden, die da bezeugen, daß ich:

Johannes Seibert

geboren bin am 28. Oktober 1904, morgens um 6.00 Uhr zu Lauterbach/Hessen,
getauft in der evangelischen Kirche zu Lauterbach/Hessen am 4. Dezember 1904 -
Taufregister-Nr. 104 - Jahr Christi 1904

als 3. Kind und 3. Sohn des Schreinermeisters Johannes Seibert und seiner Ehefrau Elisabeth, geborene Flach.

Wenn der Herr über Leben und Tod Gnadenfrist gibt, werde ich in diesem Jahr (1984) meinen 80. Geburtstag erleben. Ein unendlich langer Weg, sehr inhaltsreich und ent-

scheidend, und doch - an der Ewigkeit gemessen - eine kurze Zeitspanne, ein Augenblick, der wie im Nu vergangen ist.



Zum Titelbild:
Ein Sonntagmorgen am Wörth um 1911. Da ein Fotograf seinen Apparat aufgebaut hat, stellt sich alles in Positur.
Rechts Glasermeister Seibert mit seinen Söhnen. Sein Werkholz ist fein säuberlich aufgeschichtet.

Anläßlich der Konfirmation bekommt jeder Konfirmand ein Konfirmationszeugnis. Auf jedem dieser Scheine steht ein Vers aus der Bibel, vom Pfarrer handschriftlich geschrieben. Zu meiner Freude las ich auf meinem Konfirmationszeugnis den Spruch:

Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben' (Römer 1,16).

Ein schönes Wort! Aber beweisen mußte ich es, als ich ein Gotteskind geworden war.

Während meiner Schulzeit erhielt ich auch Musikunterricht in einem Bläserchor. Der Unterricht war kostenlos; dafür mußten wir aber eine Verpflichtung eingehen.

Zur damaligen Zeit bestand in meiner Heimatstadt eine wunderbare Sitte: Wenn ein Bürger gestorben war, mußte vom Kirchturm aus an drei Tagen mittags und bei der Beisetzung ein Choral gespielt werden, solange der Leichenzug durch die Stadt bis zum Friedhof gelangt war. Ebenso wurden sonntags nach dem Vormittagsgottesdienst in alle vier Himmelsrichtungen Choräle gespielt. Auch m Weihnachtsabend geschah dies unter Schwenken von Lämpchen am Geburtstagsfest Christi.

Wenn im Sommer ein schweres Gewitter über die Stadt gezogen war, ohne Schaden anzurichten, mußten wir vom Kirchturm aus den Choral spielen: *'Nun danket alle Gott...!'* Das war schon für mich als kleiner Junge ein erhebendes Gefühl. Ich empfinde noch

heute beim Nachdenken die regenfeuchte Luft des abziehenden Gewitters und die wieder scheinende Sonne.

Von 1911 bis 1919 besuchte ich die Volksschule und während der Lehrzeit als Bankkaufmann die Kaufmännische Fortbildungsschule mit gutem Erfolg. Meinen Traumberuf *Lehrer* betrachte ich trotz allem Geschehen als erfüllt, da ich in den künftigen Jahren - auf die ich noch zu sprechen komme - als Amtsträger ein Lehrer zur Gerechtigkeit sein durfte. Nachdem ich nun noch ein Jahr als Bankgehilfe in meiner Heimatstadt tätig war, trieb es mich in die weite Welt zwecks Veränderung und Weiterbildung. Ich suchte und fand eine Anstellung bei der Dresdner Bank in Frankfurt/M., das war 1923/24.

Nun trat etwas völlig Neues in meinen Gesichtskreis. Ich versprach meinem neu gewonnenen Freund (um es jetzt schon zu verraten, es war Bruder Otto Schleuning, der später im Priesteramt diente), mit ihm einen Gottesdienst zu besuchen. Das war also in den Jahren 1923/24. An einem Mittwochabend gingen wir zusammen in die Moltke-Allee, um einem Gottesdienst beizuwohnen. Zunächst war ich erstaunt über die große Beteiligung, hatte ich mir doch vorgestellt, eine kleine Glaubensgemeinschaft vorzufinden. Sehr verwundert nahm ich wahr, daß zu Beginn des Dienstes mein Lieblingslied Nr. 228: *'Ich bete an die Macht der Liebe...'* gesungen wurde.

Nach eingehender Belehrung und Aufklärung wurde ich 1925 in der neuerbauten Kirche in Frankfurt-SW (Hufnagelstraße) aufgenommen. Zwischenzeitlich nahm ich auch Kenntnis von der Weinbergarbeit im Werke Gottes. Als noch Alleinstehender, der kein großes Interesse an den Darbietungen der Welt hatte, langweilte ich mich abends oft. Als mich dann einmal ein Priester und ein Diakon besuchten, bot ich mich an, auch an der Zeugnisarbeit teilzunehmen, was natürlich gerne akzeptiert wurde. Nachdem die beiden Brüder sich verabschiedet hatten, schlug ich - ich hatte das zuvor noch nie getan - die meiner Hauswirtin gehörende Bibel auf und las im Buch Sirach, Kapitel 2:

*'Mein Kind, willst du Gottes Diener sein, so schicke dich zur Anfechtung.
Halte fest und gedulde dich und wanke nicht, wenn man dich davonlockt.
Halte dich an Gott und weiche nicht, auf daß du immer stärker werdest.'*

Dann kam das große Ereignis, die Wiedergeburt als Gotteskind. Am 18. April 1926 durch den damaligen Stammapostelhelfer Bischoff.

Der 16. Oktober 1927 brachte ein unerwartetes Ereignis, womit ich niemals gerechnet und mich dazu nicht für fähig gehalten hätte. Der Stammapostelhelfer Bischoff besuchte die Gemeinde Frankfurt/Main-West. Anlässlich dieses Besuches fand eine Amtseinsetzung statt, wobei auch mein Name gerufen wurde. Bei den ordinierten Diakonen war auch mein Freund Friedrich Bischoff, der spätere Bezirksapostel. Am 1. April 1929 empfing ich aus derselben treuen Gotteshand das Priesteramt und wurde hauptsächlich mit der Betreuung der Gemeinde Frankfurt-Praunheim beauftragt (Bischof Vorherr war zu dieser Zeit Vorsteher dieser Gemeinde). Auch hier durfte ich unter vielen anderen eine köstlich Glaubensstärkung erfahren. Einmal durfte ich der Gemeinde erfreulicherweise bekanntgeben, daß der liebe Stammapostelhelfer seinen Besuch angekündigt habe. Am Schlusse dieses von mir durchgeführten Gottesdienstes sprach ich noch für mich ein stilles Gebet; dabei kam mir die Begebenheit von Johannes dem Täufer in den Sinn. Dieser sprach damals die bedeutsamen Worte aus:

'Nach mir wird einer kommen, dem ich nicht wert bin, seine Schuhriemen zu lösen.'

Ebenso glücklich wie überrascht und erstaunt war ich, als der Stammapostelhelfer dieses Wort aus Johannes 1, Vers 27, segensreich verwandte.

Im Monat März 1931 wurde ich aufgefordert, zum Stammapostel Bischoff zu kommen. Bewegten Herzens ging ich dorthin, ungewiß und unsicher, um was es sich handeln möge. Doch zu meiner großen Freude unterbreitete mir der Stammapostel das Angebot, mich in den Dienst der Kirche einzustellen und im Bezirk Gießen unter der Hand des Bischofs Buchner zu verwenden. Ich wußte nicht, wie mir geschah; allerdings konnte ich auch nicht ahnen, was alles mit diesem Auftrag an Freude und Leid verbunden war. Bereits am 1. April 1931 trat ich meinen Dienst in Gießen an und war zunächst ein Vierteljahr im Büro des Bischofs Buchner tätig, um mich in die vielfältigen Aufgaben einzuarbeiten. Zuvor erhielt ich aber noch am 3. April 1931 in Frankfurt das Gemeindeevangelistenamt.

Inzwischen hatte ich für meine Lebensreise eine treue Gehilfin gefunden, die mir bis jetzt in Freude und Leid liebend zur Seite steht. Als ein Wunder vor unseren Augen empfangen wir aus der Hand des lieben Stammapostels am 7. Juni 1931 den Segen zur Hochzeit.

Wir durften in unserer Kirche in Grünberg - erbaut 1928 - Wohnung beziehen. Damit begann meine Tätigkeit als Vorsteher der Gemeinde Grünberg und Betreuer der oberhessischen Gemeinden (Weitershain, Homberg/Ohm, Kesselbach, Mücke, Ober-Ohmen, Groß-Felda, Lauterbach, Alsfeld und Fulda). Zur damaligen Zeit war nur ein Bruder Autobesitzer, der mich ab und zu fahren konnte. Im übrigen ging es per Fahrrad oder zu Fuß und zeitweise auch als Mitfahrer auf dem Motorrad, das dem späteren Bezirksevangelisten Frank gehörte. Letztere Fahrmöglichkeit möchte ich aber keinem Mitarbeiter empfehlen. Bei schlechtem Wetter, bei Schnee und Eis, durchnäßt und verschmutzt, vor Kälte erstarrt, wurden dann die Gottesdienste durchgeführt. Es hat sich aber immer gelohnt. Bei der Versiegelung in diesem Jahr konnten bereits 27 Seelen versiegelt werden.

Nach etwa 11/4jähriger Tätigkeit in Grünberg trat eine für uns sehr wichtige Änderung ein. In Gießen war inzwischen eine neue Kirche - Gießen-Süd (Händelstraße 1) - erbaut worden. Bischof Buchner zog in das neue Wohnhaus Händelstraße 1, und ich wurde nach Gießen zurückversetzt, Ederstraße 13 (Gießen-Nord). Ich übernahm die beiden großen Gemeinden Gießen-Nord und Gießen-Süd als Vorsteher und den Bezirk Gießen als Bezirksvorsteher (Bezirksältester ab 1932)

Während des zweiten Weltkrieges war ich zunächst bei der Feuerschutzpolizei eingezogen und in Gent (Belgien) und Boulogne (Frankreich) stationiert. Infolge eines Fingerbruchs wurde ich nach Berlin in das Staatskrankenhaus der Polizei verlegt. Da an der Fingerversteifung nichts mehr zu ändern war, war ich nur noch für die Schutzpolizei tauglich und wurde über Beeskow in der Mark nach Gießen zurückversetzt.

In einem hoch feierlichen Gottesdienst in der Festhalle in Frankfurt am 5. August 1951 erlebte ich dann die hohe Gnade, das Bischofsamt zu empfangen. Ich will nicht viel über meine Tätigkeit berichten, um nicht verkehrte Gedanken zu erwecken. Das eine darf ich aber sagen, daß ich mit Hingabe aller zur Verfügung stehenden Kräfte versucht habe, die



von links stehend: Priester O. Schleuning, Bruder Würtz, Bischof Seibert, Schwester Seibert mit Tochter; sitzend: Schwester Weber, Bischof Vorherr, Schwester Würtz, E. Keller

mir selber gewordene Gnade an alle heilsverlangenden Seelen weiterzugeben, die Apostellehre lauter und rein zu verkündigen, die engste Gemeinschaft mit meinem Apostel zu pflegen und auf sein Wort zu achten.

Daß ich im Laufe der Jahre ungezählte Gottesdienste, hunderte von Beerdigungen, Konfirmationen, Trauungen, Aufnahmen, Aufklärungsdienste usw. durchführen durfte, brauche ich nicht zu erwähnen. Daß aber auch nicht alles eitel Sonnenschein war, ist ebenso verständlich. Der treue Gott hatte mir ja schon – wie vorlaufend berichtet – entsprechende Hinweise gegeben, nach Sirach 2:

„Alles was dir widerfährt, das leide und sei geduldig in Trübsal ...“.

Daß uns unsere Tochter im 41. Lebensjahr plötzlich genommen wurde, war der schwerste Schicksalsschlag.

Wenn Unstimmigkeiten vorlagen, habe ich immer Entschuldigungen bereitgehalten und Frieden zu schaffen versucht. Das hatte dann aber zur Folge, daß gesagt wurde, ich sei zu gut, zu demütig, ich greife nicht genug durch. Ich habe mir aber ein Gedicht zu eigen gemacht und danach mein Wirken eingestellt:

**Mich reut kein Spruch, den schonend ich gesprochen,
wo man den Bruder auf der Waage wog;
wenn ich gehofft, wo ihr den Stab gebrochen
und Honig fand, wo Gift ein anderer sog.
Und war zu mild mein Spruch, zu kühn mein Hoffen,
im Himmel sitzt er, der das Urteil spricht.
Auch mir bleibt nur die Gnadenpforte offen:
*Es reut mich nicht!***

(Karl Gerok)

Nachdem ich 19 Jahre lang das Bezirksältestenamtsamt und 22 Jahre lang das Bischofsamt tragen und damit dienen durfte, wurde ich am 12. August 1973 durch den Bezirksapostel Rockenfelder zur Ruhe gesetzt.

Mein Leben habe ich dem Herrn geweiht, Ihm sei Ehre und Dank!

**Ein Licht, das leuchten will, muß sich verzehren,
Trost, Licht und Wärme spendend, stirbt es still.**

**Ein Licht, das leuchten will, kann nichts begehren
Als dort zu stehen, wo es der Vater will!**

**Ein Licht, das leuchten will, dem muß genügen,
Daß man das Licht nicht achtet, nur den Schein.**

**Ein Licht, das leuchten will, muß drein sich fügen
Für andre Kraft und für sich - nichts zu sein!“**

Soweit der Bericht von Bischof Seibert.

Er ist am 20. Februar 1994 nach kurzer Krankheit im 90. Lebensjahr heimgegangen. Bezirksapostel Klaus Saur hielt am Samstag dem 26. Februar die Trauerfeier in der Kirche Gießen-Süd mit dem Textwort aus Hebräer 10, 36; vor rund 700 Geschwistern, Amtsträgern und Gästen aus nah und fern. Außerdem waren viele Geschwister zur Übertragung nach Gießen-Nord und Gießen-Ost gekommen. Bischof Seibert betreute die Bezirke Gießen, Lauterbach, Marburg, Siegen, Korbach, Fulda und zeitweise Kassel. Der Bezirksapostel faßte das Wirken des Bischofs zusammen und sagte: „Seine Arbeit hatte Wirkung, denn er tat alles mit friedsamem Herzen und in der Liebe des Sohnes Gottes!“

Bezirksältester Werner Basche

Bezirksältester seit 17.12.1972

Bezirksvorsteher vom 12.8.1973 bis 18.12.1994



Bezirksältester Werner Basche

Aus einem Lebenslauf des Bezirksältesten sind folgende Angaben entnommen. Er berichtet wie folgt:

Im sehr kalten Winter des Jahres 1929, am 25. Januar, wurde ich in Wiesbaden als Kind gläubiger Eltern geboren. Mit viel Liebe haben die Eltern uns fünf Kindern Schätze der Ewigkeit in die Seele gelegt. Mein Vater diente in der Gemeinde Wiesbaden 25 Jahre als Diakon und dann 6 Jahre im Priesteramt. Er war mir stets ein Vorbild in hingebungsvoller Arbeit für die Sache des Herrn. Die Vorbereitung auf die Wiederkunft des Herrn stand immer im Mittelpunkt seines Lebens. Meine Mutter war von Kind an neuapostolisch. Ihr Vater trug das Priesteramt. Meine Großeltern gehörten zu den ersten neuapostolischen Familien in Wiesbaden.

Von meinen Großeltern, Wendelin und Maria Kaufhold, hörte ich schon als Kind, wie sie neuapostolisch wurden. Sie bekamen etwa 1897 von ihren Verwandten aus Königsberg (heute Biebertal Königsberg) und Wetzlar einen schriftlichen Bericht über das Werk Gottes. Mein Großvater aber fand in Wiesbaden keine Gottesdienste und landete bei einer anderen Gemeinschaft, aber dort war es nicht so, wie Ihm geschildert wurde. Also machte

sich mein Großvater mit dem Fahrrad von Wiesbaden über den Taunus auf den Weg nach Wetzlar und Königsberg. Er fand alles so vor, wie es geschildert wurde und die Familie meiner Großeltern wurde 1898 in Wiesbaden versiegelt, kurz vor der Geburt meiner Mutter.

Nach meiner Konfirmation im Jahre 1943 besuchte ich 2 Jahre die Handelslehranstalt in Wiesbaden. Nach der Abschlußprüfung erlernte ich den kaufmännischen Beruf.

Am Ende des Krieges wurde ich vor der Berufsausbildung mit 16 Jahren dienstverpflichtet und kam daher über Mitteldeutschland nach Bayern und dem heutigen Tschechien. In diesen wenigen Wochen habe ich die bewahrende Hand Gottes erlebt. Drei besondere Ereignisse ließen mich spüren, daß mir der liebe Gott seinen Engeldienst zur Seite gegeben hat. Das dadurch gewonnene Gottvertrauen war in all meinen künftigen Entwicklungen richtungsweisend!

Mein Vater und die Amtsbrüder nahmen mich mit in den Weinberg, zuerst mit sträuben, aber bald mit Freuden. Diese Arbeit ist mir bis heute ein Herzensanliegen geblieben! Dem Herrn zur Ehre zu singen, war mir eine Wonne. Nach meiner Verheiratung im Jahre 1949 verzog ich wegen der großen Wohnungsnot nach Langen.. Dort wirkte der spätere Bezirksälteste Paul Müller, zu dem ich volles Vertrauen hatte, kannte ich ihn doch schon von seiner Tätigkeit in Wiesbaden her.

Am 30. April 1950 empfing ich in Langen das Unterdiakonenamt von Apostel Buchner. Alle späteren Amtsaufträge erhielt ich durch Apostel Rockenfelder sen. wie folgt: Am 21. November 1951 Diakon; am 23. Juli 1952 Priester und Einsetzung in das Hirtenamt am 29. Mai 1955.

Ab 1952 wurde mir die damals kleine Gemeinde Dieburg als Vorsteher anvertraut. Von 1957 bis 12. März 1967 betreute ich als Vorsteher die Gemeinde Sprendlingen im Kreis Offenbach. Im Oktober 1966 rief mich unser Bezirksapostel zu sich und fragte, ob ich hingehen würde, wohin er mich senden wolle. So habe ich aus Liebe zum Herrn und meinem Apostel eine neue Wohnung und Arbeit in Wetzlar gesucht und gefunden. In einem optischen Betrieb wurde ich später nach Ausscheiden des kaufmännischen Leiters zu dessen Nachfolger mit Prokura bestimmt.

Am 12. März 1967 führte mich Bezirksapostel Rockenfelder in Wetzlar als Vorsteher ein. Meine liebe Frau und unsere beiden Kinder sind freudig mitgezogen. Sie haben gerade in dieser Zeit mit mir viele Glaubenserfahrungen gesammelt. Nach einem Jahr wurde meine Frau auf den Tod krank. Der Herr hat aber aus dieser Not geholfen.

Am 17. September 1967 vertraute mir unser Bezirksapostel das Bezirksevangelistenamt in Wetzlar an. Meinen ersten Gottesdienst als Bezirksevangelist hielt ich in Königsberg, dem Geburtsort meiner Großmutter und den von meinem Großvater etwa 1897 aufgesuchten Ort. Wunderbare Zusammenhänge.

Am 17. Dezember 1972 empfing ich das Bezirksältestenamtsamt. Im Festgottesdienst am 12. August 1973 in der Sport- und Kulturhalle in Garbenteich wurde mir durch Bezirksapostel Rockenfelder der Bezirk Gießen mit 32 Gemeinden zur Pflege anvertraut. Von der großen Verantwortung getragen betete ich tags zuvor und bat um besonderen Beistand. In der Heiligen Schrift fand ich nach dem Gebet das Wort aus Psalm 22, Vers 23:

Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern; ich will dich in der Gemeinde rühmen.

Seit dem 1. April 1979 war ich auf Wunsch unseres Bezirksapostels ganz im Kirchengdienst tätig. In der Kirchenverwaltung erledigte ich hauptsächlich seelsorgerische Aufgaben für die Missionsgebiete und Sekretariatsarbeiten . Ab März 1987 betreute ich zusätzlich wieder die 12 Gemeinden des Bezirkes Biebental, die ab 1. Dezember 1976 zu einem Bezirk abgetrennt waren.

Aus gesundheitlichen Gründen und ärztlichem Anraten trat ich am 1. Februar 1991 in der Kirchenverwaltung in den Ruhestand. Die Arbeit als Bezirksvorsteher führte ich noch bis zum Dezember 1994 weiter. Am 18.12.1994, wurde ich durch Bezirksapostel Saur in einem feierlichen Gottesdienst in Gießen (Audimax) aus Altersgründen zur Ruhe gesetzt.

Zu aller Arbeit im Erlösungswerk unseres himmlischen Vaters hat der treue Gott Gnade geschenkt. Ich darf rühmen, daß alles Gnade war und gegenwärtig Gnade ist und Gnade sein wird, wenn der Herr sein Werk vollendet und uns zu sich zieht. Gottes Güte ist unendlich; sie errettet aus aller Not. Ein tief in meiner Seele verankertes Wort lautet: Nur zu Dir steht mein Vertrauen, Fels der Ewigkeit...! Das ist die Quelle meiner Kraft.

2. Die Bezirksevangelisten

Im Unterbezirk Gießen haben folgende Bezirksevangelisten die Arbeit ihres Bezirksvorstehers unterstützt:

1. **Bezirksevangelist Johannes Seibert** (geb. 28.10.1904 – 20.02.1994)
Er diente in diesem Amt vom 20.09.1931 bis 23.10.1932, als er das Bezirksältestenamtsamt empfing. Ab 05.08.1951 diente er im Bischofsamt.
2. **Bezirksevangelist Karl Jeromin** (20.01.1899 – 26.06.1974)
Er wurde am 10.12.1933 in Frankfurt mit diesem Amt betraut. Zuletzt diente er in Wetzlar und gehörte somit viele Jahre zum Unterbezirk Siegen. Am 25.09.1966 trat er in den Ruhestand.
3. **Bezirksevangelist Hermann Buchner** (30.10.1912 – 08-09.1973)
Vom 05.10.1952 bis 25.09.1955 trug er dieses Amt; danach diente er als Bezirksältester dem Unterbezirk Lauterbach.
4. **Bezirksevangelist Ernst Wöhrle** (15.03.1909 – 20.03.1983)
Er wirkte als Bezirksevangelist vom 05.10.1952 bis zu seiner Inruhesetzung am 14.11.1976.
5. **Bezirksevangelist Ludwig Frank** (geb. 19.10.1904 – 05.06.1985)
Auch er empfing am 05.10.1952 dieses Amt; später diente er in dem neugegründeten Bezirk Lauterbach.
6. **Bezirksevangelist Siegfried Kuwilsky** (05.10.1914 – 22.02.1980)
Er wurde am 14.09.1958 in Marburg mit diesem Amt betraut; später diente er bis zu seinem Heimgang in Gießen.
7. **Bezirksevangelist Werner Basche** (geb. 25.01.1929)
als Bezirksevangelist tätig vom 17.09.1967 bis 17.12.1972, danach als Bezirksältester und ab 12.08.1973 als Bezirksvorsteher des Unterbezirkes Gießen. Ab März 1987 bis zur Versetzung in den Ruhestand am 18.12.1994 diente er zusätzlich dem Bezirk Biebental.
8. **Bezirksevangelist Heinrich Roth** (geb. 25.05.1947)
In diesem Amt tätig ab 22.01.1984.
Empfang des Bezirksältestenamts und Auftrag als Bezirksvorsteher am 18.12.1994.
Ab 1.1.1995 Leitung des neu gefaßten Bezirkes Gießen.
9. **Bezirksevangelist Lothar Basche** (geb. 30.06.1956)
Bisher als Hirte tätig in der Gemeinde Wetzlar II.
Als Bezirksevangelist gesetzt am 18.12.1994- Ab 1.1.1995 tätig im neuen Bezirk Wetzlar
10. **Bezirksevangelist Bernd Gruber** (geb. 9.12.1945)
Bisher als Hirte tätig in der Gemeinde Gießen-Süd
Als Bezirksevangelist gesetzt am 18.12.1994 für den neu gefaßten Bezirk Gießen.

3. Die Vorsteher (einschließlich Bezirksämter)

a) Stand Ende 1983



a) 1. Reihe von links: Hirte Herbert Pithan, Evangelist Werner Fritzius, Evangelist Walter Petri, Bezirksältester Werner Basche, Gemeindeältester Hans Wellershausen, Bezirksevangelist Heinrich Roth, Hirte Horst Bellof

2. Reihe von links: Priester Erwin Scherer, Priester Horst Lenzer, Priester Ernst Fritz, Evangelist Reinhard Tews, Priester Alois Kreuzer, Hirte Lothar Basche, Priester Werner Metz, Priester Herbert Schäfer, Evangelist Bernd Stehfest

3. Reihe von links: Priester Wolfgang Jost, Priester Helmut Hax, Priester Werner Krämer, Evangelist Heinrich Metz, Priester Klaus Zeitler, Evangelist Wolfgang Wirth, Priester Burkhard Hohlfeld

Aufnahmedatum: 27. November 1983

b) Stand Ende 1994, nach Gemeinden geordnet

Bezirksältester	Werner Basche	bis 18.12.1994	geb. 25.01.1929
Bezirksältester	Heinrich Roth	ab 18.12.1994	geb. 25.05.1947
Bezirksevangelist	Lothar Basche	siehe Wetzlar II	
Bezirksevangelist	Bernd Gruber	siehe Gießen-Süd	
Gießen-Süd	Bezirksevangelist Bernd Gruber		geb. 09.12.1946
Gießen-Nord	Hirte Herbert Pithan		geb. 30.09.1939
Gießen-Ost	Hirte Bernd Stehfest		geb. 21.05.1943
Gießen-West	Evangelist Herbert Hofmann		geb. 04.02.1943
Gießen-Wieseck	Evangelist Marco Frank		geb. 20.03.1963
Butzbach	Evangelist Horst Kreuzer		geb. 12.07.1948
Fernwald-Annerod	Priester Frank Kinzebach		geb. 03.02.1961
Heuchelheim	Priester Wolfgang Jost		geb. 26.04.1944
Hungen	Evangelist Rolf Wellershausen		geb. 11.05.1953
Lahnau-Atzbach	Priester Reinhard Jung		geb. 04.09.1948
Lich	Priester Horst Möll		geb. 24.04.1938
Lich-Langsdorf	Priester Peter Stommel		geb. 16.05.1962
Linden-Großen-Linden	Priester Jens Lindemann		geb. 18.05.1963
Pohlheim	Evangelist Wolfgang Wirth		geb. 17.05.1937
Solms	Priester Wilfried Czeranski		geb. 30.01.1941
Weilburg	Priester Rüdiger Bellof *		geb. 10.03.1962
Wettenberg-Krofd.-Gleiberg	Evangelist Werner Krämer		geb. 29.07.1936
Wettenberg-Wißmar	Evangelist Helmut Hax		geb. 25.12.1936
Wetzlar I	Hirte Horst Bellof		geb. 10.03.1936
Wetzlar II	Bezirksevangelist Lothar Basche		geb. 30.06.1956
Wölfersheim-Wohnbach	Priester Thomas Brunotte		geb. 19.05.1964

* Für Weilburg ist Priester Rüdiger Bellof nur als Vertreter für Priester Günter Simanowski bestimmt worden. Letzterer hatte um eine vorübergehende Beurlaubung gebeten.

V Die Chöre im Bezirk Gießen

Wie in den Gemeinden Chöre wirken, um die Gottesdienste zu umrahmen und die Wortverkündigung zu unterstützen, so besteht auch auf Bezirksebene eine wertvolle Chorarbeit. Im einzelnen wird nun über diese Entwicklung berichtet:

Der Amtsbrüderchor

Am Mittwoch, 08.08.1973, diente Bischof Seibert vor seiner Versetzung in den Ruhestand noch einmal in Wetzlar. Eine willkommene Gelegenheit für den Amtsbrüderchor zum Wirken in einem Gottesdienst.



*Amtsbrüderchor am
8.8.1973
Wetzlar I*

*Gleichzeitig
Letzter Gottes-
Dienst von
Bischof Seibert
vor dessen
Ruhestand*



Die Anfänge des Gießener Amtsbrüderchores lassen sich leider nicht lückenlos darstellen. Bereits vor dem zweiten Weltkrieg haben Amtsträger gelegentlich einen Männerchor gebildet, den Evangelist Fischer, der Schwiegersohn des Bezirksapostels Buchner, leitete. Wie viele der Brüder wurde auch er zum Kriegsdienst eingezogen und kehrte nicht mehr zurück. Nach dem Kriege bestand zunächst nur in der Gemeinde Gießen-Süd ein Männerchor, dem die Brüder des Gemischten Chores angehörten. Nachdem die gewaltige Wiederaufbauarbeit an den zerstörten Kirchen Gießens abgeschlossen und wieder annähernd „normale“ Verhältnisse herrschten, gab der damalige Bezirksälteste Seibert, etwa 1950, den Anstoß zur Gründung eines Amtsbrüderchores unter der Leitung des Priesters Willi Heinz aus der Gemeinde Gießen-Süd.

Im Dezember 1958 übersiedelte Gemeindeevangelist Ludwig Frank von Grünberg nach Gießen; ihm übertrug der nunmehrige Bischof Seibert Anfang 1959 die Leitung des Amtsbrüderchores. In ihm erhielt der Chor abermals einen Dirigenten, der seine Seele arbeiten ließ. Evangelist Frank dichtete und komponierte viele Lieder für den Männerchor, die, weit über Gießen hinaus bekannt, gerne gesungen wurden; es seien hier nur seine Verse zitiert:

**„Sei stille, meine Seele, schon sinkt die Nacht dahin,
schon seh' ich Zions Zinnen im Morgenrot erglüh'n.
Ja, es naht schon der Morgen in ewiger Pracht.
Tag unsres Herrn, dir folgt nie mehr die Nacht!“**

Evangelist Frank leitete den Chor bis zum November 1976, als der Unterbezirk Biebental gegründet wurde, zu dem er als Vorsteher der Gemeinde Biebental-Krumbach nun zählte.

Deshalb beauftragte Ende 1976 Bezirksältester Basche den Priester Rolf Sammet aus Gießen-Wieseck mit der Leitung des Chores, bis dann im September 1978 der Priester und heutige Hirte Lothar Basche den Chor übernahm. Priester Sammet ist noch Jugendchordirigent.

Für die Brüder war es immer eine Quelle der Freude, schon in den Übungsstunden mitzuwirken. In Ämtergottesdiensten war ihre Mitarbeit von reichem Segen begleitet.

Als der Bezirk Biebental 1988 unter die Leitung des Bezirksältesten Basche kam, wirkten die Amtsträger im gemeinsamen Amtsbrüderchor Gießen mit. Um den Hirten Basche in der Chorarbeit zu entlasten – er war als Vorsteher tätig und inzwischen für den Bezirksschor bestimmt worden – wurde Evangelist Ludwig Frank etwa ab 1991 wieder mit der Leitung des Amtsbrüderchores betraut.

Chronologie nach Daten:

Priester Willi Heinz	1950 – 1959
Evangelist Ludwig Frank	1959 – 1976
Priester Rolf Sammet	1976 – 9/1978
Hirte Lothar Basche	9/1978 – 1990
Hirte Ludwig Frank	ab 1991

Der Bezirkschor

Da sich in der Zeit des Wiederaufbaus auch die verkehrstechnischen Bedingungen günstig entwickelt hatten, konnten jetzt alle Chöre des Bezirkes zu einer gemeinsamen Chorarbeit versammelt werden. Der erste Dirigent dieses Bezirkschores war Bruder Willi Heinz aus der Gemeinde Gießen-Süd.

Die Aufgabe des Bezirkschores bestand vorwiegend darin, mit seinem Gesang die Festgottesdienste im Bezirk Gießen zu verschönern. Die Geschwister erinnern sich gerne an die Gottesdienste von Stammapostel Bischoff in der Volkshalle in Gießen und an die Gottesdienste von Stammapostel Schmidt im „Gloria“, einem ehemaligen Lichtspielhaus im Seltersweg.

Im August 1971 übertrug Bischof Hans Seibert die Leitung des Bezirkschores Evangelist Ludwig Frank. Zu dieser Zeit war der Bezirkschor auf über fünfhundert Sänger angewachsen. Es erschien daher ratsam, den Bezirkschor in zwei Gruppen aufzuteilen, wobei jede Gruppe abwechselnd in einem der Festgottesdienste mitwirkte. Zunächst leitete Evangelist Frank noch beide Gruppen des Bezirkschores. Ab 1974 diente Diakon Rolf Sammet aus Gießen-Wiesack einer der beiden Gruppen des Bezirkschores, so daß Evangelist Frank der anderen vorstand. Zu den Gottesdiensten unseres Bezirksapostels versammelten sich die Geschwister des Bezirkes Gießen seit 1974 fast ausschließlich im Auditorium Maximum der Justus-Liebig-Universität. Dies hatte zur Folge, daß jetzt beide Gruppen des Bezirkschores vermehrt zum Einsatz kamen.

Im Dezember 1976 gründete unser Bezirksapostel Rockenfelder den Unterbezirk Biebertal. Ein Teil der bisherigen Sänger des Bezirkschores Gießen gehörten nunmehr zu dem neuen Unterbezirk. Auch Evangelist Frank ist seitdem im Unterbezirk Biebertal tätig.

Bezirksältester Basche vereinte daraufhin ab dem Jahr 1977 die noch bestehenden zwei kleinen Gruppen des Bezirkschores zu einem Bezirkschor. Die Leitung dieses Bezirkschores lag in den Händen von Priester Rolf Sammet. Seit dem Jahr 1978 wurde der Bezirkschor sodann wie früher gemeinsam betreut von zwei Dirigenten, jetzt von Priester Rolf Sammet, Gießen und Priester Lothar Basche, Wetzlar. Abwechselnd bereitete einer der beiden Dirigenten den Chor auf den nächsten Festtag vor. Damit war auch die Vertreterfrage geregelt.

Seit dem 1. Januar 1983 liegt die Leitung des Bezirkschores bei Priester Sammet. Priester Basche, der ab 1983 auch Vorsteher der Gemeinde Wetzlar II ist und inzwischen das Hirtenamt trägt, betreut und leitet den Amtsbrüderchor bereits seit September 1978.

Im Bezirkschor wirken ca. 320 Brüder und Schwestern mit.

In den gemeinsamen Übungsstunden, früher monatlich und ab 1983 ca. alle 3-4 Monate stattfindend, sollen sich alle Dirigenten einheitlich ausrichten.

Ab etwa 1985 bestimmte Apostel Schilling den Hirten Basche als Dirigenten des Bezirkschores, da Priester Sammet für diese Aufgabe ausschied.

Es folgten Jahre wertvoller Chorarbeit, die einen Höhepunkt darinnen fand, daß der Bezirkschor Gießen mit den Chören der Bezirke Bad Homburg und Biebertal unter der Leitung des Hirten Lothar Basche in Rüsselsheim im Festgottesdienst bei Stammapostel Urwyler am 15. März 1987 mitwirkte.



*Der Bezirkschor am 23. Oktober 1983 im Auditorium Maximum zu Gießen
Dirigent: Priester Rolf Sammet (Schwestern ganz in weiß)*

Ein weiterer Höhepunkt war der 30. August 1992, als Stammapostel Richard Fehr überraschen im Audimax in Gießen diente. Der Bezirkschor wirkte in großer Freude zur Ehre Gottes mit. Auch hierbei arbeitete der Chor zur Unterstützung des Stammapostel-Wortes unter der Leitung des Hirten Basche.

Inzwischen betreute das Nordbereich Hessen Bischof Sachse. Er regte mit Apostel Freudenberg 1993 an, daß Dirigenten auf Bezirksebene dann entlastet werden sollen, wenn sie gleichzeitig Vorsteher sind. Dies traf auf drei Bezirke zu; leider auch auf Gießen.

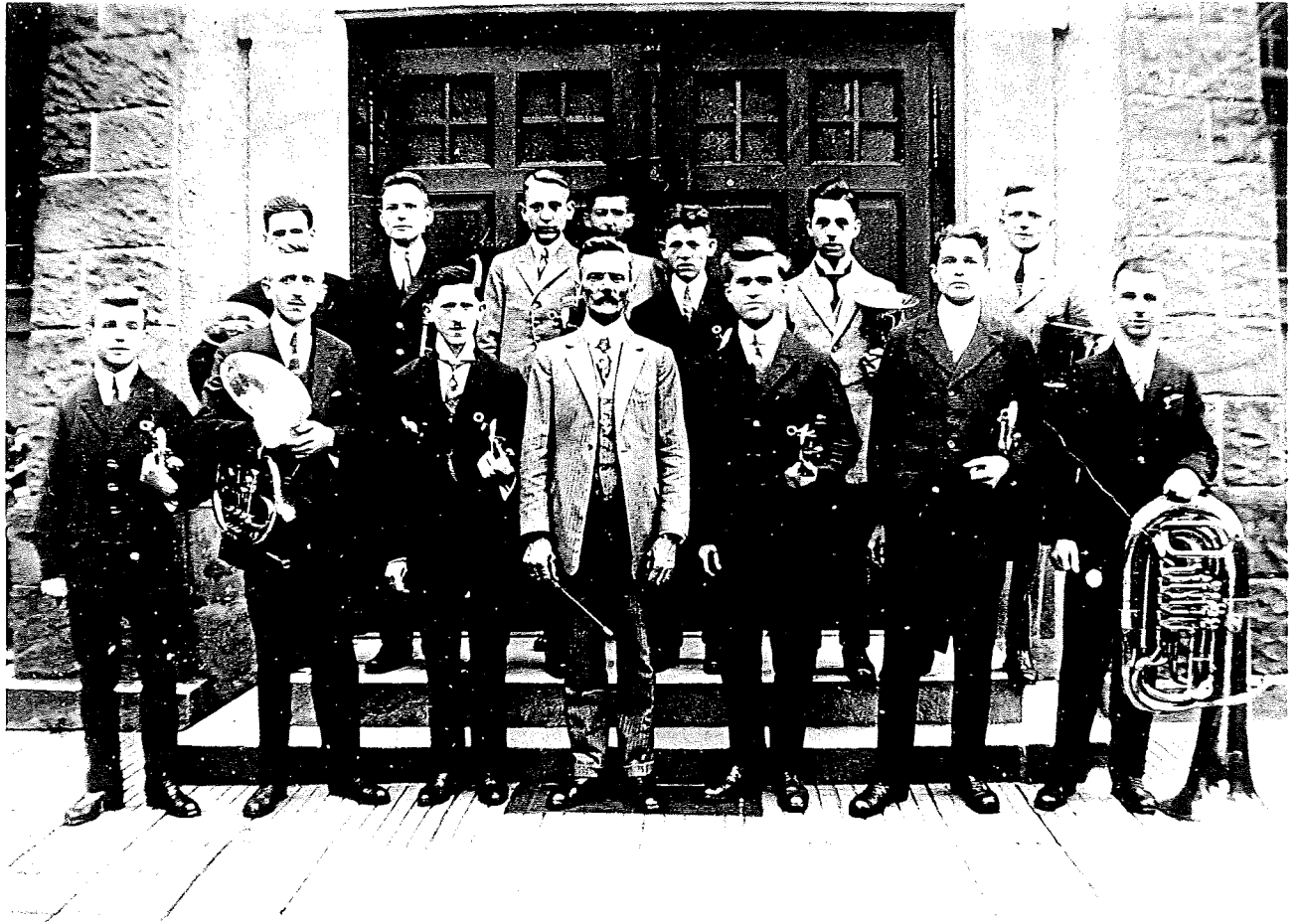
Hirte Basche hatte schon lange Nachwuchskräfte gefördert, so daß der Hirte in einer gemeinsamen Gesangstunde 1994 in Gießen-Süd von Bischof Sachse mit entsprechenden Erläuterungen verabschiedet wurde. Hirte Basche schied nach über 20 Jahren ununterbrochener Dirigentenarbeit im Gemeindechor, Amtsbrüderchor und Bezirkschor von einem Wirken aus, das ihm sehr am Herzen lag. Bischof Sachse bestimmte Priester Udo Heim als neuen Dirigenten des Bezirkschores.

Chronologie der Dirigenten des Bezirkschores

Bruder Willi Heinz	ca.	1947 -	
Evangelist Ludwig Frank		1971 - 1976	
Diakon Rolf Sammet	ab	1974 - 1976	gemeinsam
Priester Rolf Sammet		1977 - 1985	
Priester Lothar Basche	ab	1978 - 1985	gemeinsam
Hirte Lothar Basche		1985 - 1994	
Priester Udo Heim	ab	1994 (Juni)	

Bezirksmusikchor

In den 20er Jahren bestand in Gießen unter Leitung des Bruders Ziegler bereits ein Musikchor, der im Jahre 1933 aufgelöst wurde. Damit brauchte der Musikchor nicht an öffentlichen Veranstaltungen teilzunehmen.



Musikchor Gießen vor der Kirche Gießen –Nord um das Jahr 1925

*1. Reihe von links: August Schmidt, Wilhelm Möll, Robert Herr,
Franz Ziegler (Dirigent), Karl Hansel, Georg Kirschbaum, Heinrich Wissmann
2. Reihe von links: unbekannt, Heinrich Sier, Hermann Löchel, Heinrich Büttner,
Ludwig Schreiner, Ludwig Wissmann, Fritz Möll*

Anders lagen die Verhältnisse in Lich. Hier wurde 1933 ein Musikchor durch Bruder Heinrich Jung gegründet. Ein Bild in der Chronik Lich zeigt den Musikchor 1937 mit rund 20 Spielerinnen und Spieler, darunter spätere Amtsträger: Priester Erwin Scherer, Gemeindeältester Hans Wellershausen, Bezirksältester Walter Wellershausen und andere. Während des Krieges kam die Musik zum Erliegen, bis die Brüder Merten und Walter Trechler 1946 anfangen einen neuen Musikkreis zu bilden.



Musikchor Lich – Apostelbesuch 1948

Sitzend von links nach rechts: Br. Kurt Merten, Br. Reinhold Möll, Br. Ewald Merten, Apostel Buchner, Ev. Klee, Br. Walter Trechsler, Br. Werner Gorr

Stehend von links nach rechts: Br. Karl Fuchs, Br. Helmut Schmandt, Br. Werner Möll, UD Friedrich Trechsler, Br. Karl Dutenhöfer, Br. Heinz Trechsler, Br. Hans Wellershhausen, Br. Rudolf Gorr, Br. Wilhelm Schnabel, Br. Heinrich Schäfer

Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges wurde auch in Gießen-Nord der Wunsch erweckt, wieder einen Musikchor zu gründen. Der damalige Bezirksälteste Seibert griff diesen Gedanken auf und gab im Einvernehmen mit dem Bezirksapostel Buchner hierzu seine Zustimmung.

So erhielt im Herbst 1948 der Diakon Willy Fritz den Auftrag, den Musikchor aufzubauen. Die Brüder waren mit Begeisterung bei der Sache. Zu den ersten Spielern gehörten u. a. Diakon Willy Fritz, Bruder K. H. Bast, der spätere Dirigent, Bruder Willi Bender, die Brüder Hans und Heinrich Braun, die späteren Priester in Gießen-Ost, Bruder Ernst Fritz, später Priester und Vorsteher in Weilburg und andere.

Die Anschaffung von gebrauchten, zum Teil reparaturbedürftigen Blasinstrumenten wurde durch die Gemeinde, aber auch zum großen Teil durch Spenden der Geschwister ermöglicht. Die ersten Übungsstunden fanden in unserer Kirche Roonstraße statt. Zur Vergrößerung des Chores konnten von dem Apostelbezirk Nordrhein-Westfalen gebrauchte Blasinstrumente gekauft werden (darunter ein Kaiserbaß).

Im Dezember 1950 mußte Diakon Willy Fritz infolge eines Unfalles die Leitung des Musikchores abgeben. Anfang 1951 wurde Bruder Arno Brüsse als Dirigent eingesetzt. Schon zu dieser Zeit konnte der Chor zu besonderen Gottesdiensten und Ausflügen mitwirken.



von links nach rechts: Die Brüder. Walter Köhler, Heinz Geier, Withold Welke, Werner Hildebrand, Willi Bender (verdeckt), Horst Bellof, Heinz Braun, Ernst Fritz, Lothar Turowski, Rudolf Würtz, Reinhold Pätzel, Di. Willy Fritz



*Musikchor Lich mit seinem Dirigenten, Bruder Merten, in „Aktion“
Bei der Hochzeit Geschw. Dutenhöfer in Pohlheim am 29.7.1950*

Im Jahre 1955 wurde auch eine Streicherbesetzung ins Leben gerufen. 1970 übernahm Bruder K. H. Bast den Musikchor, der die Pflege des Klangkörpers mit besonderer Liebe wahrnahm. Auch wurde in dieser Zeit vor allem durch Bruder Walter Trechsler der Nachwuchs ausgebildet.



Ein Teil des Musikchores ca. 1970; Dirigent: Diakon Karl-Heinz Bast

Ab Ende 1973 spielten die Musikchöre Erda, Lich (Gründung 1946 durch Bruder Merten und Bruder Walter Trechsler) und Gießen zusammen. Damit war der Bezirksmusikchor des Bezirkes Gießen gegründet.

Durch die Teilung des Bezirkes Gießen 1976 in die Unterbezirke Biebertal und Gießen gehörten die Chöre Gießen und Lich zum Bezirksmusikchor Gießen. Erda gehörte nunmehr zum Unterbezirk Biebertal.

Nach dem Heimgang des Diakonen K.-H. Bast im September 1982 wurde Diakon Walter Trechsler als Dirigent bestimmt. Danach, ab Oktober 1985, leitete Priester Günter Wolf den Bezirksmusikchor.

Nachdem 1988 die Spieler aus dem Bezirk Biebertal in das Orchester des Bezirkes Gießen aufgenommen wurden, waren auch Sonderbesetzungen möglich. So wirkte ein Streichorchester, ein Blasorchester, oder ein Orchester gemeinsam. Auch festliches Singen und Musizieren wurde zur Freude vieler durchgeführt. An Weihnachtsfeiern war das Orchester präsent. Ansonsten wurde in den Gemeinden die Musik liebevoll gepflegt.

Unter der Arbeit von Priester Günter Wolf ist der Musikchor sehr gereift. Am 03.08.1991 wurde die Leitung des Musikchores an Priester Udo Heim übergeben. Priester Wolf war in den Raum Bad Hersfeld verzogen. Zuvor leitete kurzfristig Bruder Olaf Heim das Orchester.

Chöre

Hiermit werden nochmals die Namen der Brüder genannt, die den Aufbau der Musikchöre gefördert haben:

Bruder Ziegler,	Gießen-Nord	ca.	1925 – 1933
Bruder Heinrich Jung,	Lich	ca.	1933 – 1940
Brüder Kurt Merten, Walter Trechsler,	Lich		1946
Diakon Willy Fritz,	Gießen		1948 – 1950
Bruder Arno Brüsse,	Gießen		1951 – 1969
Diakon K.H. Bast,	Gießen		1970 – 1982
Diakon Walter Trechsler,	Gießen		1982 – 1985
Priester Günter Wolf	Gießen		1985 – 1991
Priester Udo Heim	Königsberg	ab	1991

Für die Ausbildung des Nachwuchses war und ist noch Diakon Walter Trechsler seit 1948 liebevoll tätig.

Festzuhalten ist, daß seit 1974 das Bezirksorchester regelmäßig im Audimax bei den Festgottesdiensten mitwirkt. Unter dem Dirigenten Diakon Bast und Diakon Trechsler bot die Bühne genügend Platz. Da der Musikkreis sehr gewachsen ist, nimmt er seit einigen Jahren vor der Bühne seinen Platz ein. Dadurch ist ein gutes Zusammenwirken mit dem Chor möglich.





Das Orchester unter der Leitung des Diakonen Walter Trechsler am 23. Oktober 1983 im Auditorium Maximum der Universität Gießen

Inzwischen wirken ca. 70 Musiker zur Ehre Gottes mit. Außerdem bestehen in fast allen Gemeinden Musikkreise – eine schöne Grundlage für den Bezirksmusikchor.

Die Grabchöre in Gießen und Wetzlar

Gießen: Bis zur Gründung des Grabchores sangen bei Trauerfeiern und Beerdigungen im Unterbezirk Gießen gemischte Chöre. Dies bedeutete – vor allem für die berufstätigen Brüder – manches Opfer; oft allerdings stellten sich der Teilnahme an den Trauerfeiern unüberwindliche Hindernisse entgegen. Deshalb gründete Bischof Seibert am 26.02.1954 in Gießen-Süd einen reinen Frauenchor als Grabchor. Etwa 30 Schwestern, die zu diesem besonderen Dienst fähig und willig waren, beteiligten sich. Zum Dirigenten wurde Bruder Willi Heinz und als sein Vertreter Bruder Karl-Heinz Bast bestellt.

Die Sängerinnen brachten große Opfer. Bei jedem Wetter erfüllten sie ihre Aufgabe. Oft waren sie die einzigen, die das Wort des Dienstleitenden gläubig aufnahmen und für ihn beteten. Große Freude war es für die Sängerinnen stets, wenn der Grabchor zu Festgottesdiensten, die unser Bezirksapostel hielt, mit eingeladen wurde.

Bei Beerdigungen in den über 30 Ortschaften des Einsatzbereiches mußten die Sängerinnen mitunter lange Bahnfahrten in Kauf nehmen. Dem wurde schließlich durch den Einsatz von Bussen abgeholfen.

Im Juli 1970 übernahm Bruder Bast die Chorleitung. Als Frührentner durch ein Kriegsleiden konnte er sich dieser Aufgabe ohne zeitliche Einschränkung widmen.

Chöre

Durch die Gründung des Unterbezirkes Biebertal am 01.12.1976 verkleinerte sich der Einsatzbereich des Grabchores um etwa 10 Ortschaften.

Als Priester Kirschbaum in den Unterbezirk Biebertal versetzt wurde, beauftragte Bezirksältester Basche am 31.08.1978 den Unterdiakon Ulrich Abel, den Dirigenten zu unterstützen.

Die Sängerinnen aus den Gemeinden Großen-Linden und Butzbach verließen im Sommer 1981 den Grabchor Gießen, um dem Wunsch des Bezirksältesten entsprechend fortan im Wetzlarer Grabchor mitzusingen.

Zu Beginn des Jahres 1982 erkrankte Bruder Bast schwer; am 24. September 1982 ist dieser edle Mann heimgegangen.

In der nächsten Gesangsstunde besuchte Bezirksältester Basche den Chor und bestellte Diakon Abel als vorläufigen Leiter. Seit 11. April 1983 ist er Dirigent des Grabchores, und Diakon Volker Jakob ist sein Vertreter. Weiterhin wirkt Diakon Wolfgang Frank mit. Diakon Abel konnte aus beruflichen Gründen dem Grabchor nicht mehr vorstehen. Daher beauftragte der Bezirksälteste Basche mit Wirkung ab 07.09.1986 Priester Reinhard Jung mit der Pflege des Grabchores, bis am 4. Mai 1994 Diakon Walter Trechsler diese Aufgabe übernahm.

Wetzlar: Der Wetzlarer Schwestern-Grabchor wurde 1969 auf Anregung des damaligen Vorstehers der Gemeinde Wetzlar I, dem heutigen Bezirksältesten Werner Basche, gegründet. In den vorhergehenden Jahren hatte auch hier immer der Gemischte Chor bei Trauerfeiern und Beerdigungen gesungen. Da es aber zunehmend Probleme bei den Brüdern gab, sich für diese Stunden beruflich frei zu machen, sollte diese besondere Arbeit nun durch den neuen Chor getan werden.

Mit dem Aufbau und der Pflege des Grabchores wurde der damalige Diakon Helmut Rinker aus der Gemeinde Büblingshausen beauftragt.

Im September 1973 übernahm der damalige Unterdiakon Rolf Möhler aus Wetzlar I die Pflege des Grabchores. Viele neue Lieder wurden im Laufe der Jahre durch seine liebevolle Arbeit eingeübt und dem Repertoire des Chores hinzugefügt.

Als dann am 1. Dezember 1976 der Bezirk Biebertal in einem Festgottesdienst des Bezirksapostels in Wetzlar I gegründet wurde, schieden die Sängerinnen der Gemeinde Aßlar aus, da sie nun zu dem neuen Bezirk gehörten.

Durch Heimgänge, wie auch altersbedingte Abgänge, wurde die Zahl der Sängerinnen weiterhin empfindlich reduziert; im Jahr 1979 bestand der Chor nur noch aus 15 Schwestern.

Deshalb wurde im Sommer 1981 der Chor durch die Schwestern aus Großen-Linden, Butzbach und Weilburg erweitert. Dies wirkte sich im folgenden sehr segensreich aus, so daß heute mehr als 30 Schwestern im Wetzlarer Grabchor mitwirken. Diakon Rüdiger Bellof unterstützt dabei den Dirigenten. Seit 1988 ist auch Aßlar wieder dabei.



Der Grabchor Wetzlar 1988

1. Reihe von links unten: Die Schwestern Eberhard WZ II, Jesziorowski Weilburg, Dagmar Bellof WZ I, Stünke Solms, Hochhaus WZ I, Ludewig Butzbach, Longerich WZ I, I König Butzbach und Rust Butzbach, Br. Rolf Möhler(Dirigent) WZ I

2. Reihe v. links: Die Schwestern Bindseil Linden, Brunh. Michel WZ I, B. Eisenkrämer, WZ II, E. König WZ II, Waltr. Müller WZ II, R. Ludewig Butzb., Berg Butzb., Rose Butzb. Lanio WZ I, Beate Fritz WZ I

3. Reihe v. links: Die Schwestern Annelie Venohr, U. Eisenkrämer WZ II, Simone Faude WZ II, I. Steiger WZ II, Kludt WZ II, Margot Bellof WZ I, Stecher Butzb., Just Butzb., I. Friedemann WZ I, Käthe Gorr WZ II/Linden.

Bruder Rolf Möhler hat nach 18 Jahren Führung des Grabchores um eine Entlastung gebeten und zwar in der Form, daß seine bisherige Vertreterin, Schwester Simone Faude aus Wetzlar II, Dirigentin sein möchte und er sei ihr Vertreter. Der Bezirksälteste beauftragte den Gemeindeältesten Wellershausen, diese Veränderung in der Gesangstunde am 13 August 1991 bekannt zu geben. Seit Jahren ist diese Chorarbeit von großer Harmonie getragen

Jugendchor

Die Geschichte des Jugendchores im Bezirk Gießen ist sehr jung. Erst nach dem zweiten Weltkrieg setzten Bemühungen ein, einen eigenständigen Jugendchor zu gründen. Hiermit wurde Ende 1947 begonnen. Anfang 1948 war es dann soweit, daß der Jugendchor seine Arbeit aufnehmen konnte. Der erste Dirigent dieses neugegründeten Jugendchores im Bezirk Gießen war Bruder Willi Heinz.

Im Juli 1953 übertrug Bischof Seibert die Leitung des Jugendchores unserem Diakon Reinhold Möll aus Pohlheim. Diakon Möll leitete den Jugendchor bis Ende 1958.

Nachdem Evangelist Ludwig Frank von Grünberg nach Gießen verzogen war, wurde dieser als neuer Jugendchordirigent eingesetzt. Er leitete den Jugendchor bis August 1969. Anschließend übernahm Unterdiakon Rolf Sammet, der heute als Priester dient, die Führung des Jugendchores.

Neben der Mitwirkung in Jugendgottesdiensten und bei Jugendausflügen waren die jugendlichen Sänger immer wieder bestrebt, auch unsere alten und kranken Geschwister durch ihren Gesang zu erfreuen.

In den Jahren 1960 bis 1975 sang unser Jugendchor regelmäßig am zweiten Weihnachtsfeiertag vormittags bei unseren kranken Geschwistern im psychiatrischen Krankenhaus Gießen.

Seit 1980 lädt unsere Jugend die älteren Geschwister in der Weihnachtszeit zu einem Zusammensein ein. Auch hierbei erfreut unser Jugendchor die älteren Geschwister.



Der Jugendchor mit seinem damaligen Dirigenten, Priester Rolf Sammet, während eines Jugendgottesdienstes am 16. Oktober 1983 in Wetzlar I.

Chöre

Ab Januar 1984 beauftragte Bezirksältester Basche Diakon Wolfgang Frank mit der Leitung des Jugendchores, damit sich Priester Rolf Sammet ausschließlich der Arbeit im Bezirkschor widmen kann.

Im Jugendchor wirken etwa 150 Sänger mit. Sie kommen in der Regel einmal im Monat zu einer Übungsstunde zusammen.

VI Jugendarbeit

Unsere jungen Glaubensgeschwister, die nach dem Besuch des Konfirmandenunterrichts und nach dem Gelöbnis an ihrer Konfirmation zur Jugend zählen, werden in ihrem Vertrauen zu Gott nicht alleine gelassen. Dazu dienen Jugendstunden, Jugendgottesdienste, Aktivitäten für Kranke und Senioren zu Weihnachten, Jugendausflüge, Teilnahme in Gesangs- und Musikchören, um nur einiges zu nennen.



*Bezirksältester Basche mit den Konfirmanden
Des Unterbezirkes Gießen am 27. März 1983*

Für die Zeit bis Dezember 1994 dienen folgende Berichte.

Jugendstunden Einteilung bis 1994.

Ab 1. Januar 1973 wurden erstmals durch Bischof Seibert Jugendgruppen gebildet und ab sofort in diesen Gruppen durch die Gruppenbeauftragten, denen noch einige Helfer zur Seite standen, die Jugendabende gehalten. Diese sind keine weiteren Gottesdienste, sondern werden durch besondere Briefe unseres Bezirksapostels an die Jugend und durch die Monatsschrift für die Jugendleiter - die „Jugendpflege“ - lebendig und interessant gestaltet.

Seit 1982 ist der Unterbezirk Gießen in vier Jugendgruppen eingeteilt, denen folgende Jugendbeauftragte dienen:

1. Bezirksevangelist Roth:
Stadtgemeinden Gießen mit näherer Umgebung
2. Gemeindeältester Wellershausen:
Lich
Lich-Langsdorf
Hungen
Wölfersheim-Wohnbach
3. Hirte Bellof:
Wetzlar I
Wetzlar II
Solms
Weilburg
4. Gemeindeevangelist Fritzius:
Pohlheim
Butzbach
Linden-Großen-Linden

Jugendgottesdienste und Jugendtage

Im Unterbezirk Gießen dient Bezirksältester Basche einmal im Monat der Jugend an einem Sonntagnachmittag. Der Jugendchor und der aus Jugendlichen gebildete Musikchor umrahmen diese Gottesdienste, an denen zur Zeit etwa 230 junge Geschwister teilnehmen.



Jugendgottesdienst am 16. Oktober 1983

Besondere Höhepunkte für unsere Jugend sind die Jugendgottesdienste. Einmal im Jahr kommt die Jugend des Apostelbezirkes Wiesbaden aus Nah und Fern zum „großen“ Jugendgottesdienst auf Einladung von Bezirksapostel Rockenfelder zusammen.

Seit im Jahre 1984 Bezirksapostel Saur den Apostelbezirk leitet, finden Jugendtage statt. Die Jugendgottesdienste finden wie bisher vormittags statt. Am Nachmittag trifft sich die Jugend noch einmal zu einer Feierstunde.

Die Pflege der Jugend in den Gottesdiensten zielt zum einen auf Glaubensstärkung und Vertiefen ihrer Erkenntnis; zum anderen aber auch auf das Anregen zur Mitarbeit, auf das Umsetzen des Gehörten in die Praxis des täglichen Lebens. Außerdem ist die Pflege der Gemeinschaft sehr wichtig.

Aktivitäten für Kranke und ältere Mitgeschwister

Die jungen Schwestern besuchen die kranken und betagten Geschwister. Vor Weihnachten kommt schon seit einigen Jahren unter der Jugend eine liebe und freudige Betriebsamkeit auf, wenn 150 Kuchen und tausende Plätzchen gebacken, Weihnachtsgestecke und Sterne gebastelt und rund 400 Päckchen für unsere älteren Geschwister gepackt werden. Weiter werden Gedichte und Vorträge gesammelt oder selbst geschrieben und zum Teil auswendig gelernt; der Jugend- und Musikchor üben.

So treffen sich dann ca. 650 Geschwister, Jung und Alt, Amtsbrüder, Geschwister und Gäste, in einer zu diesem Zweck angemieteten Halle an einem Samstagnachmittag (1980 und 1981 war dies die Mehrzweckhalle in Allendorf/Lahn, 1982 und 1983 das Bürgerhaus in Langgöns) und warten auf die „Bescherung“. Auch hier steht der Ewige, sein Sohn und sein Werk im Mittelpunkt. Nach dem Vortrag des apostolischen Programmes werden die lieben Gäste mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Da sich diese Halle für unsere Zwecke besonders eignet, finden diese Jugendaktivitäten jährlich bis 1994 in Langgöns statt. Oft war auch ein Kinderchor bei den „künstlerischen Darbietungen“ beteiligt!

Die folgenden Bilder entstanden am 11.12.1982 im Bürgerhaus Langgöns:



*Zwei
jugendliche
Schwestern
bei einem
gemeinsamen
Gedichtvor-
trag*



*Aufmerksame
Zuhörer*

*von rechts:
Bischof i.R. Seibert,
Bez. Ält. Basche,
Bez. Ev. Roth,
mit ihren Gattinnen
im Kreise der
Geschwister*



*Blick in den
weihnachtlich
geschmückten Fest-
saal*

Ausflüge

Eine besondere Freude für unsere Jugend ist der schon Tradition gewordene Jugendausflug am Pfingstmontag, der jährlich gemeinsam mit anderen Unterbezirken des Apostelbezirktes durchgeführt wird. Entweder fährt die hiesige Jugend zu anderen Bezirken, oder unsere Jugend ist Gastgeber. Die folgenden Bilder sind aus dem Jahr 1982, als das Jungentreffen in Braunfels-Philippstein stattfand, mit der Jugend aus dem Bezirk Rüsselsheim.

Die Jugend liebt das Zusammensein. Deshalb werden auch an anderen freien Tagen Ausflüge von den Jugendbeauftragten organisiert.

Die Rüsselsheimer Jugend trifft in Braunfels ein



*Auf dem Marktplatz von Braunfels
bereitet der Musikchor den
Gästen einen Willkommensgruß
zur Überraschung*





*Unsere
indonesischen Gäste
bei einer
Gesangsdarbietung
in ihrer Heimatsprache*

*von rechts:
Bez.Ält. Lorenz,
Bez.Ält. Basche,
Apostel Saptohadiprayitno,
dessen Frau,
Bez.Ap. Tansahsami mit Frau;
ganz links verdeckt
Apostel Hadiwidakto*

Jugend im Gespräch mit ihrem Bezirksältesten



Eine der letzten Jugendveranstaltungen des Bezirkes Gießen war ein Weihnachtsbasar. Der Erlös wurde unserem Bezirksapostel für Missionsaufgaben zur Verfügung gestellt und an die Buchhaltung überwiesen.

1. Weihnachtsbasar



der Bezirke Biebertal und Gießen

3. Dezember 1994

Wetzlar

VII Statistische Angaben

- 1) Statistische Chronik des Unterbezirkes Gießen bis 1983. Die Angaben für die Zeit von 1984 bis 1994 lagen nicht vor. Seite 189

- 2) Mitgliederstatistik der Jahre 1946 bis 1983. Die Angaben für die Zeit von 1984 bis 1994 lagen nicht vor. Seite 190

- 3) Übersichten der Gemeindegründungen und die Entwicklung des Bezirkes ab dem Jahr 1892 bis heute. (31.12.1994) Seite 191 - 197

STATISTISCHE CHRONIK des Unterbezirkes G I E S S E N									
JAHR	Gemeindebestand			eigene Kirchen	Seelenzahl	Amtsträger	GEMEINDEN	ZUGANG (Neugründungen und Übernahme aus anderen Bezirken).	ABGANG
	Bestand	Zugang	Abgang						
1892-1897	7						GIESSEN-NORD, WETZLAR, ERDA, KRUMBACH, HERZHAUSEN, WALLAU, STEINDORF-SOLMS,		
1898-1919	8	1						MARBURG (4.3.1906)	
1920-1929	28	20			811	Erste Angaben über die Anzahl der Seelen zu Beginn des Jahres 1920.	ALSFELD, HATZENBORN-STEINBERG, KÖNIGSBERG, GRÜNBERG, OPPENROD, LANGSDORF-FRANKENBERG, KESSELBACH, OBER-ÜHMEN, LAUTERBACH, REIMENROD, FULDA, SINN, LICH, WEITERSHAIN, DAUTPHE, HOMBERG/ÜHM, WIESECK, WEILBURG-LÖHNBERG, BUTZBACH.		
1930-1931	30	3	1				CAPPEL, LOLLAR, HERBORN,	BUTZBACH (an den Bezirk Frankfurt/Nord)	
1932-1939	36	7	1				GIESSEN-SÜD, KIRCHHAIN, MÜCKE, GOSSFELDEN, GROSSFELDA, HUNGEN, BÜBLINGSHAUSEN	SINN (aufgelöst)	
1940-1945	38	2					LAASPHE FRANKENAU,		
1946	38				3 392	110			
1947	39	1			3 705	100		SINN	
1948	39				4 007	127			
1949	42	3			4 301	172		GEMÜNDEN, ZELL, SCHOTTEN.	
1950	45	3			4 561	146		BUTZBACH, ÄTZBACH, ENGELROD,	
1951	50	5	20		3 105	103	Entstehung des Unterbezirkes Marburg aus 14 Gemeinden.	HATZFELD, WETTER, KROFDORF-GLEIBERG, ALTEN-BUSECK, NIDDA,	an den Unterbezirk Marburg: MARBURG, CAPPEL, KIRCHHAIN, GEMÜNDEN, GOSSFELDEN, WETTER, FRANKENAU, HERZHAUSEN, DAUTPHE, BIEDENKOPF, LAASPHE; an den Unterbezirk Siegen: WETZLAR, BÜBLINGSHAUSEN, SINN, STEINDORF-SOLMS, HERBORN, WEILBURG-LÖHNBERG.
1952	32	2			3 249	134		FELLINGSHAUSEN, WISSMAR,	
1953	30	2	4		3 105	128		GROSSEN-LINDEN, WOHNBACH	an den Unterbezirk Siegen: KRUMBACH, FELLINGSHAUSEN, ERDA, KÖNIGSBERG.
1954	35	5			3 239	134		LANGSDORF, STEINBACH, TROHE, LAUBACH, MAAR,	
1955	38	3	17		2 236	96	Entstehung des Unterbezirkes Lauterbach mit 17 Gemeinden.	HEUCHELHEIM, MAINZLAR, GROSSEN-BUSECK,	an den Unterbezirk Lauterbach: LAUTERBACH, FULDA, MAAR, ALSFELD, ZELL, REIMENROD, GRÜNBERG, MÜCKE, KESSELBACH, WEITERSHAIN, NIDDA, HOMBERG/ÜHM, OBER-ÜHMEN, LAUBACH, GROSSFELDA, SCHOTTEN, ENGELROD.
1956	21				2 286	104			
1957	22	1			2 309	104		GIESSEN-ÖST	
1958	22				2 398	102			
1959	23	1			2 391	114		GIESSEN-WEST	
1960	24	1		4	2 423	117		REISKIRCHEN	
1961	24		1	6	2 474	127			ALTEN-BUSECK (aufgelöst)
1962	23			6	2 455	129			
1963-1964									
1965	23			7	2 519	130			
1966	32	9		12	3 395	181		ASSLAR, ERDA, FELLINGSHAUSEN, GLADENBACH, KÖNIGSBERG, KRUMBACH, STEINDORF-SOLMS, WETZLAR I, WETZLAR II,	
1967-1973									
1974	32		1	26	3 198	184			STEINDORF-SOLMS (aufgelöst)
1975	31			27	3 162	179			
1976	31		12	17	2 345	132	Entstehung des Unterbezirkes Biebertal aus 12 Gemeinden.		an den Unterbezirk Biebertal: ASSLAR, KÖNIGSBERG, FELLINGSHAUSEN, KRUMBACH, GROSSEN-BUSECK, ERDA, GLADENBACH, OPPENROD, TROHE, LOLLAR, MAINZLAR, REISKIRCHEN.
1977	19			17	2 302	139			
1978	20	1		17	2 272	147		SOLMS-OBERNDORF	
1979	20			18	2 278	157			
1980	21	1		19	2 318	155		WEILBURG	
1981	21			19	2 317	168			
1982	21			20	2 321	165			
1983	21			20	2 322	169	GIESSEN-SÜD, GIESSEN-NORD, GIESSEN-ÖST, GIESSEN-WEST, GIESSEN-WIESECK, BUTZBACH, FERNWALD-ANNEBEROD, LICH, HEUCHELHEIM, HUNGEN, POHLHEIM, LAHNAU-ÄTZBACH, LICH-LANGSDORF, LINDEN, SOLMS, WEILBURG, WETTENBERG-KROFDORF-GLEIBERG, WETTENBERG-WISSMAR, WETZLAR I, WETZLAR II, WÖLFERSHEIM-WOHNBACH. Stützpunkte: ALLENDORF, (Umetal) BRANDOBERNDORF.		

Angaben liegen nur bis 1983 vor!

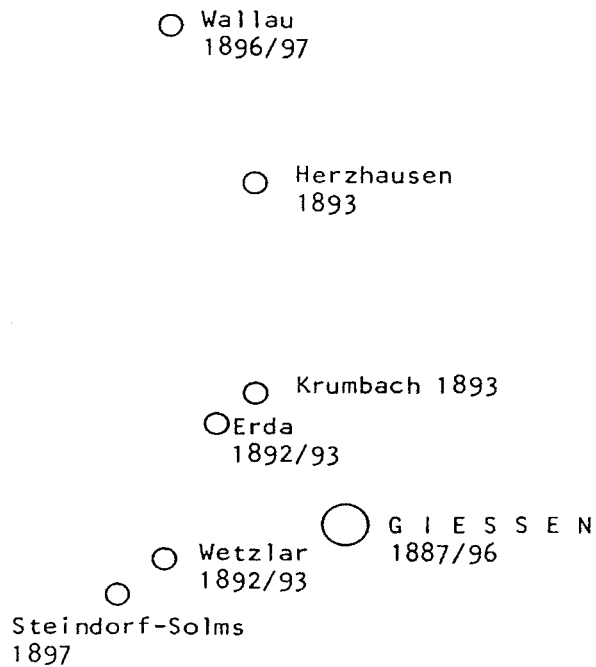
MITGLIEDER - STATISTIK DER JAHRE 1946 - 1983

APOSTELBEZIRK WIESBADEN, - UNTERBEZIRK - GIESSEN

Jahr	Gemeinden	eigene Kirchen	Amtsträger	Nur versiegelte Mitglieder										Im Berichtsjahr			Bemerkungen	
				Gesamt-Bestand am 1. Januar	Zugang			Abgang				Gesamt-Bestand am 31. Dezember	Vom Gesamt-Bestand in Spalte 11 entfallen auf		getauft	konfirmiert		getraut (Paare)
					versiegelt über 14 Jahren	wiedereingetretene	zugezogen	weggezogen	entschieden	ausgetreten	unter 14 Jahren		über 14 Jahren					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
1946	38		110	2 973	172	8	458	158	35	26	3 392	686	2706	49	44	44		
1947	39		100	3 392	218	9	570	408	40	36	3 705	757	2948	77	49	65		
1948	39		127	3 705	317	6	170	134	39	18	4 007	850	3157	72	51	47		
1949	42		172	4 007	327	7	252	247	29	16	4 301	892	3409	73	74	56		
1950	45		146	4 301	278	17	175	192	64	23	4 561	958	3603	77	72	56		
1951	50		103	4 561	434	18	280	2095	41	52	3 105	653	2452	85	64	45		
1952	32		134	3 105	212	8	256	283	34	15	3 249	673	2576	32	54	24		
1953	30		128	3 249	250	5	108	131	27	10	3 105	681	2424	70	41	30		
1954	35		134	3 105	237	10	247	305	34	21	3 239	721	2518	51	46	32		
1955	38		96	3 239	137	7	157	1248	33	23	2 236	494	1742	61	47	24		
1956	21		104	2 236	94	2	98	105	27	12	2 286	518	1768	35	26	16		
1957	22		104	2 286	96	2	393	413	26	29	2 309	513	1796	31	29	25		
1958	22		102	2 309	125	-	80	76	26	14	2 398	529	1869	41	40	15		
1959	23		114	2 398	85	7	181	212	28	40	2 391	518	1873	22	32	22		
1960	24	4	117	2 391	99	2	96	101	26	38	2 423	543	1880	37	24	14		
1961	24	6	127	2 423	74	-	122	112	25	8	2 474	553	1921	51	32	25		
1962	23	6	129	2 474	48	2	84	103	29	21	2 455	544	1911	33	42	20		
1963	23	6	129	2 455	61	2	93	108	34	16	2 453	537	1916	45	39	16		
1964	23	7	128	2 453	66	2	126	141	23	6	2 477	530	1947	39	36	17		
1965	23	7	130	2 477	81	1	93	106	26	1	2 519	553	1966	55	28	22		
1966	32	12	181	2 519	51	-	100	137	38	3	3 395	724	2671	39	24	16		
1967	32	13	181	3 395	69	1	141	169	42	6	3 389	720	2669	57	43	24		
1968	32	15	186	3 389	78	3	148	162	46	6	3 404	708	2696	42	53	26		
1969	32	18	193	3 404	60	-	197	206	50	10	3 395	697	2698	45	48	14		
1970	32	18	183	3 395	60	-	107	124	52	26	3 360	666	2694	34	50	17		
1971	32	19	184	3 360	73	-	121	146	48	6	3 354	646	2708	35	44	27		
1972	32	21	188	3 354	68	-	113	144	48	7	3 336	632	2704	35	36	23		
1973	32	24	181	3 336	48	2	145	194	52	8	3 277	623	2654	41	44	16		
1974	32	26	184	3 277	30	-	163	216	56	-	3 198	604	2594	28	27	13		
1975	31	27	179	3 198	47	2	130	171	41	3	3 162	569	2593	20	53	21		
1976	31	17	132	3 162	56	1	130	952	40	12	2 345	389	1956	34	38	12		
1977	19	17	139	2 345	30	-	94	128	39	-	2 302	348	1954	19	40	14		
1978	20	17	147	2 302	36	1	116	148	34	1	2 272	315	1957	19	40	8		
1979	20	18	157	2 272	27	2	122	102	43	-	2 278	296	1982	14	37	9		
1980	21	19	155	2 278	36	1	145	93	52	-	2 318	288	2030	19	22	18		
1981	21	19	168	2 318	32	2	76	73	38	-	2 317	291	2026	24	24	16		
1982	21	20	165	2 317	35	4	84	78	40	1	2 321	268	2053	19	28	17		
1983	21	20	169	2 321	43	5	72	82	37	-	2 322	278	2044	31	22	13		

Angaben liegen nur bis 1983 vor!

GEMEINDEGRÜNDUNGEN
UND
BEZIRKSENTWICKLUNG
IN DEN JAHREN 1892 - 1897

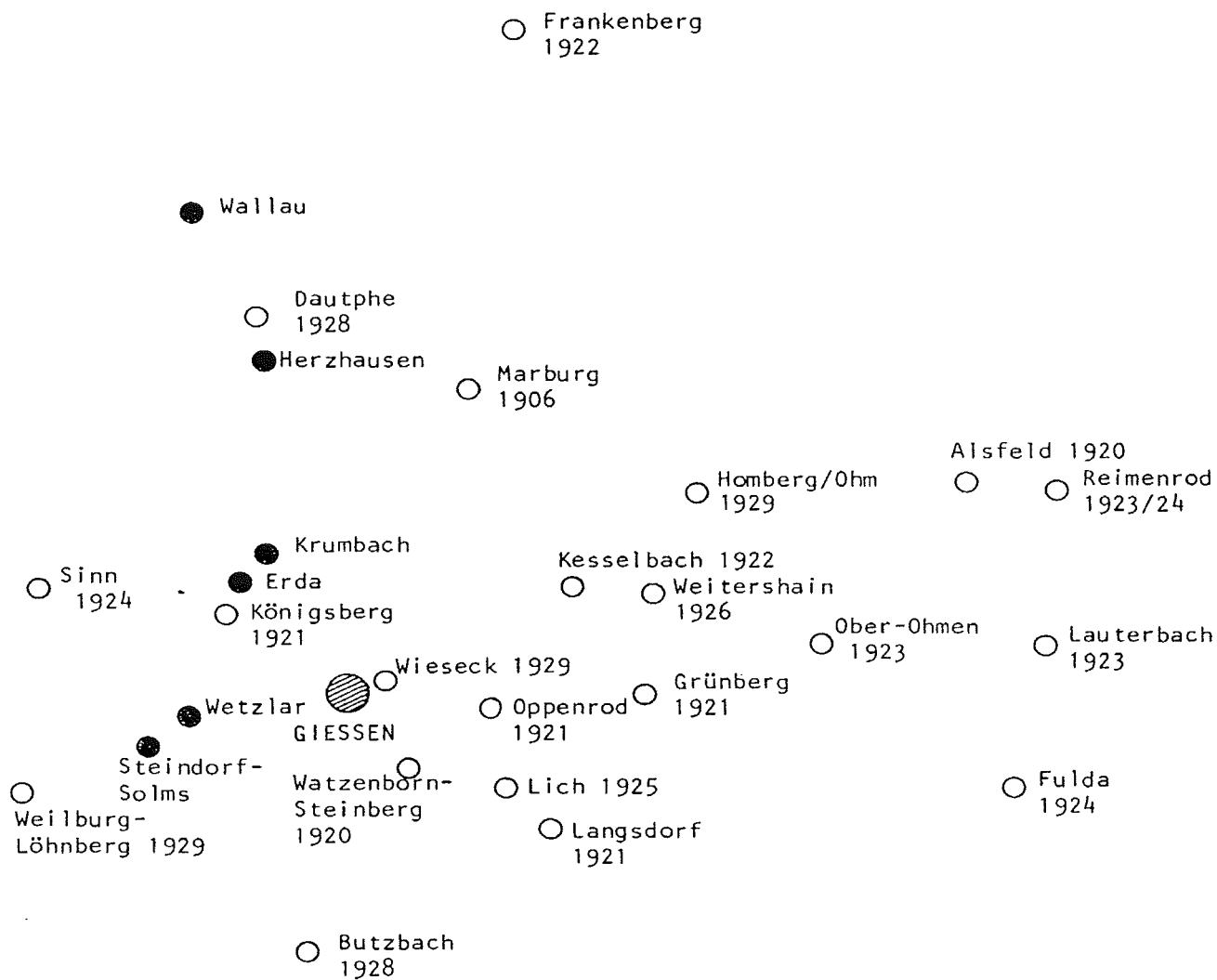


31. 12. 1897

GEMEINDEN : 7

SEELENZAHL :

GEMEINDEGRÜNDUNGEN
UND
BEZIRKSENTWICKLUNG
IN DEN JAHREN 1898 - 1929



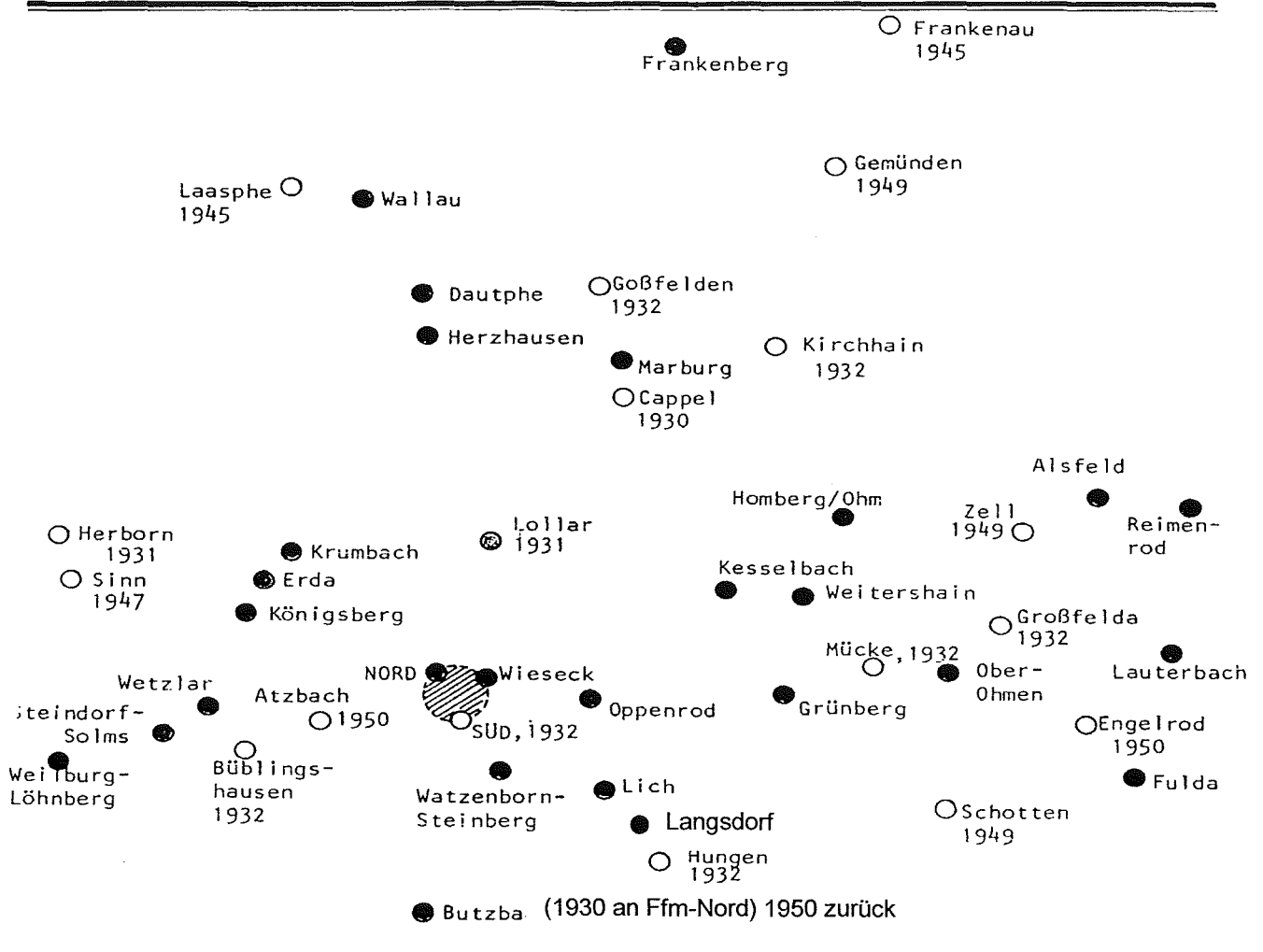
31. 12. 1929

GEMEINDEN : 28

SEELENZAHL : 811 (Erste Angaben zu Beginn des Jahres 1920)

Neue Gemeinden = 21 (weißes Feld)

GEMEINDEGRÜNDUNGEN
UND
BEZIRKSENTWICKLUNG
IN DEN JAHREN 1930 - 1950



31. 12. 1930

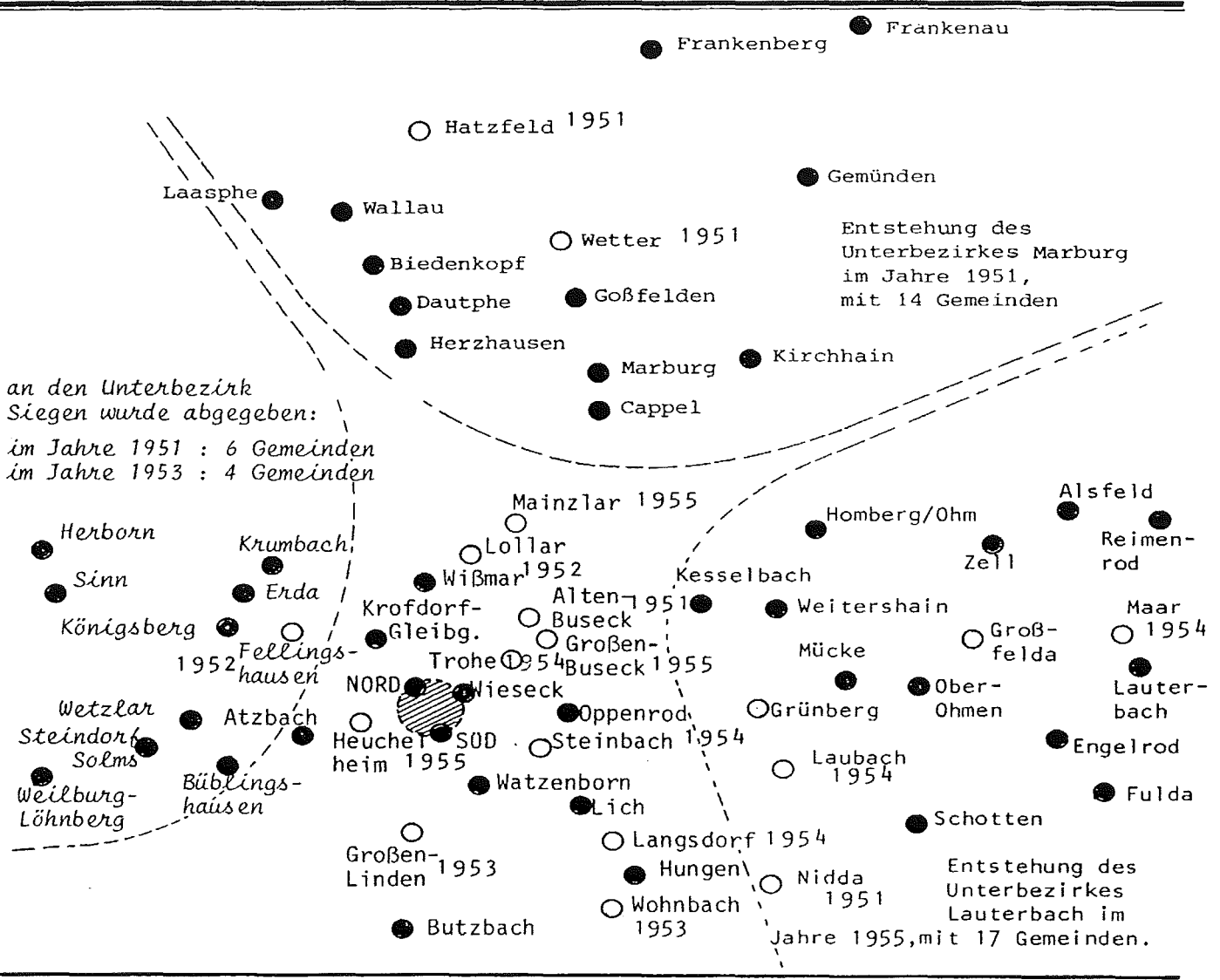
GEMEINDEN : 30
SEELENZAHL ca. 811

31. 12. 1950

GEMEINDEN : 45
SEELENZAHL : 4 561

Neue Gemeinden: weißes Feld

GEMEINDEGRÜNDUNGEN
UND
BEZIRKSENTWICKLUNG
IN DEN JAHREN 1951 - 1956



31. 12. 1951

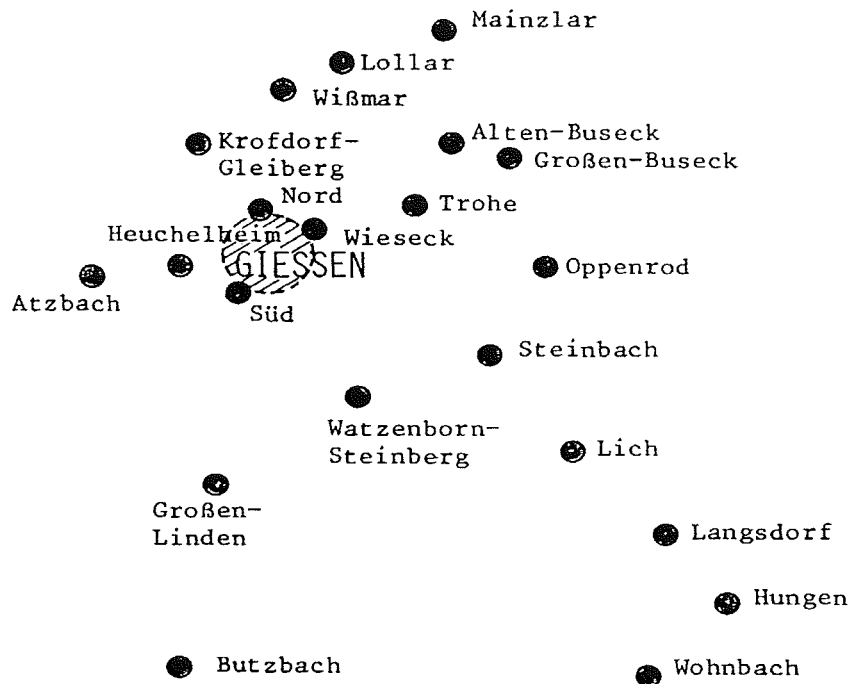
GEMEINDEN : 30
SEELENZAHL : 3 105

31. 12. 1956

GEMEINDEN : 21
SEELENZAHL : 2 286

Neue Gemeinden: weißes Feld

GEMEINDEGRÜNDUNGEN
UND
BEZIRKSENTWICKLUNG
IM JAHRE 1956 (BESTAND)



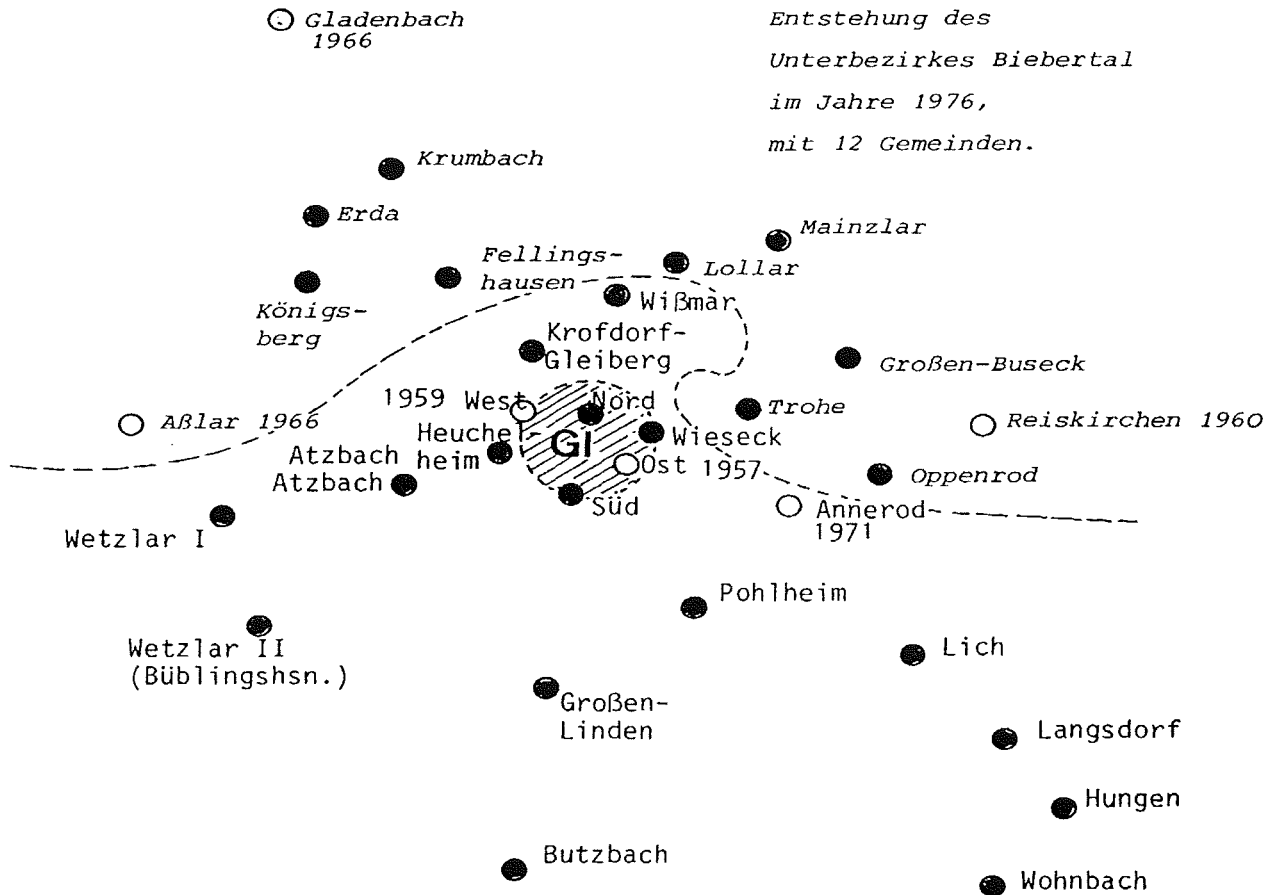
31. 12. 1956

GEMEINDEN : 21

SEELENZAHL : 2 286

Keine neuen Gemeinden

GEMEINDEGRÜNDUNGEN
UND
BEZIRKSENTWICKLUNG
IN DEN JAHREN 1957 - 1977



31. 12. 1957

GEMEINDEN : 22
SEELENZAHL : 2 309

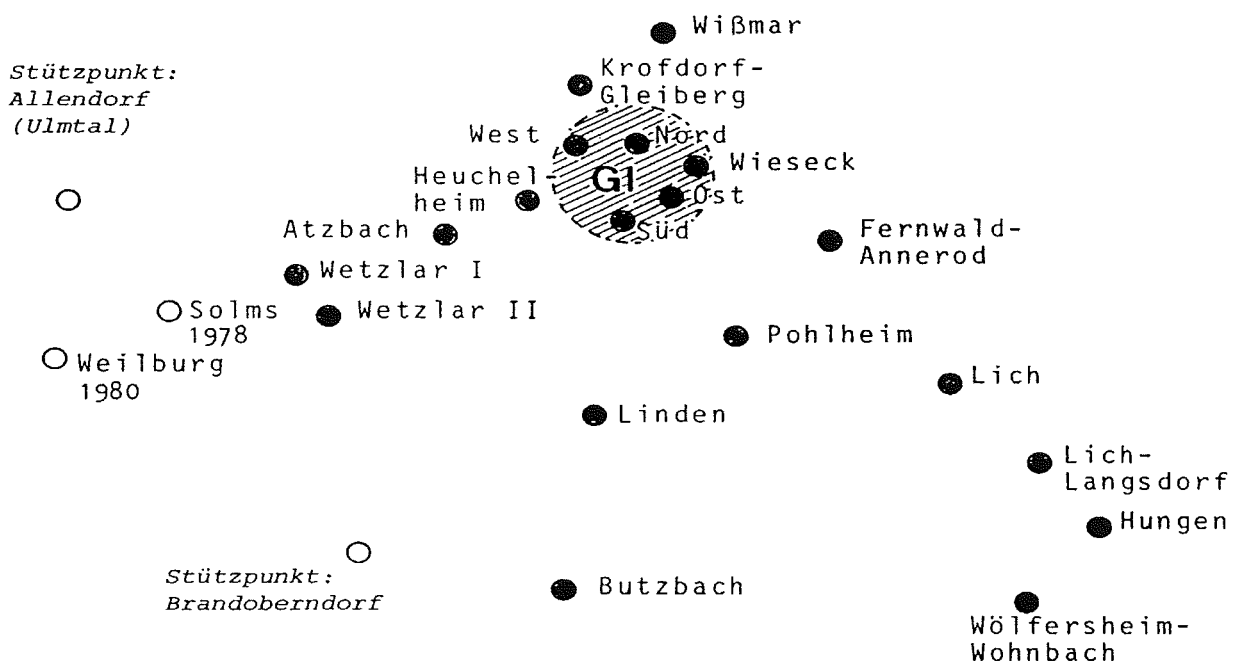
31. 12. 1966

GEMEINDEN : 32
SEELENZAHL : 3 395

31. 12. 1977

GEMEINDEN : 19
SEELENZAHL : 2 302

GEMEINDEGRÜNDUNGEN
UND
BEZIRKSENTWICKLUNG
IN DEN JAHREN 1978 - 1983 - 1994



UNTERBEZIRK GIESSEN

31. 12. 1978

GEMEINDEN : 20
SEELENZAHL : 2 272

31. 12. 1983

GEMEINDEN : 21
SEELENZAHL : 2 322

Weißes Feld: neue Gemeinden / Stand 31.12.1994 = 21 Gemeinden.
Die zwei Stützpunkte sind nicht als Gemeinden erfaßt!

VIII Anhang

Apostelbrief – Apostel Buchner schreibt
an Stammapostel Bischoff Anhang 1 (3 Seiten)

Gottesdienstberichte:

Stammapostel Bischof, Weihnachten 1951,
13 Textseiten / 2 Bildseiten Anhang 2 (15 Seiten)

Stammapostel Schmidt, 22. November 1960
- Trauergottesdienst für Apostel Buchner - Anhang 3 (7 Seiten)

Bezirksapostel Rockenfelder, 12. August 1973
- Zurruesetzung Bischof Seibert; Einsetzung
des Bezirksältesten Basche zum Bezirksvorsteher;
Auftrag an Bischof Rockenfelder, den Bezirk
Gießen zur Pflege in das Arbeitsbereich
Wiesbaden zu übernehmen -
14 Textseiten / 1 Bildseite Anhang 4 (15 Seiten)

Quellenangaben Anhang 5 (1 Seite)

Abdruck aus der Wächterstimme

Von 15. März 1939 – Apostelbrief

Bezirksapostel Buchner schreibt an Stammapostel

J.G. Bischoff

3 Textseiten

Apostelbrief

Mein herzlich geliebter Stammapostel!

Wer guten Samen auf seinen Acker gesät hat, wartet auch zur gegebenen Zeit auf die Ernte. Sie haben wieder im Lauf dieses Jahres durch Ihre segensreichen Gottesdienste und Brotbriefe viel himmlischen Samen den Aposteln und priesterlichen Dienern zur Ausfaat geliefert, der in Glauben und Hoffnung auf das Ackerwerk der Gemeinde des Herrn ausgestreut wurde. Wenn auch nicht aller Same auf gutes Herzensackerland gefallen ist, so dürfen Sie doch bestimmt in der Hoffnung leben, daß Sie bei allen treuen Brüdern und Gotteskindern mal eine gute Frucht ernten werden. Heute schon ernten Sie viel Liebe und Dankbarkeit von einem hochbegnadigten und himmlisch beglückten Volk mit seinen edlen Knechten, die in Einheit und Liebe mit Ihnen treu verbunden sind. Nicht selten haben Sie, lieber Stammapostel, auch manche Tränen ausgefät, in Zeiten viel Kummers und Leides, unter schweren Prüfungen, in denen Sie aber im Glauben bewährt wurden, und Sie dürfen auch bestimmt in der Hoffnung leben, daß Sie dafür einst reichlich vom Herrn mit einer Freudenenernte belohnt werden.

Die Zubereitung des Volkes Gottes für seine Ewigkeitsbestimmung erfordert viel Aufopferung in Liebe und Geduld, eine umfangreiche Belehrung in der reinen, ungefälschten Wahrheit, sowie eine gründliche Herzens- und Seelenarbeit.

In einem jüngst gehaltenen Gottesdienst diente ich mit dem Wort aus Epheser 5, 15-21. Ich schreibe die Worte

Vorsichtig — Unvorsichtig

darüber.

Vorsichtig wandeln nur solche Gotteskinder, die den Gehorsam bewahren und stets auf dem Weg des Lebens bleiben, ihr Vertrauen zur göttlichen Führung nicht wegwerfen und jeder ihnen drohenden Gefahr ausweichen, die ihrem Glaubensleben Schaden bringen kann. Der Vorsichtige hört auf die mahnende und warnende Gottesstimme, er geht keinen verbotenen Weg, er tritt nicht in den Sumpf der Weltlust oder den Morast der Sünde. Er wacht stets über seine heilskleider, hält sie rein und genießt auch keine Speise, die seiner Seele Schaden bringt. Mit seinen Worten ist er sparsam und redet nichts, was andere Seelen verkehren könnte, er schlägt keine Seelenwunden und preßt auch keine Tränen aus, er bewahrt sich vor unreinen Gedanken und bösen Lüsten.

Der Fall des ersten Menschenpaares zeugt von dessen Unvorsichtigkeit der verlockenden Schlange gegenüber. Durch die erweckte Lust wurden ihre Sinne derart verblendet, so daß sie das Gebot Gottes nicht mehr beachteten und die Folgen der Übertretung nicht mehr überdenken konnten. An diesen ersten Fall reiht sich eine ganze Kette ähnlicher Fälle durch die ganze Reichsgottesgeschichte von Anfang an bis in unsere Zeit. Wenn aber Argwohn, Haß und Neid die Triebe unvorsichtiger Taten sind, wie bei Kain, dann wird daraus der Brudermord geboren. Wer seinen Bruder haßt, ist schon ein Totschläger, sagt Johannes. Hinterlist, Lüge und Habgier verfinsterten die Gedanken des Judas derartig, daß dadurch der schändliche Verrat vollendete Tatsache wurde, woraus für ihn ein Ende mit Schrecken folgte. Hätte er im voraus die Folgen seiner unvorsichtigen und schändlichen Handlung erkannt, dann wäre er sicher vor ihr zurückgeschreckt.

Wenn Diener und Gotteskinder anderen Menschenseelen durch unvorsichtiges Wandeln in gottmißfälligem Leben zum Anstoß und Argernis werden, dann versperren sie diesen den Weg zum Leben. Sie bringen sich dadurch selbst ins Gericht, weil die Seelen, denen sie Ursache zu Argernis gaben, einst als ihre Anklager am Richterstuhl Christi erscheinen werden.

Unweise oder töricht sind solche Seelen, die infolge übergroßer Selbstklugheit und eigener Gutmeinung keine Belehrung annehmen und sich von finsternen Mächten zu solchen Taten und Handlungen verführen lassen, die ihnen zeitlich und ewig einen unberechenbaren Schaden für ihre Seele bringen. Die Bitte eines alten Gotteszeugen ist heute mehr denn je berechtigt: „Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden!“ (Psalm 90, 12). Dazu gehört vornehmlich die Weisheit von oben, die sich offenbart in göttlichen Werken und Früchten des heiligen Geistes (Jakobus 3, 17). Wer diese besitzt, kauft die noch zur Verfügung stehende Gnadenzeit aus und sammelt einen Vorrat an himmlischen Geistesgütern für die kommende Zeit der Teuerung, wo nicht mehr geät und geerntet werden kann. Sie sind gleich den klugen Jungfrauen, die heute mit dem Öl des Geistes die Gefäße ihrer Herzen füllen, damit sie keinen Mangel haben, wenn der Bräutigam ihrer Seele erscheint, und ihn würdig empfangen können. Die Unverständigen und Unweisen lassen die Gnadenzeit unausgenutzt verstreichen; sie sammeln keinen Vorrat in guter Zeit und vergeuden oft noch leichtfertiger Weise ihr empfangenes Erbteil, so daß sie dann in der Zeit der Not darben müssen.

Töricht und unweise ist, wer sich selbst die Quelle verschließt oder den Brunnen verunreinigt, aus dem er trinkt, das Haus anzündet, in dem er wohnt, den Lehrer verachtet, der ihn zum himmelreich unterweist, durch Undankbarkeit sich das Herz seines Wohltäters verschließt und den Altar abbricht, von dem er Gnade und Erlösung empfängt.

Die Unverständigen beharren im Eigensinn und Eigenwillen und besitzen eine verkehrte Sehensweise, so daß sie bei allen Belehrungen und Ermahnungen nicht die Liebe Gottes erkennen, die ihnen helfen und sie vor allerlei Seelenschaden bewahren will. Wird ihnen mal die Wahrheit gesagt, dann sind sie gleich gekränkt und beleidigt, und lassen sich nicht von ihren eigenen Ideen und Ansichten freimachen. Infolge Mangel an Gotteserkenntnis sind sie auch nicht imstande, anderen Menschen ein klares Zeugnis vom Werk Gottes zu geben. Sie reden in sinnloser Weise von unnatürlichen Dingen, die eine ganz andere Vorstellung von der Gemeinde des Herrn erzeugen als das, was sie in Wirklichkeit ist. Nach ihrer Meinung sind sie selbst unfehlbar, sehen aber um so mehr die Fehler und Schwächen anderer, die sie an die Sonne bringen, anstatt mit der Erde der Liebe zuzudecken. Am liebsten dienen sie als solche Gefäße, die allerlei Neugierigkeiten und wilde Gerüchte von einer Familie oder Gemeinde zur anderen verbreiten, wodurch bei manchen Seelen nur Unruhe und Seelenkämpfe erzeugt werden, aber sie erkennen nicht, was zu ihrem heil und Frieden dient. Solche haben aber auch wenig oder gar kein Verständnis für den Kummer und das Leid, das manche Geschwister verborgen im Herzen tragen.

Ein unverständiger Schüler glaubt, er müsse für seinen Lehrer lernen, anstatt für sich selber; ebenso glaubt auch ein unverständiger Lehrling, daß er für seinen Meister lernen und arbeiten müsse, anstatt für seine eigene Existenz im späteren Leben. Unverständige apostolische Geschwister verstehen nicht das Wort: „Was du tust, das tust du für dich!“ Unkenntnis, Torheit

und Unverstand waren die Ursache, daß einst siebenzig Jünger Jesu an seinen entscheidenden Worten Anstoß nahmen und von ihm gingen.

Weise und verständige Amtsträger sind vorbildlich in der Demut und im Gehorsam. Sie sehen in Wertschätzung und heiliger Ehrfurcht an dem Größeren empor, von dem sie gesegnet werden, um von ihm zu lernen und sind ihm untertan in der Furcht Gottes. Es sind treue und kluge Haushalter, die es verstehen, den anvertrauten Seelen zur rechten Zeit die rechte Speise zu bereiten, und sie auf himmlische Höhen zu führen. Ebenso werden treue und verständige Gotteskinder immer die Amtsgaben wertschätzen und in Ehrfurcht und Liebe an ihnen emporsehen, weil sie wissen, daß dadurch der Segen des Herrn auf sie kommt, sein Wohlgefallen auf ihnen ruht, und der Herr sie dann in Zeiten der Not und Trübsal nicht verläßt. Diese weisen und verständigen Diener und Kinder Gottes lieben die Wahrheit und nehmen Lehre an nach dem Wort: „Der Gerechte schlaege mich freundlich; das wird mir so wohl tun wie Balsam auf meinem Haupt“ (Psalm 141, 5).

Wenn auch mal ein hartes Kreuz und eine schwere Bürde sie im Kampf des Lebens niederdrückt, dann sehen solche Seelen nicht mürrisch und unzufrieden auf die, die nicht so unter Trübsal und Leid verkehren müssen, sondern sie sehen Anteilnehmend in Mitleid auf solche Seelen, die noch ein schwereres Los zu tragen haben und dadurch sind sie mit ihrem eigenen Los zufrieden. Sie tragen dann ohne Murren und Klagen gerne ihr eigenes Kreuz in Geduld. Diese berauschen sich auch nicht am Wein der Weltlust, sie trinken nicht aus dem Kelch der gottfeindlichen Geister, daraus das ungöttliche Wesen hervor geht, sondern sie trinken aus dem Lammeskelch den Freudenwein himmlischer Glücklichseligkeit.

Wenn solche treue Diener und Gotteskinder im Familienkreis beisammen sind, dann sind die göttlichen und himmlischen Dinge immer der Gegenstand ihrer Unterhaltung, und in ihrem Herzen und Seelenleben tragen sie einen himmlischen Klang. Die Freude am Herrn und seinem Werk ist ihre Kraft und Stärke, und sie sind immer dankbar für alles, was der Herr an ihrer Seele getan hat.

Damit grüßt Sie, lieber Stammapostel, herzlichst in Liebe und Dankbarkeit mit der Bitte, daß Sie auch ferner fürbittend Ihre Segenshände über mich breiten möchten.

Ihr Ihnen in Treue ergebener Emil Buchner

Die Fußwaschung

Als Jesus einst kurz vor seinem Hingang zum Vater nach dem Abendmahl seinen Jüngern die Füße wusch und dabei zu Petrus kam, sagte dieser: „Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen!“ Der Herr sagte ihm aber: „Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Teil mit mir“ (Johannes 13, 8). Daraus geht hervor, daß dieser Handlung des Herrn eine weit größere Bedeutung zukommt, als man so beim Nachlesen der Begebenheit allgemein annimmt. So wie der Herr Jesus durch Gleichnisse seinen Jüngern das von ihm eingeleitete Erlösungswerk klarzumachen versuchte, so war es auch notwendig, ihnen an einem Beispiel zu zeigen, wie ihre Stellung sein sollte, wenn seine eigene Erdenwirksamkeit beendet sein würde. Er hätte es als Gottessohn nicht notwendig gehabt, den mit vieler Mühe und Arbeit zum Glauben an seine Sendung gebrachten unvollkommenen Menschen die Füße zu waschen. Aber er trat nicht als Herrlichkeitsperson oder mit einem Glorienschein in den Kreis seiner Jünger, sondern es heißt: Er legte seine Kleider ab und zog einen Schurz

**Abdruck Gottesdienstbericht vom
Festgottesdienst Weihnachten 1951
durch Stammapostel J.G. Bischoff
in Gießen – Süd**

13 Textseiten

2 Bildseiten

Zusammen

15 Seiten

Bericht über den von Stammapostel Bischoff in Gießen gehaltenen Gottesdienst Weihnachten 1951

Eingangslied: "Gleich wie die schimmernden Sterne erblassen..." (Nr. 518)

Gebet

Textwort: "Er sprach aber zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bei euch war; denn es muß alles erfüllt werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mose's, in den Propheten und in den Psalmen" (Lukas 24, 44).

Chor: "Was nützet mit der Weisheit Lehre..."

Danach wurden der Stammapostel sowie die Apostel durch folgendes Gedicht begrüßt:

Geliebter Stammapostel!
Wir heißen dich herzlich willkommen
als der Größte auf Erden, als Gesandter des Herrn,
und grüßen auch euch, die ihr mitgekommen,
ihr lieben Apostel, ihr Gesalbten des Herrn!
In Demut ergeben, voll Sehnsucht erfüllt
sind offen vor dir unsere Herzen;
schenk uns dein Wort, das wie Balsam quillt,
daß vergehen die Tränen und Schmerzen.
Genug bald mit Kampf, Trübsal und Leid;
die Getreuen haben nur ein Verlangen:
Daß der Weg zur Heimat nicht mehr weit
und sie bald an das Ziel ihrer Hoffnung gelangen!
Ach höre, ach höre das Bitten und Rufen,
daß der Bräutigam hole die Braut heim,
daß sie gelangt zu des Thrones Stufen.
Geliebter Stammapostel, führe uns heim!

Stammapostel Bischoff:

Ihr lieben Brüder und Geschwister! Wir haben uns heute nicht zusammengefunden, um ein Gedächtnisfest zu feiern, sondern daß wir mit dem zeitgemäßen Willen Gottes vertraut gemacht werden. Wenn der Herr Jesus damals seinen Jüngern erklärte, daß alles, was von ihm geschrieben stehe, sich erfüllen müsse, so geht doch daraus hervor, daß auch wir mit dem zu rechnen haben, was sich für unsere Zeit nach dem göttlichen Heilsplan zu erfüllen hat.

Im Alten Bunde sprach Gott der Herr durch den Mund seiner Propheten zu seinem Volke. Im Neuen Bunde war es der Sohn Gottes, von dem der Vater sagte: "Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!" (Matthäus 17, 5). Nun war aber die Zeit, in der Jesus auf

Erden wandelte, eine sehr kurze. Aber auch da hat der treue Gott Fürsorge getroffen, indem Jesus auf den Geist hinwies, den der Vater in seinem Namen senden werde. "Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen" (Johannes 16, 13), "und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe" (Johannes 14, 26). Darum hat auch der Sohn Gottes, als er dem Apostel Johannes die Offenbarung gab, hingewiesen: "Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!" (Offenbarung 2 und 3). Daraus geht hervor, daß eine Gemeinde sein muß. Diese muß aber erst gesammelt werden; denn es ist noch keine Gemeinde aus den Wolken gefallen, sondern es mußte ein Glied um das andere mühsam erarbeitet werden.

Nun spricht der Vater nicht in dem Sinne wie im Alten Bunde zu denen, die nach seinem Namen genannt sind, auch nicht als der Nazarener, sondern als der Geist, von dem Jesus sagte: "Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt." Somit haben wir es heute mit der Erfüllung des Wortes von Jesu zu tun.

Als der Mensch gefallen war, gab Gott als erster einen Ausblick auf Errettung mit den Worten, daß einer kommt, welcher der Schlange den Kopf zertritt (1. Mose 3, 15). Später wurde das deutlicher. Wenn Jesus davon sprach, was im Gesetz Moses, in den Psalmen und Propheten geschrieben steht, so ist doch erforderlich, daß uns das bekannt ist; denn wir sollen den Ratschluß und Heilsplan Gottes nicht nur in etlichen Teilen kennen, sondern ganz. Mose sagte: "Einen Propheten wie mich wird der Herr, dein Gott, dir erwecken aus dir und aus deinen Brüdern; dem sollt ihr gehorchen" (5. Mose 18, 15). Dann wies besonders der Prophet Jesaja auf den hin, der da kommt, und gab als Kennzeichen zunächst an, daß eine Jungfrau in Erwartung kommt und das dann aus ihr Geborene Immanuel heiße (Jesaja 7, 14). Es waren schließlich damals auch Jungfrauen, die in Erwartung standen, aber das von ihnen Geborene war nicht Jesus, der Sohn Gottes. Er wurde dann später deutlicher mit dem Hinweis: "Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst" (Jesaja 9, 5). Daraus geht also hervor, daß der Prophet schon in dieser Hinsicht gute Erkennungszeichen gab. Der Prophet Micha wies sogar auf den Ort hin, wo Jesus geboren wurde (Micha 5, 1). Es gab viele Verheißungen, die auf den kommenden Erlöser hinwiesen. Und als der Sohn Gottes geboren war, hatten sich diese Verheißungen erfüllt. Wenn er zunächst auch nur als kleines Kind in Erscheinung getreten war, so blieb er aber nicht Kind. - Dann hat der Prophet Jesaja auf den Leidensweg hingewiesen, den der Sohn Gottes gehen mußte. Er hat alles so deutlich klargestellt, als ob er selbst dabei gewesen wäre. Dieses alles hat sich erfüllt; aber damit war und ist der Heilsplan Gottes noch nicht vollendet, sondern es kommt darauf an, zu erkennen, daß das, was Gott begonnen hat, im Erlösungswerk in verschiedene Zeitabschnitte zerfällt. Somit muß sich auch das erfüllen, was Jesus gesagt hat, daß er Anfänger und Vollender sei.

Wie der Anfang war, das können wir nachlesen. Und heute stehen wir in der Zeit der Vollendung. Somit kommt es für uns darauf an, daß wir nicht in die Torheit verfallen und annehmen, wie es so manche leider taten oder noch tun, als würde sich das Erlösungswerk Gottes noch auf wer weiß wieviel Jahrzehnte, ja vielleicht auf Jahrhunderte ausdehnen. Das liegt nicht in der Absicht Gottes. Der Mensch fiel, und Gott gab das Mittel zur Errettung. Die Stunde kommt, wo das gesamte Erlösungswerk seinen Abschluß erreicht und dann das Endgericht gehalten wird, wo jeder Seele, die geboren wurde und über die Erde ging, ihr Aufenthalt für alle Ewigkeit angewiesen wird. Bis es aber soweit ist, muß noch mancherlei durchlebt werden. Und wir sollen das erkennen, damit wir wissen, in welcher Zeit wir uns befinden.

Daß Jesus als Vollender seines Werkes bereits schon über hundert Jahre tätig ist, dürfte uns wohl allen klar sein. Als der Herr einst mit Abraham sprach und ihn als den Ersten erwählte, ein Vater vieler Völker zu werden, da war Abraham gewissermaßen das erste Tor, durch das die göttlichen Segnungen auf andere kamen. Wohl hat Gott auch mit Noah einen Bund gemacht, der aber lediglich die Verheißung trug, daß Gott nicht mehr die Erde wolle durch eine Sintflut verderben und es solle auch nicht aufhören Tag und Nacht, Sommer und Winter, Frost und Hitze, solange die Erde stehe (1. Mose 9, 11). Und zum Zeichen dieses Bundes setzte der Herr den Regenbogen in die Wolken. Das war gut so; denn wenn die Menschen hätten da herankommen können, wäre er auch schon längst vernichtet worden. Also sehen wir doch daraus, daß eine Stunde kam, in der Gott sich Menschen erwählte, denen er sich offenbarte, um dann durch sie weitere Menschen zu segnen. Denn der Herr hatte gesagt: "Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden" (1. Mose 12, 3). Das will viel sagen und viel heißen.

Wenn nun der himmlische Vater im Alten Bunde durch den Mund sündiger Menschen gesprochen hat, was sich erfüllte, wieviel mehr wird sich das erfüllen, was der Herr durch den Mund seines Sohnes, der ohne Sünde war, gesprochen hat! Und wieviel mehr wird sich das erfüllen, wovon Jesus sagte: "Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt." Die Apostel des Herrn in der Urkirche mußten doch erst den Geist empfangen. Darum konnte der Herr Jesus sagen: "Denn ihr seid es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet" (Matthäus 10, 20).

Wie nun damals der Zeitpunkt kam, wo ein Abraham von Gott gerufen wurde, so kommt auch die Stunde, wo die von Jesus bezeichnete Mitternacht in Erscheinung tritt. Auf die Mitternacht folgt ein neuer Morgen, ein neuer Tag, was wir ja fortgesetzt durchleben. So hat auch das Volk des Herrn, wenn diese Mitternachtsstunde vollends im Werke Gottes durchlebt ist, die lebendige Hoffnung, daß für das Volk des Herrn ein neuer Tag anbricht, der durch keine Nacht mehr abgelöst wird.

Nun ist im allgemeinen die Frage: Wann wird das geschehen? - Tag und Stunde, meine Lieben, weiß niemand. Wenn aber der

Sohn Gottes unsere Zeit geschildert hat und wir heute die Erfüllung dieser seiner Worte sehen, so dürfen wir doch auch glauben, daß die Zeit nahe ist. Als damals die Zuhörer von dem Herrn Jesus ein Zeichen forderten, um zu beweisen, daß er wirklich der Messias sei, da wies er hin und sagte, es werde ihnen kein anderes Zeichen gegeben denn das Zeichen des Propheten Jona (Matthäus 12, 38-45).

Tag und Stunde, wann der Herr kommt, wissen wir nicht. Aber ich persönlich bin überzeugt, daß die Zubereitung des königlichen Priestertums in der Zeit erfolgt, in der ich noch vorhanden bin, und daß die Reichsgottesarbeit im Weinberg des Herrn mit mir ihr Ende erreicht, daß also der Feierabend kommt, wo Lohnauszahlung stattfindet. Das Zeichen hierfür besteht darin, daß der Herr zu meiner Zeit in Erscheinung tritt und Abschluß seines Werkes macht.

Nun steht hierzu nicht mehr viel Zeit zur Verfügung; denn im allgemeinen rechnet man doch damit, wenn ein solch hohes Alter erreicht ist, daß dann auch schließlich das Ende kommt. So geht nun auch das Jahr 1951 seinem Ende entgegen, und die Zubereitung des königlichen Priestertums auch. Auch die Zeitspanne, die Jesus als elfte Stunde bezeichnete, geht ihrem Ende entgegen. Und wie ich schon erwähnte, wird sich das alles in der Zeit, in der ich noch hier auf Erden bin, erfüllen. Ich weiß natürlich nicht, ob viele sind, die dafür Ohren haben, um das zu hören, aber es ist eben Tatsache; denn ich kann nichts aus dem Ärmel schütteln, und mein menschlicher Geist und meine menschliche Vernunft sind unfähig, solches zu offenbaren. Für mich steht sicher, daß, wie angeführt, die Zeit der Zubereitung des königlichen Priestertums unter meiner Hand vollendet wird und daß die Reichsgottesarbeit im Weinberg des Herrn mit meinem Ende auch ihr Ende erreicht. Dies ist eine Botschaft, die etwas anders klingt als ein Hinweis, daß Jesu einst geboren wurde, daß er lebte, lehrte, gekreuzigt wurde, gestorben, auferstanden und gen Himmel gefahren ist. Wir wollen, wenn der Herr kommt und die Seinen zu sich nimmt, nicht zu der Schar zählen, die wie jene Jünger bei der Himmelfahrt dem Herrn nachsehen, sondern wir wollen dabei sein. Und dazu ist erforderlich, daß wir uns entsprechend einstellen.

Abraham war der Erste, dem Gott Offenbarungen gab. Er war das erste Tor, durch das der Herr den Segen gab. Ich stehe als Tor der Mitternacht, und wir erwarten den neuen Tag, wie ich vorlaufend sagte, der durch keine Nacht mehr abgelöst wird. Ob das jemand glaubt oder nicht, ändert an der Tatsache absolut nichts. Ich habe die Aufgabe, das Volk des Herrn auf den Tag Christi zuzubereiten. Dazu habe ich nicht meine menschlichen Fähigkeiten als Mittel, sondern den Geist des Herrn und das von Jesus erworbene Verdienst. Diese Mittel müssen verwendet werden, um das Ziel zu erreichen.

Wenn aber der Geist des Herrn etwas in mir erweckt, so werde ich das nicht unterschlagen, sondern weitergeben, damit jedes der Kinder Gottes sehen kann, wieviel Uhr es an der göttlichen Uhr ist. Als zur Zeit Vater Krebs die Führung des Werkes Gottes übernahm, kam dann auch die Zeit, in der er aus der Zeitlichkeit in die Ewigkeit abberufen wurde.

Vater Niehaus übernahm dann die Führung des Gotteswerkes. Bei diesem Wechsel ging niemand verloren. Es ist mir nicht bekannt, daß auch nur eine Seele hätte dadurch Schaden gelitten, weil es eine ganz naturgemäße Sache ist in dem Werke Gottes, wenn der eine die Arbeit nicht mehr weiterführen kann, daß dann ein anderer an seine Stelle tritt. Als die Zeit kam, wo Vater Niehaus dienstunfähig wurde, mußte ich die Führung übernehmen, aber nicht mehr, um wer weiß wie lange noch auf Erden zu verweilen oder gar unter dem Gedanken einherzugehen, daß die Zubereitung des königlichen Priestertums noch viele Jahrzehnte oder Jahrhunderte dauern würde, das ist ausgeschlossen. Ich bin der Letzte, nach mir kommt keiner mehr. So steht es im Ratschluß unseres Gottes, so ist es festgelegt, und so wird es der Herr bestätigen. Und zum Zeichen sollt Ihr das haben, daß der Herr in meiner Zeit kommt, um die Seinen zu sich zu nehmen.

Es ist mir persönlich eine große Freude und Genugtuung, allmählich dahin gelangt zu sein, daß der Geist des Herrn eine solch deutliche Sprache zu führen imstande ist und dadurch auch die Kinder Gottes erneut darauf aufmerksam gemacht werden, daß es äußerste und höchste Zeit ist. Wer sich noch in irgendeiner Weise umzustellen hat, schiebe es nicht auf die lange Bank, sondern setze alles daran, um das so schnell als möglich zu bewirken. Es könnte für ihn sonst zu spät werden. Wir haben nicht mit Tagen, Wochen, Monaten oder Jahren zu rechnen, sondern wie Jesus sagte: "Ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird" (Matthäus 24, 42). Und danach haben wir uns einzustellen, wenn wir die Krone des ewigen Lebens erreichen wollen.

Es hängt, ihr lieben Geschwister, so unendlich vieles, ja unsagbar vieles davon ab, wie wir uns dem Worte des Herrn gegenüber einstellen. Wir alleine haben dann die Folgen zu genießen, ob so oder so, ist schließlich jedes Einzelnen eigene Angelegenheit. Jedenfalls steht für uns das Wort fest, wie Jesus sagte, daß alles erfüllt werden muß, was von ihm geschrieben steht, und somit muß auch das erfüllt werden: "Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt". Was der Geist heute der Gemeinde sagte, ist für uns zeitgemäßes Brot, hervorgegangen aus dem Geiste der ewigen Liebe unseres Gottes.

Nun sind heute auch verschiedene Apostel hier. Außer Apostel Buchner sind noch Apostel Rockenfelder und auch mein Sohn anwesend. Apostel Rockenfelder mag zu dem Gehörten noch eine Zugabe geben.

Chor: "O meine Heimat, o mein Sehnen ..."

Apostel Rockenfelder:

Ihr lieben Brüder und Geschwister! Ich möchte das Wort allem voranstellen, das der Dichter eines Weihnachtsliedes singt: "Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still" (Lied Nr. 19). Das Wunder für uns besteht darin, daß gerade wir gewürdigt sind, das zu hören, was der Geist der Gemeinde heute an diesem denkwürdigen Weihnachts-

feste sagt. Wir haben nicht eines Menschen Geist gehört, sondern haben den Geist des Herrn gehört, der durch den Mund dessen sprach, den der Herr sich zur Vollendung seines Werkes erwählt hat. Es ist mir nicht schwer, das zu glauben, was uns der Stammapostel sagte. Und ich darf wiederholen, was ich verschiedentlich erwähnte: Ich konnte das glauben von Kindesbeinen an.

Ich entsinne mich einer Stunde, als ich ein Junge von 10 Jahren war, da nahm mich mein Vater auf einem Spaziergang mit. Er setzte sich auf eine Bank und nahm mich zwischen seine Knie und sagte: "Sieh' Junge, unser Apostel (der heutige Stammapostel Bischoff) wird einmal unser Stammapostel werden. Das war im Jahre 1914. Und wenn er Stammapostel ist, dann ist er es, der Gottes Werk zu Ende führt." Ich sagte: "Vater, woher willst du das wissen, wer hat dir das gesagt?" Er gab zur Antwort: "Der Herr hat mirs geoffenbart." - Und ich war dann, weil in mir der Verstand waltete, unter dem Gedanken: Wie hat der Geist des Herrn deinem Vater das geoffenbart? in anschließenden Tagen und Wochen ein lebendiger Zeuge davon, daß der Geist des Herrn durch Gesichte und mancherlei Fingerzeige Dinge offenbart, die kein Menscheng Geist wissen kann. So ist dieser Glaube in mir gewachsen, und ich habe diese Erlebnisse erst in letzter Zeit dem Stammapostel gesagt. Er wußte davon damals nichts, er hatte keine Ahnung davon.

Ich führe das nur als eine Bestätigung an, daß es für mich und alle, die den Heiligen Geist tragen, keine Schwierigkeit ist, das zu glauben, sondern Ursache zu tiefster Freude und zu größter Seligkeit, weil wir wissen, die aus unserem Herzen kommende Bitte, welche die junge Schwester so ergreifend vorgetragen hat: Ach Herr, hol uns heim! wird bald erfüllt. Wir sagen das nicht, weil es uns vorgepredigt wird, wir sagen das, weil wir heim möchten. Meine lieben Geschwister, es wird allen Treuen so gehen, je länger die Zeit dauert, desto schwerer wird das Kreuz. Und je näher wir dem Ziele kommen, desto mehr drückt die Last und wird der Wunsch zum heißen Sehnen: Heim, ach nur heim! Die Liebe zu unserem Erlöser tritt hinzu in der Bitte, endlich vereinigt zu werden mit dem, den unsere Seele liebt. Und es geht uns wie Sulamith, die nicht ruhen und rasten konnte, bis sie den hatte, den ihre Seele liebte (Hoheslied Kap. 3). In jener Nacht mußte manches durchkostet werden. Sie ist an den Wächtern vorübergekommen und mußte sich manches nehmen lassen, aber sie hat nicht geruht, bis sie den fand, den ihre Seele liebte. - Uns kann es nicht anders gehen.

Dazu ist aber notwendig, daß wir aus der Stimme des Stammapostels den Geist hören, den Gott der Vater und der Sohn gesandt hat. Wer an die Gottesoffenbarungen der Vergangenheit glaubt, aber die Gottesoffenbarungen der Gegenwart am heutigen Tage ablehnt, hat von den Gottesoffenbarungen der Zukunft nichts zu erwarten. Wer aber an die Gottesoffenbarungen der Zukunft nicht glauben würde, die uns heute gezeigt sind, für den ist der Glaube an die Gottesoffenbarungen der Vergangenheit völlig zwecklos. Meine Geschwister, ehe der Herr Jesus zum ersten Mal in Erscheinung trat, war eine Entscheidung nicht notwendig. Als er aber kam, da

bestand die Möglichkeit, sich für oder gegen ihn zu entscheiden, ja nicht nur die Möglichkeit, es entstand der absolute Zwang. Der alte Simeon sagte zur Maria: "Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird" (Lukas 2, 34). - Man mußte sich für oder gegen ihn entscheiden.

Meine Lieben, das wird in dem Augenblick, wenn das Knäblein aus dem Sonnenweibe geboren ist, nicht viel anders sein. Dann ist für viele die Entscheidung gefallen zu ihrem ewigen Heil und Wohl oder zu ihrem ewigen Wehe. Es gibt dann keine Möglichkeit mehr, es anders zu machen. Der Augenblick der Geburt des Knäbleins wird die Entscheidung für alle hervorbringen. Heute haben wir das noch in der Hand. Die Botschaft, die damals bei der Geburt Christi verkündigt wurde, brachte einer kleinen Schar von Menschen Friede und Freude einerseits, aber andererseits hatte sie den furchtbaren Kindermord zur Folge. Es wird auch bei der Vollendung des Werkes Gottes nicht anders sein. Eine kleine Schar, die sich hier als Hörer des Wortes im Geiste Christi hat finden lassen, hat eine unendliche Freude, und auf der anderen Seite wird eine furchtbare Trübsal einsetzen, von der Esra spricht. Auch Daniel wies darauf hin, und der Herr Jesus bestätigte dies.

Wenn heute unser Stammapostel sagt, so klar habe er noch nie gesprochen, so wissen wir, daß dies nicht aus seinem menschlichen Geiste kam, sondern aus dem Geiste des Herrn, der ihn ganz erfüllt. So wird alles, was auch ich in Zukunft tun werde, getragen sein von dem Glauben an die göttliche Sendung unseres Stammapostels und von dem bedingungslosen Gehorsam an sein Wort. Es wird meines Herzens größtes Sehnen sein, seinen Willen allen denen, die mir anvertraut sind, kund zu tun, und mein ernstes Bemühen wird sein, in seinem Geiste zu erforschen, was der Geist der Gemeinde zu sagen hat, was uns zur Vollendung nötig ist. Er hat uns sicher geleitet auf dem Weg zur himmlischen Heimat bis zur Stunde, und meine felsenfeste Überzeugung ist es, daß Gott und Jesus den Glauben seines Knechtes krönen werden durch das herrliche Erscheinen des Sohnes Gottes und damit das Wort dessen krönen wird, den als Größten, nächst Jesus, die Erde je getragen hat. Amen.

Stammapostel Bischoff:

Das Wort von heute mag manchem als neu erscheinen, aber es ist lediglich eine Fortsetzung der bisher geleisteten Arbeit. Wenn man einen hohen Berg besteigt, dann muß man auch einen Schritt um den anderen tun, um endlich auf die Spitze desselben zu gelangen. Hat man den Berg zur Hälfte erstiegen, so hat man noch nicht die Fernsicht, als wenn man ihn zu drei Vierteln erstiegen hat. Aber mit jedem weiteren Schritt erweitert sich das Gesichtsfeld. Wenn natürlich welche an der Hälfte stehengeblieben sind oder bei dreiviertel und man ruft ihnen dann von oben zu, was man sieht, so ist das natürlich für manche kaum glaublich. Aber der Fehler liegt eben darin, daß sie nicht zeitgemäß mit der Führung gegangen sind. Man sagt oft, "dermaleinst" und stellt sich

da das Kommen des Herrn in weiter Ferne vor, aber meine Geschwister, das war einmal, wo man eine solche Sprache führen konnte; aber heute ist es anders.

Nun kann mein Sohn zu dem Gehörten auch noch etwas hinzufügen, was der Geist in ihm erweckt.

Chor: "Gnadenamt, führ du dein Kind ..."

Apostel Bischoff:

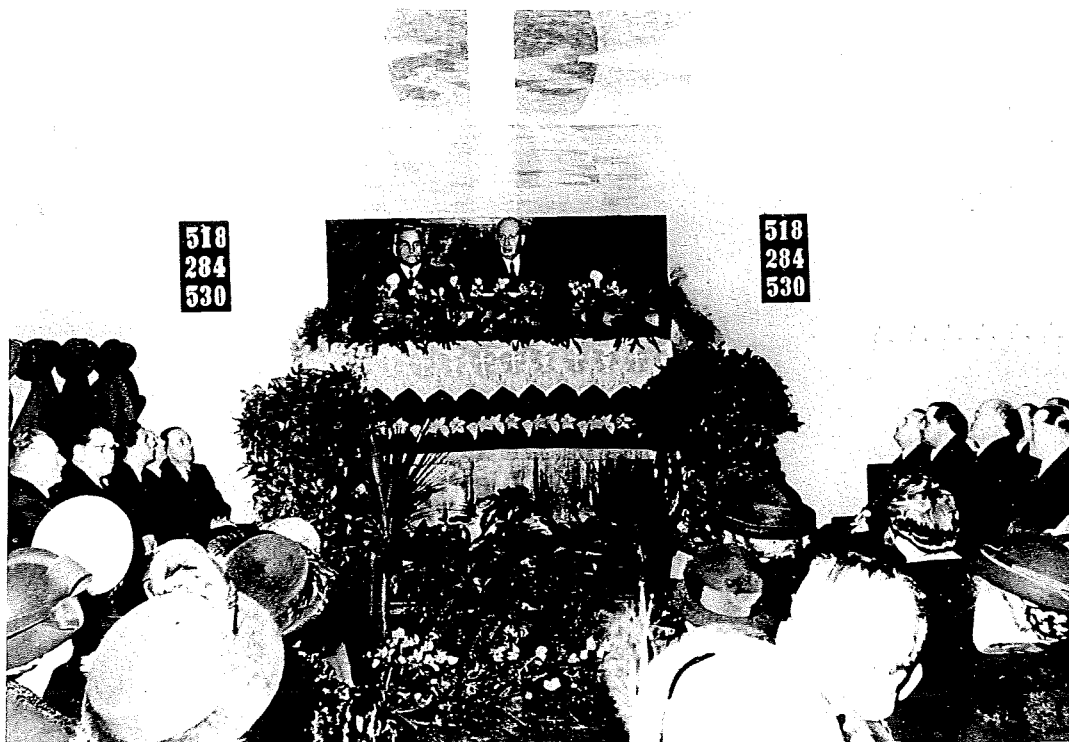
Meine lieben Brüder und Geschwister! Als nach dem tiefen Fall des Menschen der liebe Gott die Verheißung gegeben hat, es solle ein Erlöser kommen, da war dies eine Freudenbotschaft. Und diese Freudenbotschaft wurde erhärtet und wiederholt und immer klarer und deutlicher durch die Verheißungen im Alten Bunde. Es kam aber auch der Tag, an dem als Freudenbotschaft verkündet wurde: "Euch ist heute der Heiland geboren". Eine Botschaft, an welche die Menschen glauben mußten, wenn sie von dem Heilande der Welt Heil und Erlösung hinnehmen wollten. Den Verheißungen eines Jesaja, eines Micha, der vielen anderen Propheten gegenüber konnte man neutral bleiben. Als aber die frohe Botschaft ausgesprochen war: "Euch ist heute der Heiland geboren," da mußte man Stellung beziehen, ob man im Glauben ergriff, was verkündet wurde, oder ob man den, der zur Hilfe gekommen war, ablehnen wollte. Die Verheißung ward gegeben: "Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren" (Apostelgeschichte 1, 11). Seit dieser Zeit hat der Glaube nie geschwiegen und haben die Verheißungen nie aufgehört, daß der Herr wieder erscheinen wird. Die einen dachten es sich so, und die anderen hatten wieder andere Bilder, unter denen sie das Erscheinen des Herrn erwarteten; aber alle diese Verheißungen und Hinweise sind Fingerzeige in einer oft noch weit davorliegenden Zukunft gewesen.

Heute ist es anders. Heute ist uns die Botschaft geworden: "Selig sind, die da Heimweh haben; denn sie sollen endlich nach Hause kommen." Es neigt die Zeit des Kampfes und des Ringens ihrem Ende zu; welch wunderbare Botschaft, zu wissen, wir sind bald zu Hause angelangt, jetzt kann es nicht mehr lange dauern! Wir haben keine Zeiten mehr vor uns, in denen dies und das geschieht, bis der Herr kommt, es kann nur noch eins geschehen, die letzte Stufe der Würdigkeit zu erlangen, damit wir dabei sind. Es kann dem Volke Gottes kein langes Warten, kein weites Sehen mehr zugemutet werden, sondern wir wissen alle, nun geht es der Erlösung entgegen, wie auch der Herr Jesus gesagt hat: "Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, so sehet auf und erhebet eure Häupter, darum daß sich eure Erlösung naht" (Lukas 21, 28). Und wisset, welche Gewißheit liegt in diesen Worten auch für uns heute. Wenn ihr das nun gesehen habt, was der Herr unter euch tut, so ihr das nun gehöret habt, was der Geist der Gemeinde sagt, nun wisset ihr, daß die Stunde der Erlösung nahe ist, und nun hebt eure Häupter auf und geht der Vollendung entgegen! Amen.

Bilder aus dem Gottesdienst am 25.12.1951 in Giessen-Süd:



Bezirksapostel Friedrich Bischoff am Altar



Bezirksapostel Buchner wendet sich noch einmal an die Gemeinde



Stammapostel J.G. Bischoff versetzt Bezirksapostel Buchner mit Wirkung zum 31.12.1951 in den Ruhestand



Bezirksapostel Rockenfelder

Stammapostel Bischoff:

Es könnten den Hörern diese Worte fast als eine Vermessenheit erscheinen, daß eine solche Sprache geführt wurde. Aber für mich ist es ein Wort aus dem Geiste des Herrn. Ich mußte selbst erst das glauben, was der Geist des Herrn erweckt. Und wenn der Geist des Herrn heute sagen würde: Der Herr Jesus kommt an dem und dem Tag, wenn auch die Stunde nicht genannt würde, dann müßte ich das genau so gut glauben wie ich das übrige seither durch ihn Geoffenbarte glaubte. Also in der Hinsicht ist das Wort erfüllt, daß der, der da spricht, zuerst an das Wort aus seinem Munde glauben muß, daß es das Wort des Herrn ist, genau so wie auch dann der Hörer glauben muß, daß es das Wort des Herrn ist, wenn er davon den Nutzen und Segen genießen will.

Wir haben in jedem Gottesdienst die Möglichkeit, das vom Geist des Herrn Gesprochene in uns aufzunehmen oder abzulehnen; das ist uns anheimgestellt. Lehnen wir es ab, so haben wir bleibenden Schaden, ergreifen wir es, so haben wir den bleibenden Nutzen. Jeder Gottesdienst dient dazu, uns immer mehr würdig zu machen, dem Furchtbaren entfliehen zu können, dem wir Menschen entgegengehen, um mit Freuden stehen zu können am Tage des Menschensohns. Geben wir uns doch darin keiner Täuschung hin; denn das vom Herrn durch einen Esra für unsere Zeit Gesagte ist doch soweit erfüllt; die Mittel brauchen nur angewandt werden, dann ist das von Esra Gesehene buchstäblich in Erscheinung getreten. Wir sind aber vom Herrn selbst aufgefordert, wachend zu sein und zu beten, um würdig zu werden. Um würdig zu werden, ist die Arbeit des Geistes unseres Gottes an unserer Seele erforderlich. Wenn wir diese Arbeit an uns vollziehen lassen, sind wir geborgen für Zeit und Ewigkeit. Dann brauchen wir keine Angst zu haben vor dem, was da kommt, weil der Sohn Gottes die Seinen vorher wegnimmt. Das ist unser Trost gegenüber allem, wovor heute viele zittern. Wir können dem ruhig entgegensehen, denn unser Glaube ist nicht auf menschliche Meinung und menschliche Bibelauslegung gegründet, sondern auf das Wort des Herrn. Das hält besser als Himmel und Erde; denn Jesus sagte: "Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen" (Matthäus 24, 35).

Weil wir erfahren haben, wie sich die Worte des Herrn in der von uns durchlebten Zeit immer wieder erfüllten, darum sehen wir auch getrost der Zukunft entgegen. Wir sind überzeugt, daß der Herr kommt, und zwar zu unserer Zeit, wo wir noch hier sind, um dann die Seinen zu sich zu nehmen. Wenn wir auch Tag und Stunde nicht wissen, so ist es aber Hauptsache, daß wir bereit sind, um dann auch vom Herrn aufgenommen zu werden. Dann sind wir geborgen für alle Ewigkeit, dann sind wir aus dem Machtbereich des Fürsten dieser Erde entnommen, dann haben Not, Elend, Kummer, Sorge, Trübsal und Angst ein Ende. Für uns ist dann auch der Tod nicht mehr maßgebend. Deshalb ist unsere Hoffnung eine so große.

Jedes Haus hat sein Fundament, und ohne Fundament kann man nicht bauen. So ist das, was Jesus getan, gelehrt und ge-

lebt hat für uns Fundament des Glaubens. Aber damit bleibt ein Gebäude, an dem gearbeitet wird, nicht stehen. Es ist auch die göttliche Absicht nicht gewesen, daß sein Erlösungswerk stehen bleibt, sondern der Herr vollendet, was er begonnen hat. Diese Vollendungszeit ist da. Vergessen wir nicht, was ich sagte: Ich stehe am Tor der Mitternacht. Und wenn diese Schwelle überschritten ist, kommt der Tag, der durch keine Nacht mehr abgelöst wird.

Um nun dazu würdig zu werden, gehört auch die Beseitigung all dessen, was auf unserem Geist und Seele lastet. Das kann aber nicht durch menschliche Kraft, durch menschlichen Geist beseitigt werden, sondern alleine durch den Geist des Herrn. Darum hat auch Jesus seinen Aposteln zuerst von seinem Geist gegeben und ihnen dann Auftrag erteilt mit den Worten: "Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten" (Johannes 20, 23). Von diesem Glaubensstandpunkt aus gesehen, wollen wir nun alles zusammenfassen und also beten: "Unser Vater ..."

Darauf folgten die Sündenvergebung und die Feier des heiligen Abendmahles.

Während der Abendmahlsfeier sangen die Versammelten die Lieder "Seele, auf, ich will's verkünden ..." (Nr 284) und "Wo keine Wolke mehr sich türmt ..." (Nr. 530).

Stammapostel Bischoff:

Nun hat Apostel Buchner an mich sowie an alle Bezirks- und Gemeindevorsteher ein Schreiben gerichtet, worin er uns mitteilt, daß er infolge seines körperlichen Befindens am 31. Dezember 1951 in den Ruhestand tritt. Ich habe ihm versprochen, Euch das mitzuteilen; sein Schreiben wird Euch dann im letzten Gottesdienst in diesem Jahr vorgelesen.

Es muß ja jedes Einzelne mit seinem Zustand rechnen. Ich will, was er als Wunsch mir gegenüber zum Ausdruck brachte, keine große Lobrede halten, sondern nur darauf hinweisen: Ihr seid die Frucht seiner Arbeit. Und an den Nachkommen wird gesehen, was für ein Mann einer gewesen ist. Hierbei handelt es sich nicht nur um zeitliche Nachkommen, sondern vielmehr um die, welche aus dem Geist geboren sind als ein Produkt jahrelanger Tätigkeit. Es ist nun auch für mich eine Beruhigung, zu wissen, er tritt im Einvernehmen mit mir in den Ruhestand, und es besteht kein Schatten zwischen uns. Und so wird es auch bleiben bis zur Stunde, wo uns der Herr gemeinsam holt, um dann auf ewig bei ihm zu sein. Nun wünsche ich ihm vor allen Dingen, daß er möge den Rest seiner Erdentage in gottgewollter Weise zubringen und gebe ihm das Versprechen: "Apostel Buchner, wir werden Sie in alter und neuer Liebe stets auf betendem Herzen tragen!"

Apostel Buchner:

Meine lieben Brüder und Geschwister! Uns ist viel Ursache zur Dankbarkeit gegeben, daß uns der Stammapostel heute besucht und einen solch trostreichen Dienst im Hinblick auf die Zukunft bereitet hat. Ich habe bei dem Hören seines Wortes auch einmal so gedacht: Hier ist erfüllt, was in der Offenbarung Johannes geschrieben steht von einem Engel, der durch den Himmel fliegt und hat ein ewiges Evangelium zu verkündigen allen denen, die auf Erden sind (Offenbarung 14, 6). Das ist kein Engel, wie ihn sich die Menschen vorstellen. Diesen Engel in unserer gegenwärtigen Zeit erkennen wir in dem Stammapostel, welcher der Höchste ist, den der Herr zu dieser unserer Zeit gestellt hat. Seine Stimme an uns heute war gleich seinem Herrn ein Ruf der letzten Posaune: "Machet euch bereit!"

Ich bin seit dem Jahre 1905, seit ich ihn kenne, ihm nachgefolgt und habe bis heute auch im Gehorsam zu ihm gestanden und habe gesehen, daß sich das, was er oft für die Zukunft gesprochen hat, im Laufe der vielen Jahre erfüllte. Warum sollten wir heute noch zweifeln an dem Wort des Stammapostels? Wir haben keine andere Überzeugung, als daß er das Volk Gottes heimführt. Der Stammapostel war mir auch ein großer Wohltäter, ein väterlicher Berater, und ich habe viel Segen von ihm empfangen durch sein Wort, aber auch mit dem Amtsvermögen, so daß ich mit diesem empfangenen Segen euch Brüdern und Geschwistern dienen konnte. Ich habe ihn eingebaut in eure Herzen und Seelen und den Grund gelegt, weil ich für mich keine Ehre suchte, ich habe auch den geehrt, den der liebe Gott uns zur Führung gegeben hat. Diesen Glaubensgrund wollt ihr euch alle bewahren, damit wir einst das Ziel erreichen.

So darf ich auch euch Brüdern danken, die ihr mit mir in den vielen Jahren, seitdem ich hier oben war, diesen Kampf gekämpft und auch gearbeitet habt, um viele Menschenseelen glücklich zu machen. Viele der Brüder sind heute nicht mehr da; sie sind längst heimgegangen. Aber es sind noch etliche, welche die ersten Arbeiten mitgemacht haben. Ihr habt als treue Männer und Mitarbeiter, als Helden im Kampf gegen die finsternen Mächte gestanden, und seid nicht geflohen, wir haben einen Sieg um den anderen errungen in den Hütten der Gerechten. Das ist unsere Freude und unsere Befriedigung.

So sage ich auch der Gemeinde meinen Dank; denn wir wissen, daß ihr auch für uns Brüder gebetet habt. Ohne eure Gebete und Mithilfe wären wir nicht imstande gewesen, das alles tun zu können, was heute Möglichkeit geworden.

So gilt vor allem dem lieben Gott mein Dank, daß er mich von Jugend an gezogen hat zu seinem Sohne und daß ich somit auch imstande war, zu dienen nach dem Amtsvermögen, welches ich durch den Stammapostel empfangen habe. Ihnen, lieber Stammapostel, meinem größten Wohltäter, meinen innigsten Dank für alles, was Sie an mir getan haben. Es wird Ihnen für immer angeschrieben sein, und wir wollen treu zusammenhalten. Es soll unsere Losung sein: Treu im Gehorsam dem Stammapostel nach, gehorsam in der Nachfolge denen, die uns

der Stammapostel zum Segen gibt. Dem, den der Stammapostel setzt zum Segen an meine Statt, wollen wir alle in kindlichem Gehorsam nachfolgen und wollen weiter wandern dem glorreichen Ziele entgegen. Dann werden wir nicht fehlen noch irren. Das sind meine letzten Worte: Treu im Gehorsam, in der Treue nachfolgen bis an den Tag des Herrn!

Z u m F e i e r a b e n d

Abendruhe nach des Tages Lasten
soll dir, Apostel, nun beschieden sein.
Von des Amtes Pflichten jetzt entbunden
winkt nach dem Kampf ein friedlich, stilles Heim.

Du hast in den vergangenen Tagen
die Kinder Gottes wahrhaft treu gepflegt
und in der Stille allezeit getragen,
was dir dein Gott als Kreuz hat auferlegt.

Hab' Dank für alle liebevolle Pflege,
die stets durch dich uns ward zuteil.
Gott sei mit dir auf deinem fern'ren Wege,
bis endlich wir erreicht das ew'ge Heil.

Köstlich war dein Leben: Reich an Mühen,
reich an Arbeit und an Gottes Segen
und an des Geistes Wirksamkeit und Taten;
so steht es über allen deinen Wegen.

Reich an Kämpfen mit den finstren Mächten,
viel gehasst, doch mehr geliebt, verehrt,
auch an Leiden reich und bitt'ren Tränen,
die aber nur die Gotteskraft in dir gemehrt.

So stehst du hochbegnadigt vor uns allen
als ein Gefäß, aus dem der Segen floß,
der gleich ein Strom durch alle treuen Zeugen
sich voll und tief in Gottes Volk ergoß.

Die Grüße heißer Liebe, unsre Segenswünsche
bringen deine Gotteskinder dir entgegen.
Alle beten, daß dich unser Gott erhalte
und dich krön' mit Gnade und viel Segen.

Wir wünschen, daß dein wohlverdienter Feierabend
frei von Sorgen sei und Leid und Mühen.
Bis wir dann am größten aller Tage
unserem Herrn vereint entgegenziehen.

Stammapostel Bischoff:

Nachdem Vater Krebs heimging, übernahm Vater Niehaus die Führung des Werkes. Als er dienstunfähig wurde, habe ich die Arbeit übernommen im Glauben, im Vertrauen, daß der Herr zu dem guten Willen auch dann seinen Segen gibt. Und nun, wo Apostel Buchner jetzt in den Ruhestand getreten ist, muß selbstverständlich ein Nachfolger sein. Nun wird Apostel Rockenfelder, Wiesbaden, am 1. Januar 1952, so wir

noch da sind, die Führung des Frankfurter Apostelbezirks übernehmen. Er kann dazu seine Gedanken in ein paar Worten äußern.

Apostel Rockenfelder:

Wir haben, meine lieben Brüder und Geschwister, nun alle erlebt, was geschehen ist und was geschehen soll. Ich habe über 20 Jahre mit Apostel Buchner treulich Hand in Hand gearbeitet. Wir haben uns redlich Freud und Leid geteilt. Ihr könnt daher verstehen - ich kann nicht viel sagen -, daß es meinem Herzen heute nicht leicht ist. Aber des Stammapostels Wort geht über alles für meine Seele. "Gehorsam ist besser denn Opfer, und Aufmerken besser denn das Fett von Widdern," wurde einst durch den Propheten Samuel gesagt (1. Samuel 15, 22). Ich kann und will nichts anderes tun, als euch, meinen Brüdern und Schwestern, aus dem Geiste Christi die Gewähr bieten, euch das alles peinlich zu übermitteln, was der Herr im Geiste unseres Stammapostels jeweils erweckt. Mein ganzes Sehnen geht dahin, die durch Apostel Buchner an euch geleistete Pflege zu vollenden und an der Hand des Stammapostels euch im Glaubensgehorsam zu führen. Gott unser Vater kennt mein Herz, er alleine weiß, wie ich es meine. Ich will nichts anderes, als selig werden an der Hand dessen, der mich gesandt hat und mit euch verbunden dem Tag des Herrn treulich entgegengehen. Das möge in diesen kurzen Worten euch mein ganzes Herze zeigen.

Stammapostel Bischoff:

Nun ist die Lücke verzäunt, und ich bin der festen Überzeugung, wenn ihr euch nun an Apostel Rockenfelder haltet, sein Wort hinnehmt und euch danach einstellt, daß dann keine Seele Schaden zu leiden braucht. Es ist der Weg des Herrn, und der Herr legt darauf seinen Segen, so wir uns im Glaubensgehorsam finden lassen. Wieviel Zeit wir noch haben, das weiß Gott allein, aber nach dem zu urteilen, was er durch seinen Geist erweckt hat, dürfte es nicht mehr allzulange dauern.

Nun wünsche ich von ganzem Herzen, daß wir im Glaubensleben erhalten bleiben und daß wir gemeinschaftlich die Reise ins Jenseits antreten können. Das ist mein Wunsch und meine Bitte zu Gott; möge er sie bald erfüllen.

Mit dem Schlußgebet und Segen beendete der Stammapostel diesen segensreichen Gottesdienst.

**Abdruck Bericht von der Trauerfeier
für Bezirksapostel Buchner durch
Stammapostel Walter Schmidt am
22 Nov. 1960 in Gießen-Süd**

7 Textseiten



Bericht über den von Stammapostel Schmidt in Giessen, Händelstrasse 1 gehaltenen Trauergottesdienst zum Heimgang des Apostels i.R. Emil Buchner am 22. November 1960

Ansage durch den Bezirksevangelisten Wöhrle, Giessen:

Wir sprechen hier aus unserer Kirche in der Händelstrasse, wo sich Brüder und Geschwister versammelt haben, um unserem verehrten heimgegangenen Apostel Buchner die letzte Ehre zu erweisen. Unser Stammapostel Schmidt ist bereits eingetroffen, ebenso sind anwesend:

Apostel Rockenfelder aus Wiesbaden, Apostel Bischoff aus Frankfurt, Apostel Dauber aus Metz, Apostel Hahn aus Pforzheim, Apostel Knigge aus Hannover, Apostel Schall aus Stuttgart, Apostel Schumacher aus Bremen, Apostel Volz aus Kirchheim, Apostel Weinmann aus Hamburg und Apostel Wintermantel aus Pforzheim. Wir wünschen den Geschwistern in den angeschlossenen Gemeinden einen guten Empfang. Die Gemeinde singt zum Eingang nicht, sondern der Gesangchor wird dieses feierliche Zusammensein mit einem Lied einleiten. Das Ende der Übertragung wird von hier bekanntgegeben.

Chorlied: "In die Herrlichkeit möcht ich gehn ..."

Gebet: Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Zu Dir, unserem Vater, schauen wir auf, dem Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Wir treten in Ehrfurcht vor Dich hin in dem Erkennen, daß wir Deine Kinder sind, aber auch in dem Bewußtsein, daß es Gnade ist, daß wir sein dürfen, was wir sind, was Du aus uns bereitet hast und lässest uns nun Deine Kinder heißen. Du hast uns hier zusammengerufen, die Veranlassung dazu hast Du gegeben, indem Du hier den Gatten und Vater, Deinen treuen Knecht und Diener zu Dir genommen hast. Reiche uns den Becher des Trostes und der Kraft, damit wir aus diesem Zusammensein wieder neu hinnehmen dürfen, was Du für die Hinterbliebenen und für uns hineinlegen willst. Wir stehen hier an Deinem Altar, wo aufgebahrt ist Dein Knecht und Apostel, den Du für würdig erachtet hast, das hohe Amt zu tragen als ein Gesalbter des Herrn. Nun hast Du den Wanderstab aus seiner Hand genommen, er hat den Hausschlüssel abgegeben, Du hast ihn zu Dir gerufen, und er darf nun ruhen in Deinem Frieden. Laß uns Dein Trost in reichem Maße bereitet werden, Du wollest uns dazu das Wort schenken, um daraus schöpfen zu können die Kraft, die Du durch Deinen Geist hineinlegest. Noch einmal danken wir Dir, was Du dem Heimgegangenen gewesen bist in seinem Leben, was Du aus ihm bereitet hast, was er seiner Familie sein konnte und auch den anvertrauten Seelen in nah und fern. Laß Dir all dieses Dankopfer angenehm und wohlgefällig sein. Nun rede Du zu uns wie ein Vater zu seinen Kindern. Tröste auch die Gattin und die Kinder, schenk uns auch einen freudigen Geist trotz Trauer, weil wir wissen, Du hast den Heimgegangenen aus den Schmerzen befreit, seine Seele war bereitet. Und nun wollest Du auch uns, Vater, nahe sein durch die Bedienung aus Deinem Geist. Das erbitten wir von Dir um Jesu Willen, Amen.

Textwort: "Wie ein groß Ding ist's um einen treuen und klugen Haushalter ..." (Lukas 12, 42).

Chorlied: "Ich weiß ein herrlich Land ..."

Stammapostel Schmidt:

Liebe Leidtragende und Trauerversammlung! Liebe Brüder und Geschwister! In dieser Stunde hat der Herr uns zusammengerufen aus nah und fern, um hier Abschied zu nehmen von einem treuen Gatten und Vater, von einem seiner treuen Knechte und Diener. Uns aber legt sich auf die Seele nicht die Trauer um den, der nun von uns gegangen ist, sondern eine stille Freude, die Gewißheit und die Genugtuung, daß der Herr eine reife Garbe in die Scheune des ewigen Friedens einbringen darf.

Vielfach, ja zu allermeist ist es ja so, daß Menschen, wenn sie sterben, sehr betrauert werden, der Verlust wird beweint, weil der Platz im Hause leer geworden ist in der Familie. Am allerwenigsten aber denkt man darüber nach, welchen Weg der Heimgegangene dann gehen muß. Bis dahin ist der Weg jedes Abgeschiedenen klar vor der Augen der Menschen gewesen. Hier aber dürfen wir sagen: Der Weg, den der Heimgegangene nunmehr vor sich hat, liegt klar und offen vor ihm und auch vor uns. Noch einmal wollen wir einen kurzen Rückblick tun auf das Leben des Heimgegangenen. Mir ist besonders aufgefallen und hatte mir sehr viel zu sagen, als ich die markanten Worte in seinem Lebenslauf las: Treue und Gehorsam dem Stammapostel bis in den Tod! - Das war die Signatur seines Lebens.

In frühester Jugend, im Kindesalter, verlor er seinen Vater, so daß schon in den Jugendjahren sich die Runen der Sorgen in seinem Antlitz Ausdruck verschafften. Des Lebens Sorgen und Mühen sind ihm nicht erspart geblieben, und gerade deshalb, weil in der Frühe seiner Jugend er den Ernst des Lebens kosten mußte, fand er dann auch sehr schnell den rechten Weg zu dem, der ihn stärken und trösten konnte. Als er zum ersten Male mit den Boten des Herrn in Berührung kam, war es ihm, als habe der Herr ihm den Engel in den Weg gestellt, der ihm fortan des Fußes Leuchte und ein Licht auf dem Wege sein sollte. So fand er schon recht früh den Weg zur Gemeinde des Herrn, jener Gemeinde, in der Jesus bis heute durch seinen Geist gewirkt hat und auch in welcher er, bis ihn seine Kräfte verließen, wirken durfte nach dem Willen des Herrn. Als letzter seiner elterlichen Familie verläßt er nun diese Erde, wodurch auch das Wort des Dichters Erfüllung findet:

Von der letzten Rose löset lebenssatt
sich das letzte lose, welke Blumenblatt!

Aber er ist seiner Familie mehr gewesen und noch mehr der großen Gottesfamilie, innerhalb welcher er, mit den Gaben des Geistes ausgerüstet, im Sinn und Geiste Jesu dienen durfte. Sein Lebensbuch ist zwar geschlossen, niemand kann noch etwas hineinschreiben oder daraus entfernen, der Herr

hat es geschlossen. Aber sein Name ist im Buch des Lebens geschrieben, den niemand mehr beseitigen kann.

Was sollen wir zu dem Leben des Heimgegangenen sagen? Was wollen wir zu seinem Abschied heut noch hier uns unterhalten? Nicht darauf kommt es an, daß wir hier ein langes Leben gehabt haben, sondern wie wir es ausgekauft haben. Unser Leben gleicht dem Titel eines Buches, der besagt, was der Mensch aus seinem Leben gemacht hat. Am Ende seiner Tage bleibt an ewigen Werten nur das, was der Geist des Herrn aus ihm zu schaffen vermocht hat. Hier nehmen wir heute Abschied von einem treuen Knecht und Diener. Deshalb möchte ich auch in dieser Stunde und über das Leben des Heimgegangenen die Worte Jesu setzen: Wie ein groß Ding ist's um einen treuen und klugen Haushalter! -

45 Jahre hat der Heimgegangene im Glauben zurückgelegt, 20 Jahre diente er als Apostel des Herrn und hat in dieser Zeit den göttlichen Samen aus der Ewigkeit ausgesät, das Wort des Herrn den anvertrauten Seelen unverfälscht in die Seele gelegt. Heute bei seinem Abschied von dieser Erde darf er auf eine reiche Ernte zurückblicken.

Wohl dem, dem das vorgelesene Wort als Nachruf gewidmet werden kann, denn das ist ein Wort Jesu, welches er einst auf solche anwandte, die er als Haushalter in seinem Erlösungswerk verordnet hatte, wo er auf die Treue Wert legte und auf die Klugheit, die in Gott ihren Ursprung hatte. Treue und Klugheit machen den Haushalter Christi aus! Wir gehören nicht zu denen, die unsere Toten hinwegloben, denn entscheidend ist, welche Werte sie hier auf Erden für sich erworben haben, die sie mit in die Ewigkeit nehmen können. Dem Heimgegangenen waren Werte aus der Ewigkeit anvertraut, unsterbliche Seelen, die geadelt sind durch den Heiligen Geist - diese zu pflegen und ein Gesalbter des Herrn zu sein, war der Wille Gottes. Ausersehen zu diesem hohen Amt, sagte der Herr einst zu ihm: Nun gehe hinaus und predige allen Völkern! - Das hat er getan in Treue, im Glaubensgehorsam und in einem kindlichen Glauben. Wenn ich den Ausspruch soeben getan habe, der in seinem Lebenslauf zu lesen ist, daß er treu und gehorsam dem Stammapostel Bischoff sein wolle bis in den Tod, dann dürfen wir ihm über das Grab hinaus das Zeugnis ausstellen, daß er ein treuer Knecht des Herrn gewesen ist. Hier im Leben werden den Menschen Güter anvertraut, die sie auch gewissenhaft und sorgfältig zu verwalten haben. Aber diese Güter sind nicht zu vergleichen mit jenen, die der Herr seinen Knechten anvertraut hat. Der Heimgegangene war berufen, Träger des höchsten Amtes zu sein, berufen, den höchsten Auftrag aus der Hand seines Senders zu empfangen, um auf diese Weise an unsterblichen Seelen zu dienen. Sein Leben liegt klar im Geist vor uns, wir brauchen dem nichts hinzuzusetzen, wagen auch nicht, etwas davonzutun, weil wir wissen, der Herr ist es gewesen, der recht früh in sein Leben eingegriffen hat, indem er ihn von der Landstraße des Lebens zu sich nahm auf den schmalen Weg des Lebens.

Dabei werde ich erinnert an jene Begebenheit, wie einst auf dem Marktplatz zu Rom ein Bettler stand, eine Geige spielte, die nur eine Saite hatte. Er gab eine klägliche Musik von sich

ab, sein Bettelhut neben ihm blieb leer, niemand hörte auf ihn, niemand beachtete ihn. Aber am Rande des Marktplatzes stand der berühmte Geigenvirtuose aller Zeiten, Paganini, zu dem diese Klagetöne aus dem Instrument herüberkamen. Er ging auf diesen Bettler zu, erbat sich seine Geige, um nun auf dieser einen Saite zu spielen. Es dauerte gar nicht lange, da hörte ihm alles Volk zu, alle kamen auf ihn und hörten diesen wunderbaren Tönen zu, die er dem Instrument entlockte. Und alle legten ihr Scherflein in den Hut hinein, so daß nun der Bettler mit diesem Hut von dannen ziehen konnte, und der große Künstler gab ihm die Geige zurück.

Liebe Geschwister, und liebe Leidtragende und Trauerversammlung, so hat auch einmal der Herr in unser Leben eingegriffen an jenem Tage, wo auch er uns von jener Straße des Lebens rief und zu sich nahm und dann unsere Herzenssaite berührte, so daß wir seitdem singen konnten:

Laßt uns Zions Lieder singen,
stimmt des Herzens Saiten ein,
daß es weithin möge klingen,
wie wir stehen im Verein! -

So hat der Herr in unser Leben eingegriffen, es anders geformt und gestaltet, weil seine große Hand und sein großer Geist uns seitdem erfaßten.

Seitdem haben wir dann einen anderen Weg genommen und wußten, nun stehen wir in der Hand des Herrn. So ist es auch dem Heimgegangenen ergangen. Wunderbar ist sein Weg im Zurückschauen, weil man sagen darf: Auch er hat einmal den großen Tag seines Lebens erleben dürfen, wo der Herr ihn ergriff bei der Hand und sagte: Komm, folge mir nach! - Er hat nicht gefragt: Was wird mir dafür? - Er hat nicht gerechnet: Wie werde ich mich im Leben dabei gut oder schlecht stehen? - Der Herr war es, der nun seine Herzenssaiten fein stimmte, damit auch er zum Lobe und zur Ehre unseres Gottes seine Stimme laut hörbar machen konnte. So ging er dereinst als junger Amtsbruder hinaus, und nichts konnte ihn zurückhalten, ein Eiferer für den Herrn, und sah gläubig auf seinen Diener, den Segensträger, bis ihn dann später der Stammapostel nach hier berief und ihm das Wort mit auf den Weg gab: Wenn Sie meinem Wort glauben und tun, was ich Ihnen sage, dann wird der Herr mit Ihnen sein!-

Nichts war dem Heimgegangenen leichter, als das zu erfüllen, obschon es auch nicht leicht ist, wenn man von einem Ort zum anderen gehen muß, um wieder neu sein Zelt aufzuschlagen. Aber er sah in diesem Auftrag den Auftrag des Herrn. War nicht der Segen des Herrn mit ihm gewesen? Der Herr hat ihn reich gesegnet, nicht in irdischen Gütern, aber in unsterblichen Seelen, die auf ihn zukamen, weil sein Wort Geist und Leben hatte, welches er verkündete, weil er im Auftrage seines Senders stand. Wenn wir in der Heiligen Schrift lesen von manchen Städten im Morgenlande, wo die Apostel Jesu gewirkt haben, die uns ja mit Namen bekannt sind, dann dürfen wir am Abend der Kirche Christi auch solche Städte nennen, wo die Gesalbten des Herrn gestanden, ihre Füße von Fett triefen und wo sie Segen wirkten, weil

der Herr mit ihnen war. So gilt auch ihnen das Wort: Wie ein groß Ding ist's um einen treuen und klugen Haushalter!-

Der Heimgegangene war nicht nur treu, nein, er war auch klug, ausgerüstet mit göttlicher Klugheit. Wenn ich auch seinen Werdegang nicht von Anfang an kenne und weiß, aber gewisse Lebensabschnitte auf seinem Glaubensweg während seiner Wirksamkeit sind mir noch sehr gut in Erinnerung, wo er als ein kluger Mann auftrat innerhalb seines ihm anvertrauten Apostelbezirkes und sich als der Wächter des Herrn über das Anvertraute denen gegenüber vorstellte, die da versuchten, Schaden in seinem Bezirk anzurichten. Da ist mir dieser Knecht Gottes so groß geworden, obgleich ich bis dahin kaum ein Wort mit ihm gesprochen hatte. Da habe ich gesehen, die Treue zu seinem Sender vermittelte ihm dann auch die göttliche Klugheit, um im gegebenen Augenblick mit dieser Weisheit seines Amtes zu walten. Denn ein Haushalter über Gottes Geheimnisse ist ja auch verantwortlich für alldas, was ihm anvertraut ist. Er wollte davon nichts verlieren. Und alles, was des Herrn Eigentum ist und er sich von Ewigkeit ausersehen hat, konnte unter seiner pflegenden Hand gedeihen, ausreifen, so daß wir heute hier an seinem Sarge nachrufen dürfen: Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; gehe nun ein zu deines Herrn Freude! -

Die Güter aus der Ewigkeit waren ihm heilig, nicht nur die unsterblichen Seelen, sondern auch das Verdienst von Christo Jesu, welches er in seinem Bereiche treulich verwaltete, dann den Heiligen Geist - ihn zu spenden war ihm stets der feierlichste Akt in jeglichem Gottesdienst in dem Bewußtsein: Nun hat wieder ein Mensch das Siegel der Gotteskindschaft empfangen, er ist in das Buch des Lebens geschrieben, der Welt entrissen und für das Reich des Herrn sichergestellt! -

Aber ihm war auch das zeitgemäße Wort des Herrn von höchstem Werte, womit er hausgehalten hat ganz nach dem Willen seines Senders, des Stammapostels Bischoff. Er duldet nicht, daß das eine oder andere Wort abgewandelt wurde, er war als Wächter bekannt, daß die Lehre Jesu reingehalten wurde, denn er wollte nicht, daß die Anvertrauten in Gefahr kommen sollten. Ich habe ihn auch schon weinen sehen, weinend über manches, was mit seinem hohen Amte verbunden war. Darin habe ich die Seelengröße empfunden. Nicht jeder Mensch ist imstande, seine innersten Werte so zu präsentieren, wie es vielleicht andere können. Ein verborgener Schatz lag in seiner Seele, die Demut, die Einfalt des Herzens, die Bescheidenheit, immer in dem Gedanken, nichts sein zu wollen als allein ein Diener Jesu Christi. An der Seite des Stammapostels Bischoff konnte er 20 Jahre sein hohes Amt ausüben. Vielen hat er den Weg in die jenseitige Welt gezeigt, viele hat er hinübergeleitet, ihnen das letzte Geleit gegeben, an manchem Traualtar stand er und spendete denen den Segen, die gemeinsam den Bund fürs Leben geschlossen hatten. Auch in den Tagen, wenn die Konfirmanden und Konfirmandinnen zum ersten Male selbständig an den Altar traten, legte er ihnen den Ernst des Lebens vor, gab ihnen Anweisungen, göttliche Hinweise für ihr Leben. So stand er inmitten der Herde Christi als der gute Hirte,

der sich seiner Aufgabe bewußt war und stets besorgt, keines seiner Schafe zu verlieren. Ein Blick im Geist in die jenseitige Welt wird uns zeigen, daß auch in dieser Stunde ihm zahlreiche Hände entgegengestreckt werden, die ihm dankbar sind, daß er ihnen in allen Lagen des Lebens beigestanden hat. Für alle hatte er ein Wort, sei es in guten oder bösen Tagen. Er war auch ein Ratgeber im Sinn und Geist Jesu Christi. So dürfen wir heute im Angesicht Gottes sagen: Der Herr der Ernte winket, die reife Garbe fällt, die Abendsonne sinket, der Wanderer sucht sein Zelt! -

Liebe Geschwister! Die letzten Jahre waren für ihn Jahre des Leidens, weil seine Kräfte sichtbar abnahmen. Aber in der gebrechlichen Hülle, in dieser schwachen Hülle, konnte eine starke Seele ausreifen nach dem Willen des Herrn. Ein vollendetes Leben hat seinen Abschluß gefunden, eine aufgeräumte Lebensstraße liegt hinter ihm. Vielen hat er in der Zeit seiner Wirksamkeit, den Getreuen, Steine und Hindernisse aus dem Wege geräumt, damit sie allezeit den Weg zum Gnadenaltar fanden. Und wo da oder dort man ihm Steine in den Weg legte, hat er sie umgangen und hat sie liegen gelassen. Er gehörte in dieser Hinsicht zu den Stillen im Lande. Denen half dann der Herr, das wußte er.

Unser Leben, soweit es unseren Glauben betrifft, wird ja erst in der Ewigkeit die Krönung erhalten, die es in Wirklichkeit wert ist. Jesus, der Bräutigam unserer Seele, wird auch dem Heimgegangenen an seinem Tage mit seinem Lohne reichlich vergelten, was er hier auf Erden an unsterblichen Seelen gewirkt hat. Und kommt der große Tag der ersten Auferstehung, wo dann Jesus, der Bräutigam unserer Seele, in unsere Mitte tritt, dann werden auch alle die Getreuen sehen, die hier an unserer Seele gearbeitet haben, dann wird auch der Heimgegangene eine Schar Getreuer um sich sammeln dürfen und sagen: Herr, hier sind die, die du mir gegeben hast! -

Liebe Geschwister, so müssen wir nun Abschied nehmen von der sterblichen Hülle. Was bleibt, ist zunächst die Erinnerung an jenen Knecht des Herrn, den Apostel Jesu, jene Erinnerung, die uns immer wieder verpflichtet, ihm auch heute unseren Dank niederzulegen, was er durch die vielen Jahre an unserer Seele gewirkt hat.

Wir können in dieser Stunde nicht an diesem Sarge vorübergehen, ohne uns bewußt zu werden, was wir sind, sind wir durch die Diener des Herrn geworden aus Gnaden. Das ist ja das große Erlösungswerk unseres Gottes, welches er aufgerichtet hat und hat dafür seine Apostel gegeben, um nun nach seinem Willen und in seinem Auftrage sein Verdienst auszustellen. Da hat der Heimgegangene in reichem Maße vorgesorgt.

Nun dürfen wir von ihm Abschied nehmen nicht in dem Bewußtsein einer tiefen Trauer, meine lieben Geschwister, sondern in dem Gedenken: Der Herr nimmt seinen treuen Diener zu sich und schenkt ihm den ewigen Frieden! - Er hat getan was er konnte, um ihn braucht keine Seele zu weinen, zu trauern, er ist daheim.

Unsere Aufgabe besteht nun darin, daß auch wir den Rest un-

serer Tage nach unserem Glauben so verleben, daß uns das Wiedersehen im Reiche der Herrlichkeit möglich wird. So ist es auch unser Wunsch und Wille, ihn wiederzusehen, ihn, der Jahre unter uns gewirkt hat, ihn wiederzusehen, der viele Jahre an der Seite seines Senders, des Stammapostels, in Treue und Selbstlosigkeit diente. Dieses Gelöbniß wollen wir hier an seinem Sarge ablegen. Und was uns an himmlischen Werten durch ihn in die Seele gelegt ist, meine lieben Geschwister, das wollen wir als ein Vermächtnis hüten und wahren und auch ihm über das Grab hinaus geloben, weiterhin treu zu bleiben, so wie wir es hier auf Erden gewesen sind, denn in unser aller Herzen ist das einzige Bemühen, vollendet zu werden nach dem Willen des Herrn.

So wollen auch wir nun, liebe Geschwister, am Sarge des Heimgegangenen ihm versprechen, daß wir das, was er in uns gelegt hat, hüten wollen. Dann wird der Herr auch an seinem Tage uns in Gnaden annehmen. Amen.

Wir wollen danken!

Wir danken Dir, unserem Vater, für diese Stunde des Beisammenseins. Du hast sie bestimmt, denn hier ist die Grenze zwischen Leben und Tod sichtbar in Erscheinung getreten, wie uns nur ein Atemzug am Leben erhält und, wenn dieser aussetzt, der Tod nach uns greift. So sind auch wir uns bewußt, daß unser Leben nur eine Handbreit vor Dir ist. Deshalb befehlen wir uns auch Dir und Deiner Gnade an. Laß uns weiterhin unter Deinem Schutz geborgen sein. Behüte auch uns vor einem plötzlichen und unbußfertigen Tode. Bereite uns an jedem Tage durch den Dienst Deines guten und heiligen Geistes, damit wir uns willig Dir ergeben und uns stets unter Dein Wort stellen, welches Du uns durch Deine Knechte und Diener übermittelst. Bereite auch unsere Seelen, daß wir würdig werden, am Tage der Erscheinung Deines lieben Sohnes in Gnaden angenommen zu werden. Nun tragen wir die sterbliche Hülle hinaus, die Seele aber befehlen wir Dir und Deiner Gnade an. Du wirst auch die Tore der Ewigkeit für ihn auf tun und hier Deinen treuen Knecht zu Dir nehmen an die Stätte, die Du denen bereitet hast, die Dich hier im Leben geliebt und Deinem Wort geglaubt haben, so daß auch an dem Heimgegangenen das Wort sich erfüllt: Ich gehe zum Vater, aber ich komme wieder, um euch zu mir zu nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin! So hast Du auch für den Heimgegangenen die Stätte bereitet, wo er nun mit allen Geistgetauften warten darf auf die Erfüllung der uns gegebenen Verheißung, daß Du Deinen lieben Sohn bald senden wirst, daß auch wir daheim sind. So wollen wir ihn, den wir geliebt haben, den Gatten und Vater, Deinen Gesalbten, in Frieden ziehen lassen. Uns aber wollest Du weiterhin Deine Gnade schenken, Deine schützende Hand über uns gebreitet sein lassen. Das erbitten wir von Dir um Jesu Willen. Amen. Die Gnade unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, die Liebe von Gott unserem Vater und die trostreiche Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei und bleibe mit uns jetzt und immerdar, Amen. Der Herr segne Deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Der Chor sang, während der Sarg von vier Bezirksältesten hinausgetragen wurde und der Stammapostel und die Apostel ihm folgten, das Lied: "Laßt mich gehen ..."

**Abdruck Bericht vom Festgottesdienst des
Bezirksapostels Gottfried Rockenfelder vom
12. August 1973 in Pohlheim-Garbenteich**

**Ruhestand Bischof Seibert
Bezirksvorsteher-Auftrag an Bez. Ält. Basche
Bischof H.G. Rockenfelder Auftrag für Bezirk
Gießen**

14 Textseiten

1 Bildseite

Zusammen

15 Seiten

Bericht über den von Bezirksapostel Rockenfelder in der Kultur- und Sporthalle zu Pohlheim-Garbenteich gehaltenen Gottesdienst am 12. August 1973, vormittags um 9.30 Uhr.

Eingangslied: "Ich bete an die Macht der Liebe ..." (Nr.228)

Gebet

Textwort: "Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren" (Johannes 12, 26).

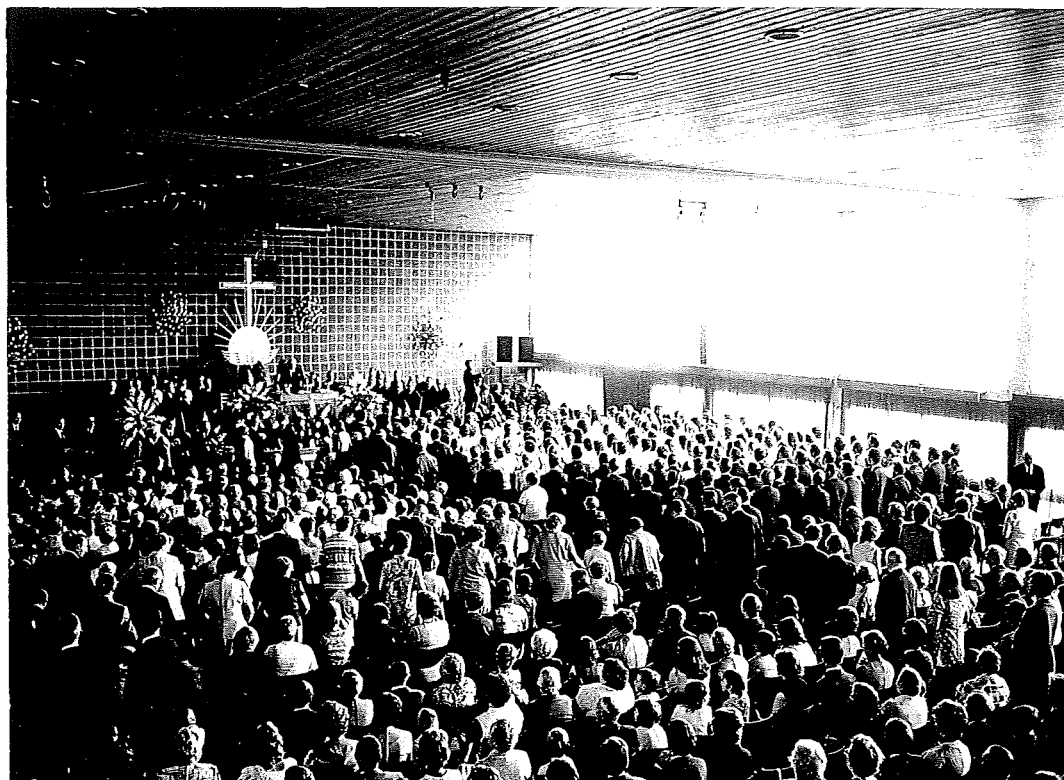
Chor: "Bis hierher hat der Herr geholfen ..."

Bezirksapostel Rockenfelder:

An einem solchen gesungenen Gebet kann der Ewige nicht vorübergehen. Nun möchten wir unserer Freude zunächst einmal Ausdruck verleihen, daß uns der ewige Gott in dieser Gnadenstunde zu euch gesandt hat, um euch mit Freuden zu begrüßen, weil er uns beauftragt hat, den Frieden des Auferstandenen auf euer aller Herzen zu legen, mit dem alleine Freude und Frieden im Heiligen Geiste verbunden ist. Andererseits erfüllt unsere Herzen heute morgen eine stille Wehmut, und ich habe wiederholt auch gestern abend gesagt, daß von dem Wort, das ich vorgelesen habe, der anschließende nächste Vers eigentlich alles sagt: "Jetzt", sagt Jesus, "ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde! Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen" (Johannes 12, 27). Denn nach dem Gesetz, das schon vor vielen Jahren im Apostelkollegium beschlossen wurde, sollen die Amtsträger im Alter von 65 Jahren in den Ruhestand treten. Da aber für euren lieben Bischof noch kein Ersatz vorhanden war, konnte ich die Sache bis zum heutigen Tage hinausschieben. Nun habe ich aber keine Ausrede mehr, denn der liebe Gott hat uns erneut in unserem Apostelbezirk zwei Bischöfe gegeben, und nun muß ich das Gesetz erfüllen.

Das Gesetz tut immer weh, und das Gesetz zwingt immer. Meine lieben Brüder und Schwestern, es ist ein Segen, daß wir als Kinder Gottes nicht müssen gezwungen werden durch ein Gesetz von außen her, wie das in der Welt der Fall ist. Das Gesetz des Alten Bundes zwang die Menschen von außen her und sollte zum Innersten, zur Seele durchdringen. Das gelang nicht; darum hat der ewige Gott gesagt: "Ich will eure steinernen Herzen herausnehmen und euch ein fleischernes geben (nach Hesekiel 11, 19) und dahinein meinen Geist, mein Gesetz," das von innen her nach außen durchdringt und den Menschen in seiner Gesinnung wandelt und gemäß dieser Wandlung ihn auch zu allem guten Werk aus dem Heiligen Geist treibt. Das ist der Zweck des inneren Gesetzes, und das wirkt ohne den Schmerz, der durch den äußeren Zwang hervorgerufen wird. Ich habe noch dieser Tage gesagt: Wenn ein Weizenkorn in die Erde gelegt wird, trägt es das Gesetz

Bilder aus dem Gottesdienst am 12.8.1973:



Blick in die Kultur- und Sporthalle Pohlheim-Garbenteich



Am Altar von links: die Bezirksältesten Bouquet, Wolf und Bock, die Bischöfe Seibert, H.G.Rockenfelder und Schilling, Bezirksevangelist i.R. Jeromin

des Weizens in sich; und wenn man eine Eichel in die Erde legt, trägt sie in sich ganz verborgen das Gesetz des herrlichen Eichenbaumes. Da muß keiner danebenstehen, wenn der Same in die Erde gelegt wird, und muß sagen: Nun mußt du aber auch achtgeben, daß eine Weizenähre, oder daß ein Eichenbaum aus dir wird; du mußt achtgeben, daß keine Kartoffel aus dir wird! - Das braucht man nicht, weil innerhalb des Lebenssamens das neue Gesetz liegt. Und so ist es auch bei uns, den Kindern Gottes. Es sollte eigentlich niemand nebenan stehen müssen und sagen: Nun sei aber vorsichtig, daß du nicht anders handelst und wandelst, als es in dir Gesetz geworden ist durch die Kraft des Heiligen Geistes!

Nun stehen wir am heutigen Tage im Erleben dessen, was die lieben Sänger gesungen haben: "Bis hierher hat der Herr geholfen". Wir setzen ein Ebenezer am heutigen Tage, einen Gedenkstein, denn der 12. August 1973 wird uns wohl nicht in Vergessenheit geraten. Wir danken dem Herrn für alles, was er bis heute an uns getan hat, und auch für alles, was der Bischof an euren Seelen getan hat. Aus einem seiner Bezirke hat er einige Zeilen erhalten, die eigentlich sprechend für alle sein mögen, und ich habe ihn gebeten, er möge mir diese Zeilen überlassen. Da haben die Brüder gestern geschrieben:

"Mit bewegtem Herzen möchten wir Ihnen zum heutigen Tage noch einmal unseren tief empfundenen Dank für alle Liebe und Fürsorge zum Ausdruck bringen.

Wir sind in all den vielen Jahren unter Ihrer liebevollen Bedienung glücklich und selig geworden. Es bleibt unvergessen, welcher Trost von Ihnen an den vielen Krankenbetten, ja sogar an den Gräbern, und welche Seligkeit in den Ämterdiensten und Gottesdiensten, und immer wenn wir mit Ihnen zusammensein durften, gewirkt wurde. Dafür möchten wir Ihnen noch einmal herzlich danken, und der Inhalt des Liedes 'Nimmer vergeht, was du liebend getan' möge sich auch an Ihnen in der Zukunft in reichem Maße bewahrheiten."

Ich glaube, in diesen Worten liegt der Dank aller treuen Brüder und aller Geschwister für seine Liebesarbeit. Ich bin nicht geneigt, gerne von einem Lohn in der Ewigkeit zu sprechen. Lohn klingt viel zu sehr nach einem Arbeitsverhältnis. Wir haben ja mit unserem ewigen Gott kein Arbeitsverhältnis, sondern wir haben mit ihm ein Liebesverhältnis. Euer Bischof hat mir zum vorgestrigen Tage, als ich von der Reise aus Nah-Mittelost zurückkam, noch ein paar Zeilen geschrieben, und da drückte er das auch aus mit den Worten: "Ich werde nun aus dem Dienste entlassen, aber ich habe ja nicht als Angestellter dem Herrn gedient, sondern mein Herz stand in seinem Dienst". Das ist der Unterschied zwischen dem Werke Gottes und allen anderen Glaubensgemeinschaften. Dieser Unterschied ist so groß wie der Himmel von der Erde entfernt ist.

Wir haben mit unserem ewigen Gott ein Liebesverhältnis. Wir stehen zu ihm, achten auf sein Wort und hören wie ein Jünger

hört. Und der Herr Jesus sagte: "Wer mir dienen will, der folge mir nach ...", also teile mit mir in Liebe mein ganzes Los. Wenn wir auch nicht sterben müssen wie der Herr für die Sünden anderer Menschen, so müssen wir aber doch seinen Weg gehen, der Hohn, Verachtung, Spott, Not und Trübsal kennt. Aber der Herr hat damals schon durch den edlen Tobias sagen lassen: Der Herr wird aus der Anfechtung uns trösten, und aus der Trübsal wird er uns erlösen, und nach der Züchtigung finden wir Gnade (nach Tobias 3,22). Das haben wir auf diesem Weg der dreifachen Nachfolge erlebt. Wir sind in Anfechtungen mancherlei Art gewesen, das kennt ihr alle, d.h. alle wahrhaft Wiedergeborenen, nicht solche, bei denen - wie der Stammapostel Bischoff oft sagte - die Wiedergeburt zwischen Haut und Knochen steckengeblieben ist. Der wahrhaft Wiedergeborene kennt Anfechtungen vielfältigster Art, und keiner der Getreuen bleibt davor verschont. Solche kennen auch die verschiedenen Trübsale, die mit der Nachfolge verbunden sind, und sie müssen sich auch die Züchtigungen des Allerhöchsten gefallen lassen, von denen schon Daniel sagt: "Viele werden gereinigt, geläutert und bewährt werden ..." (Daniel 12, 10). Die Reinigung geschieht durch die Vergebung der Sünden, die Läuterung durch das Feuer der Anfechtung. Gold und Silber kann man mit Wasser und Seife nicht reinigen, das muß im Feuer geläutert werden. Und die Bewährung ist das dritte und Schwerwiegendste. Bevor eine Brücke freigegeben wird, wird sie erst mit einem Höchstmaß an Gewicht belastet, um sicherzugehen, daß sie hernach für ihre Bestimmung die erforderliche Tragkraft aufweist.

Meine Lieben, hier im Erdentale findet die Reinigung durch die Vergebung unserer Sünden statt, aber auch die Läuterung durch die mancherlei Feuer der Trübsale, und die Bewährung erfolgt in unseren Tagen, wo ein jeder Gott zu beweisen hat, daß ihm sein Glaube teuer und wert ist, und daß er bereit wäre, sein Leben dafür hinzugeben. Es wird gut sein, wenn wir darüber ab und zu einmal nachdenken.

"Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren" - sagt der Herr Jesus. In der Wassertaufe lernen wir die Nachfolge Christi am ersten. Im Heiligen Abendmahl werden wir veranlaßt, bei ihm zu bleiben und innigste Gemeinschaft zu haben. Und die Ehrung durch den Vater geschieht durch die Empfangnahme des Geistes der Herrlichkeit, den wir empfangen haben am Tage unserer Versiegelung. "So dienet einander", und das ist die Nachfolge Christi, "ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat" (nach 1. Petrus 4, 10). Auch wenn Stunden kommen wie bei Daniel, dem damals der gewaltige König, der nicht an Gott glaubte, sagte: "... Dein Gott, dem du ohne Unterlaß dienst, der helfe dir!" (Daniel 6, 17). Meine lieben Geschwister, so kommen auch wir in diese Stunden der Bewährung, da kein Mensch mehr uns zur Seite steht, wo wir alleine stehen wie der Schüler in seinem Examen - da ist niemand mehr, der ihm hilft! -, und wo dann die Stimme des Geistes aus dem Abgrund hörbar wird: "So, nun laß dir mal von deinem Gott helfen, dem du ohne Unterbrechung dienst; mal sehen wie die Sache wird". Daniel ließ sich davon gar nicht beeindrucken. Er kannte seinen Gott!

Wir waren auf dieser letzten Reise auch in allerlei Gefahren. Wir flogen mit einer Maschine, in der ein Verbrecher war, der die Maschine entführen wollte. Und als wir einstieg, da hat der Gott, dem wir ununterbrochen gedient haben, uns geholfen. Der Mann wurde entdeckt und kam dann in Handfesseln; auf beiden Seiten Polizisten - er saß genau hinter uns im Flugzeug -, und wurde nach der Türkei abgeschoben, wo er hergekommen war. Meine lieben Geschwister, der Gott, dem wir unentwegt gedient haben, der hat uns geholfen und hat uns sicher geleitet, auch wenn die Menschen sagen: "Na, wo ist denn jetzt euer Gott?" Wir haben ihn kennengelernt als den, der da hilft aus größter Not, Gefahr und Bedrängnis. Und es gibt nichts, was uns veranlassen könnte, dem Herrn nicht mehr zu dienen mit der ganzen Kraft des Herzens, solange uns der Herr an diesen Auftrag gebunden hält.

Eurem Bischof kann ich nur sagen am heutigen Tage: Solange ich ihn kenne, hat er mir Freude bereitet. Seine vornehmste Ehre, mit der er heute in den wohlverdienten Ruhestand tritt, bestand darin, daß er mit selbstloser Liebe, in einer unabdingbaren Treue zu seinem Sender und Apostel, einfältig und demütig dem Herrn gedient hat. Ich darf ihn heute mit Freude als euer großes Vorbild hinstellen. Er hat für sich keine Ehre gesucht, er hat nicht seinen eigenen Vorteil gesucht; ich mochte ihn heißen, was ich wollte: er hat es still und demütig, gehorsam und zum Heile der Kinder Gottes ausgeführt. Ist das nicht wunderbar? Er war keiner der Knechte, die dauernd auf die Uhr schauen in dem Gedanken: "Ist noch nicht bald Feierabend, kann ich nicht bald aufhören?" - Meine lieben Geschwister, der Dienst anderen gegenüber wird heute am meisten gesucht und am höchsten bezahlt. Dienstleistungen will keiner mehr tun. Alle wollen Herren sein, wollen herrschen, aber dienen will niemand mehr. Ich darf nur mal in den engsten Kreis schauen. Wollen die Kinder noch gerne dienen, wenn sie sehen, wie die Mütter sich abplagt und abrackert? Sind da unsere lieben, guten, braven, edlen Kinder dabei und sagen: "Mutter, komm, laß mich dir helfen, ich sehe doch, wie's dir geht"? Und die Söhne? - Ich habe vor einiger Zeit einen gesehen, dessen betagter Vater Holz hackte, und habe zu dem Jungen von etwa 16 Jahren gesagt: "Kannst du mit ansehen, wie dein alter Vater da das Holz hackt? Das kannst du mit ansehen? Das bringst du übers Herz, deinen alten Vater mit seinen schwieligen Händen die Arbeit machen zu lassen? Du kannst das?" - Ja, und da stand er auf und ging fort. - Das sind unsere manchmal so lieben Kinder! Das ist jetzt der engste Kreis.

Diakon heißt Diener des Herrn. Meine lieben Brüder und Schwestern, diene einer dem anderen mit der Gabe, die er empfangen hat an dem Tage seiner Versiegelung. Der Bischof hat's vorgelebt. Er folgte dem Herrn nach in Stille und Geduld. Ich weiß auch von manchen seiner Trübsalszeiten, wo auch er nicht verstanden wurde und manche Elendsjahre durchleben mußte. Ich weiß vieles aus seinem Leben; still und unbeweglich nach außen, so ging er seinen Weg, den der Herr ihm vorgeschrieben hat. Meine Lieben, er erkannte den göttlichen Willen.

Dem göttlichen Willen und der durch ihn verkündigten einen

Apostellehre stehen ungezählte menschliche Meinungen gegenüber. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß in der Ewigkeit nicht menschliche Meinungen maßgebend sein werden, auch solche nicht, die den Glauben überhaupt ausrotten wollen; sie werden sich einmal wundern, denn das wird in der Ewigkeit alles nicht anerkannt. Drüben gilt nur ein Wille, und das ist der Wille des Herrn. Drüben gilt nur, was durch die eine Lehre, die Apostellehre, in unserer Seele bewirkt wurde. Drüben gilt nur das, was der Herr an uns getan hat, und nicht was andere Geister bewirkt haben.

Wenn zu Noahs Zeit wohl ein Mann aufgetreten wäre, der auch ein ähnliches Werk gebaut hätte, so wäre dieses trotzdem untergegangen in den Fluten, denn es fehlte dazu der göttliche Auftrag. Der göttliche Auftrag, der bei Noah im Herzen lag, war die Kraft, die Arche über Wasser zu halten, und als erstes nach seiner Errettung baute Noah dem Herrn einen Altar. Er war nicht neugierig zu sehen, wie es jetzt auf der Erde aussehen möge. Nein, sein erstes Bedürfnis war, dem Herrn einen Altar zu bauen. Darauf opferte er. Und nun lesen wir die bedeutsamen Worte: Da "... roch der Herr den lieblichen Geruch..." (1. Mose 8, 21) dieses Opfers, und er kam hernieder und machte einen Bund.

Geschwister, ich weiß, daß wir alle beten. Wohl die meisten beten morgens und abends, vielleicht auch manche, wenn sie abends schon im Bett liegen. Glauben wir, daß da auch der Herr herniederkommt und den lieblichen Geruch dieses Gebetsopfers wahrnimmt? Meine Lieben, ist unser Gebet so, daß es zu einem lieblichen Geruch vor dem Herrn wird? Er sieht, ob hier einer von ganzem Herzen betet, wie wir von Apostel Paulus hören. Der Herr sagte dem Apostel Ananias: "Gehe hin zu Paulus und lege ihm die Hände auf, ich habe ihn mir ausersuchen als ein Rüstzeug." -"Oh", sagt Ananias, "ich habe aber gehört, daß er dein Volk verfolgt, daß der die Apostolischen ausliefert an die Obrigkeit." -"Gehe hin und tue, was ich dir gesagt habe, denn siehe, er betet" (nach Apostelgeschichte 9).

Geschwister, der Herr roch die Lieblichkeit dieses Gebetsopfers von Paulus. Wie mag der Mann im Staube gelegen haben in der Erkenntnis, daß sein ganzes seitheriges Leben vergebens war. Ich weiß von einem Manne, der gesagt hat, nachdem er das Zeugnis der Wahrheit empfangen hat, ohne einmal im Gottesdienst gewesen zu sein: "Ich habe eingesehen, daß mein ganzes Leben seither vergebens war. Ich muß nach der Apostellehre leben." Und dieses Bekenntnis, diesen inneren Umschwung und diese Entscheidung hat er mit dem Tode bezahlt.

Der Herr sieht, ob einer wirklich betet. Unser Stammapostel hat wiederholt gefragt: "Betest du auch, wenn du betest"? Glaubt es mir, der liebe Gott ist nicht abzuspiesen mit ein paar Worten. Wer mir dienen will, der folge mir nach, auch im Gebet.

Der Herr Jesus blieb eine ganze Nacht auf dem Berg, um mit seinem Vater zu beten. Da hat er nicht leere Worte gemacht. Wie mag er oft geweint haben! Wie mag er den Vater gezwungen haben: "Zeige du mir die Männer, die du erwählt hast" (nach Lukas 6, 12.13). Euer Bischof war ein vom Herrn

Erbetener, ein Samuel. Und er hat auch in allen Handlungen es gemacht wie ein Samuel, der gesagt hat, wenn der Herr ihn rief: "Herr, hier bin ich"; wenn ich ihn brauchte: "Apostel, hier bin ich"; wenn ich ihn beauftragte: "Hier bin ich". Er war immer da. Meine Lieben, die beiden Bischöfe, die heute hier im Bezirk stehen, sind vom Herrn seit vielen Jahren erbeten, und der Herr hat dafür die göttlichen Fingerzeige wunderbar gegeben, so daß sie getrost ihre Arbeit aufnehmen können.

Die Sänger haben gesungen: "Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden". Da stand das Wort aus Sacharja vor mir: "... und um den Abend wird es licht sein" (Sacharja 14, 7). Auch wenn euer seitheriger Bischof heute in den Ruhestand tritt, wird es deswegen nicht Nacht. Er nimmt das Licht nicht mit. Um den Abend, in den wir jetzt gekommen sind, wird es licht werden. Und wir dürfen glauben, meine Lieben, daß der Herr bei uns bleibt. Auch er, der Bischof, wird jetzt sagen: "Ach Herr, bleibe doch jetzt auch bei mir und laß mich und mein Weib nicht alleine. Gehe jetzt, da du die ganze Zeit mit mir gegangen bist, auch weiterhin mit mir". Er darf unsrer Liebe sicher sein.

Daß ihn seine Mitbrüder, die Bezirksvorsteher, die heute alle um uns geschart sind, ebenfalls geliebt haben, beweisen sie ja durch ihr Hiersein. Sie wollen ihm damit ein Zeugnis geben: Du warst, bist und bleibst einer der Unseren! Wenn er auch nicht mehr vorne an der Spitze marschiert, so aber doch dann in der Mitte. Und es geht hier, wie ich oftmals sagte, wie im Krieg. Wenn in einer Schlachtreihe der eine fällt, oder ein anderer unpäßlich wird und zurücktreten muß, dann wird die Lücke sofort geschlossen, die Glaubensfahne wird wieder aufgerichtet, und es geht freudig dem Ziel zu. Und so ist es auch hier, meine Lieben. Auch wenn er heute zurücktritt, wird keine Lücke entstehen, denn ich habe euch auch den Bischof mitgebracht, denn das Bischofsamt soll euch erhalten bleiben, er wird nun in diese Lücke treten, die Glaubensfahne hochhalten und das in ihm wohnende Licht des Heiligen Geistes euch leuchten lassen. Der seitherige Ältestenbezirk wird durch den vor einiger Zeit bereits eingesetzten Bezirksältesten Basche geleitet werden, so daß eure Versorgung bis zum Kommen des Herrn sichergestellt ist.

Denke ja keiner, daß das Dienen für den Herrn umsonst ist. Es kam mir heute morgen noch auf den Geist, daß der Prophet Maleachi am Schlusse seiner Verkündigung zu dem damaligen Volke als der redende Mund des Herrn spricht:

"Ihr redet hart wider mich, spricht der Herr. So sprecht ihr: 'Was reden wir wider dich?'
Damit daß ihr sagt: Es ist umsonst, daß man Gott dient; und was nützt es, daß wir sein Gebot halten und ein hartes Leben vor dem Herrn Zebaoth führen?
Darum preisen wir die Verächter; denn die Gottlosen nehmen zu; sie versuchen Gott, und alles geht ihnen wohl aus.
Aber die Gottesfürchtigen trösten sich untereinander also: Der Herr merkt und hört es, und vor ihm ist ein Denkbettel geschrieben für die, so den Herrn

fürchten und an seinen Namen gedenken.

Sie sollen, spricht der Herr Zebaoth, des Tages, den ich machen will, mein Eigentum sein; und ich will ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schont, der ihm dient.

Und ihr sollt dagegen wiederum sehen, was für ein Unterschied sei zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen, und zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient" (Maleachi 3, 13-18).

Geschwister, ich kann euch nur raten, bleibt im Dienste des Herrn. Das ist nicht umsonst. Umsonst ist heute das Raffan nach Geld und Gut, umsonst sein wird die Teilnahme an dem Wirtschaftswunder, umsonst wird sein die natürliche Hoffnung der Menschen; sie ist, wie der Herr sagt, Haschen nach Wind! Umsonst wird sein, was sich Menschenggeist ersonnen und erdacht hat, umsonst wird sein alles, was irdischerweise geschieht, denn auch von diesem Hause wird kein Stein auf dem anderen bleiben. Wir gehen einer Zeit entgegen, die ich nicht schwarz malen, sondern so zeigen will, wie sie der Herr Jesus gezeigt hat. Er war kein Schwarzmalers sondern ein Weissager! Er hat vorausgesagt, was geschehen wird, und die frommen Juden konnten noch gar nicht begreifen, daß dieser herrliche Tempel, erbaut mit soviel Aufwand und mit solch gewaltigem Baumaterial, zerstört werden sollte. - 70 Jahre später war alles erfüllt!

Meine Geschwister, so wird's auch hier sein. Lest einmal den 1. und 2. Petrusbrief; da ist es ganz klar gekennzeichnet. Mit den Mitteln, die erst in unseren Tagen erfunden werden, war das damals gar nicht möglich, aber jetzt ist es möglich. So wird es kommen. Es ist also umsonst, was dieser Welt angehört. Nicht umsonst wird alleine der gearbeitet haben, der dem Herrn gedient hat. Und an dem Tage, den der Herr machen wird, da wird er zeigen, wer ihm wirklich gedient hat. Denn es haben wohl manche vorgegeben, ihm zu dienen, es haben manche vorgegeben, apostolisch zu sein, und sie waren's gar nicht. Es haben manche vorgegeben, dem Herrn nachzufolgen, sie sind aber ihre eigenen Wege gegangen. Meine lieben Geschwister, da wird sich dann zeigen, wer dem Herrn wahrhaft gedient hat; den wird er erretten, wie ein Vater seinen Sohn errettet, - aber auch die wird er offenbar machen, die ihm nicht gedient haben.

Das ist, meine Lieben, das Wort, das ich heute beim Abschied eures lieben Bischofs euch zu sagen habe: Wer dem Herrn gedient hat oder dient, wie er diente, den wird auch der Vater zu seiner Zeit und Stunde ehren. Der Herr wird bei uns bleiben mit all seiner Liebe und Treue, wie er es verheißen hat, bis zu dem herrlichen Morgen der Ersten Auferstehung, wo er erfüllt, was er den Seinen zugesagt hat!

Bischof Seibert:

Im Herrn liebe Geschwister, es läßt sich schwer in Worten ausdrücken, was mein Herz und meine Seele bewegt. Es bleibt auch nicht mehr viel dazuzugeben, denn unser Apostel hat uns in einer wunderbaren Stunde das Ebenezer aufgerichtet. Und ich kann ihm nur von ganzem Herzen beistimmen mit den

Worten, daß der Herr bis dahin geholfen und Gnade zur Reise gegeben hat. Ich kann nicht ganz verstehen, daß das alles, was er so angeführt hat, mich betrifft; denn ihr kennt mich ja genug. Ich zähle nicht zu denen, die Ehre und Ansehen gesucht haben. Ich habe auch nicht erwartet, daß dieses oder jenes herausgestellt würde, denn was ich bin und sein durfte, ist und bleibt Gnade unseres Gottes. Ich darf dazu die Worte des Apostels Paulus gebrauchen: "... Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen..." (1. Korinther 15, 10). Ich sehe aber auch in dieser Stunde die Wahrheithaftigkeit unseres treuen Gottes.

Ich erinnere mich an den Augenblick in meinen jungen Jahren, als ich im Begriff war, apostolisch zu werden. Zwei Brüder besuchten mich, ein Priester und ein Diakon. Als sie dann weggegangen waren, schlug ich die Bibel auf. Das war sonst nicht meine Gewohnheit; ich war ja erst im Begriff, apostolisch zu werden. Und da las ich dann die Worte aus Sirach 2 - ich hab's schon oft erzählt -: "Mein Kind, willst du Gottes Diener sein, so schicke dich zur Anfechtung. Du wirst durch das Feuer geläutert werden wie das Gold, das muß ja geläutert werden, aber halte dich fest daran und laß dich nicht davonlocken" (nach Sirach 2, 1-5). Ich habe oft an dieses Wort denken müssen in meinem Leben, und ich darf euch heute nur bestätigen: Es hat sich alles erfüllt, und es erfüllt sich noch. Ich weiß auch, daß es nicht eher aufhört, bis daß wir den Tag erlangt haben, an dem wir eingehen dürfen ins Reich des Friedens. Die Läuterung und Reinigung ist eine fortgesetzte und auch notwendige Tätigkeit, um die Würdigkeit zu erlangen auf den Tag des Sohnes Gottes.

Der Apostel bat mich, selbst das Lied anzugeben, was wir eingangs gesungen haben. Das hat auch seinen Grund. Ich habe früher schon in jungen Jahren dieses Lied gerne gesungen. Und als ich das erste Mal einen Gottesdienst in der neuapostolischen Kirche besuchte, da war dieses das Eingangslied. Auch das habe ich nicht vergessen. Und wenn dies nun auch nicht der letzte Gottesdienst ist, aber wenn ich heute das letzte Mal hier stehen darf, dann denke ich an dieses Lied aus dem Grunde, weil die Liebe Gottes und seines Sohnes uns alle, und besonders auch mich, geleitet hat bis auf diesen Tag. Und es ist neu ein Ruf nach der Liebe und Gnade, daß der Herr uns alle und auch mich nicht aus seiner Gnade fallen lassen möge, sondern daß er vollende, was er begonnen hat.

So nehme ich nicht Abschied in dem Sinn, wie es vielleicht draußen in der Welt geschieht. Es ist auch nicht so, wie man draußen sagt: "Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen!" - Was ich tun durfte, ist euch gesagt worden; es wäre nicht notwendig gewesen, aber ich kann's nun nicht ändern, ihr Lieben. Ich würde mich nur freuen, wenn wir den Tag des Sohnes erleben, daß dann keines verlorengegangen ist, sondern daß durch die Arbeit der Liebe alle dieses Ziel erreicht haben. Ich möchte aber auch in dieser bedeutsamen Stunde euch allen, auch vornehmlich den Amtsträgern, meinen herzlichen Dank sagen. Ich wies ja kürzlich schon darauf hin: Was hätte ich tun können, wenn mit nicht treue Helfer zur Seite gestanden hätten. Also ich

bin Dank schuldig allen, die mitgeholfen haben, sei es durch tätige Mitarbeit, sei es durch die Gebete; es wird alles angeschrieben sein.

Auch ich habe es nicht allen recht machen können. Wenn ich vielleicht einem zu nahe getreten wäre, unabsichtlich, dann bitte ich auch um Verzeihung. Es möchte aber so bleiben, auch in der künftigen Zeit: Solange der Herr uns noch Gnade zu unserer Lebensreise schenkt, wollen wir unsere Tage gut ausnützen und auskaufen, dann werden wir uns am Tage des Sohnes Gottes freuen und glücklich sein.

Und ich darf bekennen, besonders auch unseren jugendlichen Geschwistern: Es hat mich nicht gereut, daß ich mit jungen Jahren ins Werk Gottes gekommen bin, und daß ich die Bitte damals aussprach, ich möchte mitarbeiten. Der Herr gab mir die Worte dazu, wie ich euch vorhin erzählt habe. Wie der Apostel auch sagte: Alles andere ist umsonst! Alles bleibt hier, aber das eine besteht, was du hast liebend getan. Behalten wir das Ziel im Auge, beten und bitten wir um die Kraft, daß wir beim Herrn bleiben und schließlich dann auch mit unserem Apostel und mit allen Lieben das Ziel unserer Herrlichkeit erreichen dürfen.

Diese Worte möchte ich euch mitgeben auf dem Lebensweg. Ich muß mich selbst auch daran halten, daß wir den rechten Weg nicht verlassen, und daß wir in der Nachfolge stehen zu unserem Apostel, der uns ein treuer und bewährter Vorgänger ist. Ich selbst habe die allermeiste und größte Ursache, dem Apostel zu danken, daß er mich auf Händen des Gebetes, auf Händen der Liebe getragen hat, und daß er mit mir gewesen ist auf allen meinen Wegen. Ich hab's versucht, nach seinem Worte zu tun, wenn es auch nicht immer so ganz gelungen ist. So wollen wir nach ihm Ausschau halten, er ist uns zum Segen gesetzt als der Gesalbte des Sohnes Gottes, und wer sich auf sein Wort verläßt und nachfolgt, der wird nicht in die Irre gehen, sondern das Ziel erreichen.

In diesem Sinne, ihr Lieben, wünsche ich euch alles Gute. Der liebe Gott möge Gnade zur weiteren Lebensreise geben und bald den Tag kommen lassen, an dem wir gemeinsam einziehen dürfen in das himmlische Jerusalem!

Bezirksältester Basche:

Meine lieben Geschwister, ich glaube, ihr könnt wohl alle mit mir fühlen, daß ich in der Frühe schon gebeten habe: Herr, hilf mir aus dieser Stunde. Meine Seele ist bewegt, denn ich habe über 6 Jahre an der Hand unseres Bischofs gedient und habe mich bis heute bemüht, Schritt zu halten, ihm nachzufolgen. Und wenn unser Apostel mich bat zu sagen, was ich nun tun will, dann darf ich das eine versichern: Ich möchte an der Hand unseres Apostels nahtlos dort weiterfahren, wo unser treuer Bischof segensreich aufgehört hat. Als unser Apostel darauf hinwies, was in der Ewigkeit zählt, nämlich der Wille Gottes, und als er uns den Namen des Ewigen vor Augen gestellt hat, da mußte ich wieder an den 4. Vers des Liedes 228 denken, den wir gemeinsam gesungen haben: "O Jesus, daß dein Name bliebe im Herzen, drück' ihn

tief hinein ...". Den Namen des Herrn zu rühmen, das wird unsere Aufgabe sein und bleiben, so wie der Psalmist es in dem 22. Psalm zum Ausdruck bringt: "Ich will den Namen des Herrn verkündigen meinen Brüdern, ich will dich rühmen in der Gemeinde" (nach Psalm 22, 23).

Damit ist mein Herze gesagt: den Herrn zu rühmen, der den Namen hat von Ewigkeit her und in Ewigkeit seiend; dessen Name heißt: Gott ist die Liebe, sein Name ist die Gnade, die doch wunderbar offenbar wurde durch die Sendung seines Sohnes. Die Namen Jesu: "... Wunderbar, Rat, Kraft, ..." (Jesaja 9, 5) sind gegeben vom Herrn, daß sie heute gerühmt werden. So wie der Vater, so war sein Sohn, wie der Sohn Gottes, so seine Knechte, die Apostel des Herrn, die den Namen haben: Haushalter über Gottes Geheimnisse! Hier ist uns die Bundeslade gegeben, in der Gottes Gesetz liegt, nicht das harte Gesetz der Welt, sondern das der Liebe, die ausgegossen ist von dem Ewigen in unsere Herzen, ihn zu erfassen und um einzugehen in die Herrlichkeit.

So rühmen wir den Namen und damit das Werk unseren ewigen Gottes. Es ist ein Rühmen in der Gemeinde von dem, was der Herr Großes an uns getan hat. Auch ich möchte kein Angestellter, sondern ein Diener sein, denn eigenen Ruhm habe ich nicht zu bringen, ich darf sagen: Alles, Herr, bist du.

Ich konnte es vielleicht da und dort nicht so zum Ausdruck bringen, aber ich habe unseren Bischof im Herzen geliebt. Und als er am Mittwochabend das letzte Mal in Wetzlar diente, durften wir auch ein Ebenezer setzen dem Herrn zum Dank dafür, was er an unserer Seele getan hat. Aber mit der gleichen Liebe heiße ich unseren künftigen Bischof willkommen, daß er einen Platz habe in meinem und in euren Herzen, auf daß - wie unser Bischof Seibert sagte - wir an der Hand unseres Apostels bleiben und das Ziel nicht verfehlen. Meine größte Bitte ist: Herr, laß mich nicht aus deiner Gnade fallen! - Das möchte dann auch unser aller Wunsch bleiben!

Bischof Rockenfelder:

Meine herzlich geliebten Geschwister, wir sind wohl mit großen Erwartungen heute morgen an diese Stätte getreten. Wir haben zuvor in der Stille unsre Herzensopfer dem Herrn zu Füßen gelegt, und unsere Erwartungen sind wie eh und je übertroffen worden: Der Herr hat durch seine unsagbare Liebe und durch den Reichtum seiner Gnade uns neu auf unserem Glaubensweg gestärkt und uns Kräfte vermittelt, die eben nur der ewige Gott durch seinen Gesalbten zu vermitteln in der Lage ist.

Wenn wir eine solche Veranstaltung von der Welt her sehen, da kommen viele Leute zusammen, mitunter Tausende; und tausenderlei sind die Meinungen und die Kritikrufe über dieses und jenes, was geschehen ist, was hätte besser sein können, und was hätte besser unterlassen werden müssen. Kommt aber Gottes Volk zusammen, dann ist das eine einmalige Demonstration der Einheit des Himmels, durchflutet von einem Lebensstrom, ein Produkt des göttlichen Gnadenamtes. Was nutzt's denn, meine Lieben, wenn wir soundso

viel Priester in den Gemeinden besäßen, Diakone, Evangelisten, Hirten, Älteste, Bischöfe - und hätten kein Apostelamt mehr? Dann wären wir alle am Ende. Und eins kann ich euch versichern: Wenn ich nicht mehr Gemeinschaft hätte mit dem Gnadenstuhl nach Geist, Seele und Leib, könnte ich für die Echtheit und Reinheit der Lehre aus meinem Herzen nicht mehr garantieren. Dann stände ich auch nicht mehr hier. Die Einheit mit dem Gnadenstuhl ist die Garantie auf dem Weg zur himmlischen Heimat. Das ist das göttliche Gesetz, das der Herr in unsre Seele gegeben hat, das uns glücklich und selig macht.

Natürlich ist, wenn ein Gesetz gegeben ist - so wie der Apostel zu Anfang sagte -, auch eine Wandlung erforderlich. Es muß um des innewohnenden Lebens willen aus dem Alten etwas Neues werden. Das Gesetz des Heiligen Geistes ist nicht wie das Gesetz Mose, das uns in die Knie zwingt. Das Gesetz des Heiligen Geistes treibt uns aus der Tiefe in die Höhe zur Herrlichkeit. Natürlich darf dabei der persönliche Wille - das sage ich ganz bewußt - gebrochen werden, auf daß sich das Ewige verklärt hindurchbringe. Das Gesetz des Heiligen Geistes wird nicht mehr und nicht weniger bewirken, als uns hindurchzubringen durch alle Verhältnisse in die Verklärung am Morgen der Ersten Auferstehung.

Dazu ist manche Wandlung erforderlich im Innenleben, dazu geht's über manche Höhe, manchen Opferberg. Aber wer in der Lage ist, über die Höhen der Opferungen zu steigen und sein Herz aufgrund des Gebotes des Gnadenstuhles, der ja nur das Beste will, auf den Altar des Herrn zu legen, der kommt zurück als ein Sieggekrönter, als ein Versöhnter, ja als ein Neuer in dem Herrn. Der Apostel wies auf drei Punkte hin: auf die Wassertaufe, auf die Vergebung der Sünden und die Spendung des Heiligen Geistes. Drei Gestalten der alten Zeit standen in diesem Augenblick vor meinem Geiste. Abraham ging über jene Höhe, er begriff auch nicht mehr, was er tun mußte. Wir reden oft von dem Opfer, und wie es wohl in dem Herzen des Mannes ausgesehen haben mag. Meine Lieben, wer aber redet denn einmal von der Möglichkeit, wenn er ohne seinen Isaak vom Berg wieder zurückgekommen wäre? Was hätte er denn dann sagen wollen, wo sein Sohn sei? Die Sache hat immer zwei Seiten. Er aber kam als ein Sieggekrönter zurück. Er glaubte, daß Gott ihm aus den Steinen neues Leben erwecken könnte.

König David zog hin auf die Höhe Aravnas - der Apostel erwähnte es noch in unserer Sakristei -, David hatte einen Fehler gemacht, und das Herz schlug ihm bis zum Halse. Was sollte er wählen? - Drei Tage Pestilenz, soundso lange Flucht vor dem Feinde, oder soundso lange Hungersnot? - "Ach", sagte er, "in die Hände des lebendigen Gottes will ich fallen. Seine Barmherzigkeit ist groß" (nach 2. Samuel 24, 13.14). Er stieg hinauf auf seine Opferhöhe, er kam zurück als ein Versöhnter!

Und der dritte war der Sohn Gottes selbst, der hinaufstieg, sein ganzes Leben in die Hände seines himmlischen Vaters befehlend: "... Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände..." (Lukas 23, Vers 46). Er kam nach seiner Opferung als Auferstandener zurück.

Das ist Jüngerart, wie sie euer Bischof vorgelebt hat, an dem ich die vielen Jahre von Kindesbeinen an hoch aufschauen durfte; der nicht die Einheit mit unserem Apostel gepredigt hat, der sie vorgelebt hat in der Lebensgemeinschaft, in einer Schicksalsgemeinschaft, wo es notwendig war, und die in eine Geistesgemeinschaft eingemündet ist. Das ist seine Ehre, daß er durchflutet ist von dem Leben der Herrlichkeit, und das wird ihm auch die Krone der Herrlichkeit sichern.

Ich selbst habe nichts zu bringen, Gießen ist Universitätsstadt, Wiesbaden nicht! Ich habe auch keinen Doktorhut über dieses und jenes Wissen. Wenn aber der Apostel mir den Auftrag gibt, nach euch zu sehen, dann darf ich euch, ihr Lieben, sagen, über das eine Wissen verfüge ich: nämlich wo der Schlüssel ist zum Herzen des Gnadenstuhles. Das weiß ich! Und viel habe ich nicht in meinen Händen, aber eins: Mein ganzes Vertrauen lege ich damit in eure Herzen, daß auch ihr mit uns, den Brüdern, wollt würdig werden auf den Morgen der Ersten Auferstehung. Und dazu ist uns der Gnadenstuhl neu der Garant und der große Helfer zur Herrlichkeit, und der Apostel wird nun seines Amtes zur Erlösung unserer Seelen walten!

Bezirksapostel Rockenfelder:

Ihr werdet verstehen, wenn ich vorhin gesagt habe, es soll nicht dunkel um euch werden, sondern am Abend wird es licht sein. Und dieses Licht soll leuchten bis auf den vollen Tag (nach Sprüche 4, Vers 18), bis auf den Augenblick, da der Tag des Herrn alles verklären wird in einem neuen Lichte.

Nun stehen wir vor dem Augenblick, wo der Herr den lieblichen Geruch unserer Opfer wahrnehmen will. Wir wollen unser ganzes Herze ihm zu Füßen legen mit allen unseren guten Vorsätzen, mit unserem gebrochenen Willen, mit der Hingabe unserer Seele; und so wie wir uns mit dem Munde vereinigen, wollen wir uns auch mit unseren Seelen vereinigen, wenn wir jetzt gemeinsam also beten: "Unser Vater ...".

Nach der Freisprache und Aussonderung des Heiligen Abendmahles sang der Chor das Lied: "So nimm denn meine Hände" (Nr. 572).

Bezirksapostel Rockenfelder:

So, nun darf ich euren Bischof bitten, einmal hierher zu kommen. - Nun ist die große Stunde gekommen, mein lieber Hans, in der wir bei der Arbeit, die uns zugemessen war, eine kleine Veränderung vornehmen müssen. Das Gesetz ist es, was uns dieses vorschreibt, und ich habe schon gesagt, daß ein solches Gesetz immer weh tut. Aber wir haben dann die Beruhigung, daß wir den Willen des Allerhöchsten erfüllt haben und auch darin vorangegangen und Vorbilder sind. Ich darf dir heute vor dem ganzen seitherigen Bischofsbezirke zu deiner Ehre bekennen: Es hat nie der geringste Schatten zwischen dir und mir gestanden! Welch eine Wohltat. Aber es geht mir auch so, ähnlich wie wir es früher in

einem Liede gesungen haben, das man heute ja nicht mehr hört, denn Treue und Liebe sind heute nicht mehr sehr modern: "Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern find'st du nicht." Und so darf ich dir heute sagen, du bist nicht nur mein treuer Mitarbeiter gewesen, du warst mir ein guter Kamerad in trüben und schweren Stunden, wir haben gemeinsam geweint, wir haben uns gemeinsam gefreut. Wir haben gestritten Schulter an Schulter, Hand in Hand, Herz beim Herzen. Das wird dir der ewige Gott nicht vergessen. Dieses vorgelesene Wort vom Herrn ist dir ganz gewidmet. Du hast dem Herrn in treuer Nachfolge gedient, und du bleibst bei ihm, so wie es der Herr hier verheißen hat. Der Vater wird dich ehren an dem herrlichen Morgen der Ersten Auferstehung, des' sind hier alle Gotteskinder Zeuge. Er wird deine Ehre hervorbringen wissen. Ich kann nur in geringen Worten sagen, mein lieber Bischof und mein lieber Hans, ich danke dir herzlich für all deine Liebe, deine Treue, mit der du mir zur Seite gestanden hast. Ich danke dir herzlich für das Gefühl des Trostes, das du auch mir in dunklen und schweren Stunden gewesen bist. Wenn du auch nichts sprachest, so fühlte ich, wie dein Herz mit mir gelitten hat. Das bleibt angeschrieben für Zeit und Ewigkeit. Und ich weiß auch zu würdigen, daß du mir zugesagt hast, weiterhin, wenn auch nicht hier am Altar, mein treuer Mitarbeiter zu sein und mir da zu helfen, wo ich dich nötig habe, wo ich dich brauche. Solange unsere Kräfte reichen, wollen wir auch dem Herrn in dieser internen Weise dienen. Hier habe ich ein kleines Andenken, woran du immer wieder jeden Tag neu die Liebe deiner Mitbrüder sehen sollst, die Liebe deines Apostels und die Liebe deiner Geschwister, - Hab' innigen Dank für all deine Liebe und Treue. Die Geschwister und Brüder werden dir nun durch eine Schwester übermitteln lassen, was in ihren Herzen steht, und ich bitte die Gemeinde solange stehen zu bleiben:

"Du treuer Knecht im Gotteswerke trittst heute aus der Brüder Kreis,
gefolgt von deiner Liebe Werke, umgeben vom Geschwisterkreis.

Viel Kümmernis und viele Sorgen blieben dir im Leben nie erspart;
trotz manchem kummervollen Morgen hast du doch stets auf Gott geharrt.

Dein Glaubensschiff kam nie ins Wanken, obgleich der Tränen flossen viel;
du konntest stets dem Herrn noch danken, die Augen richten auf das Ziel.

Gesät hast du nur guten Samen in die Gemeinde hier hinein, drum soll dir heut' in aller Namen mit Herz und Mund gedanket sein.

Schenk' Gott dir lang' noch seine Gnade, zu lauschen seinem Worte hier,
bis einst vollendet deine Pfade und du empfängst die Kron' als Zier.

Lieber Bischof, sie haben 46 Jahre als Amtsträger gedient. Die Gemeinde und die Amtsträger grüßen sie und danken ihnen mit 46 Rosen."

Bezirksapostel Rockenfelder:

Nun darf ich den Bezirksältesten Basche hierher bitten. - Ich frage dich, Werner, willst du die Führung des Ältestenbezirkes Gießen in der absoluten Treue zu deinem Sender und Apostel, im Glaubensgehorsam an das Wort deines Bischofs, in der herzlichen Liebe zu deinen Mitbrüdern und der Hingabe der Seele zu deinen Geschwistern übernehmen, dann sage mir dazu dein Ja!" - "Ja!" -

Hiermit übergebe ich dir die Leitung des Ältestenbezirkes Gießen in dem Namen Gottes des Vater, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Der Frieden des Auferstandenen sei mit dir, und der Segen des Allerhöchsten ruhe auf der Arbeit deiner treuen Nachfolge.

Ich bitte nun den Bischof hierher zu kommen. - Ich brauche dich nicht zu fragen, denn du hast es eben bekundet vor aller Augen, Ohren und Herzen, aber es ist doch meine Bitte, auch vor den Brüdern dich zu fragen: Willst du den Bischofsbezirk, der dir heute morgen übergeben werden soll, in der Treue zu deinem Apostel und der Liebe zu allen Anvertrauten führen, dann bestätige mir das durch dein Ja!" - "Ja!" -

So übergebe ich dir hiermit den Bezirk mit all den unsterblichen Seelen und den Brüdern zu treuen Händen, daß er geleitet und geführt werde in der reinen und lauterer Apostellehre. Sie segnende Hand des Höchsten sei über dir, und der Frieden des Auferstandenen sei mit dir für Zeit und Ewigkeit. Amen.

Darauf folgte die Feier des Heiligen Abendmahles und anschließend die Feier des Heiligen Abendmahles für die Heimgegangenen und Entschlafenen.

Mit Dankgebet und Segen beendete der Bezirksapostel den Gottesdienst.

Quellenangaben

- Apostelbezirk Wiesbaden, eine Chronik in Kurzfassung
Zusammengestellt anlässlich der Apostelversammlung in
Zürich vom 16. bis 26. Mai 1980 von Bezirksapostel Rockenfelder

- Buch „Apostel der Endzeit“, Verlag Friedrich Bischoff,
Frankfurt 1978 (Bezirksapostel Knobloch
In Gießen)

- Acht Jahrzehnte Neuapostolische Kirche in Kassel 1981

- Kalender „Unsere Familie“, Jahrgang 1951

- Buch „100 Jahre Neuapostolische Kirche 1863 – 1963“, K. Weinmann

- Wächterstimme vom 15. März 1939 (Apostelbrief)

- Buch „Geschichte der Neuapostolischen Kirche“, Herausgeber
J.G. Bischoff, bearbeitet und zusammengestellt von G. Rockenfelder

- „Unsere Familie“ vom 5. März 1983 (Apostel Buchner)